Rainer Bardel

Astrologie Lehrbuch 1

Astrologie Lehrbuch 1

Einführung in die Erfahrungswissenschaft

Rainer Bardel

www.rainerbardel.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Ich habe die Reihe „Astrologie Lehrbuch 1- 3“ geschrieben, da es mein Herzensanliegen ist, die hohe Kunst der Astrologie als alte Erfahrungswissenschaft den Menschen näherzubringen. In diese 3 Lehrbücher floss in komprimierter Form mein Wissen und meine Erfahrung ein. Die Astrologie ist im Grunde genommen eine Menschenkunde. Im Gegensatz dazu die Astronomie, welche sich mit der Physik der Gestirne beschäftigt. Die Astrologie wird auch als „Königin der Wissenschaften“ bezeichnet. Sie wurde und wird von vielen Staatschefs in Anspruch genommen (Adolf Hitler, Ronald Reagan, Francois Mitterand u.s.w.). Die Naturwissenschaften können die feinstofflichen Energien nach wie vor nicht messen und lehnen mangels „Beweisen“ alles ab, was nicht ihrem Weltbild und Verständnis von Wissenschaft entspricht. Im arabischen Raum und Indien genießen Astrologen ein hohes Ansehen. Es erfolgt keine Trauung, ohne zuvor einen Astrologen konsultiert zu haben. Auch der Tod wird prognostiziert, um sich im vollen Bewusstsein von seinen Lieben verabschieden zu können und das Karma zu bereinigen. Die Beschäftigung mit der Astrologie führt Sie auf eine weite Reise der Erkenntnis. Es ist faszinierend, sein eigenes Leben im Radix zu erforschen und einschneidende Ereignisse wie die Hochzeit, die Geburt der Kinder und auch Schicksalsschläge in der Bewegung der Gestirne genau wiederzuerkennen. Ich wünsche Ihnen viel Inspiration!



Rainer Bardel im Juni 2018

1. Geschichte und Arten der Astrologie

Die Antike

3000 v. Chr. bis 30 v. Chr.: Ägypten

Etwa um 2400 legten die Ägypter den Grundstein der Astrologie: den Kalender. Er teilte das Jahr in drei Abschnitte zu je vier Monaten. Auch die Monate bestanden aus drei Dekaden. Diese waren jeweils einer Gottheit geweiht, die das Schicksal der in diesem Zeitraum Geborenen beeinflussten.

2300 v. Chr. bis 300 v. Chr.: Mesopotamien

Die Babylonier legten schon früh die Basis der klassischen Astrologie. Sie beobachteten die Planeten, die bei der Geburt eines Kindes aufgingen, und schrieben ihnen eine besondere Wirkung auf dessen Geschick zu. Um 410 v. Chr. legten sie die ersten Sternkarten an.

1200 v. Chr. bis 395 v. Chr.: Griechenland

Die Griechen verbanden den Symbolismus und die Sternengläubigkeit der Babylonier mit ihrem eigenen geometrischen Geist und schufen den modernen Tierkreis. Der astrologiekundige Priester Berosis benannte die Planeten und Fixterne des babylonischen Tierkreises entsprechend der griechischen Mythologie. 280 v. Chr. gründete er auf

der Insel Kos eine Schule, von der sich die Astrologie
über die gesamte hellenische Welt ausbreitete.

700 v. Chr. bis 300 v. Chr.: Der Mithraskult

Ursprünglich die Verehrung eines persischen Gottes, gelangte der Mithraskult im 1. Jahrhundert v. Chr. nach Rom und wurde dort einer der bedeutendsten Mysterienkulte. Seine magischen Riten beruhten auf Astrologie. So bestand die Initiation aus sieben Graden, die den sieben Planeten entsprachen. Mit Beginn der Christianisierung wurde er ebenso wie die Astrologie verboten.

100 n. Chr. bis 168 n. Chr.: Ptolemäus, Astrologenfürst

Der berühmte Astronom Ptolemäus verfasste ein Lehrbuch der Astrologie, den Tetrabiblos, und katalogisierte 1.022 Sterne - ohne Fernrohr. Der Grieche war ein glühender Verfechter des Geozentrismus. Diese Theorie, in der die Erde den Mittelpunkt des Universums bildet, wurde erst im 16. Jahrhundert durch die kopernikanische Wende in Frage gestellt. Allerdings ist festzuhalten, dass dennoch Kepler, Galilei oder Newton mit einer geozentrischen Astrologie arbeiteten. Kein Wunder, denn die Einflüsse des Himmels wirken auf die Erde, und nicht auf die Sonne!

381 n. Chr.: Konzil von Laodicea

Der Untergang des römischen Reichs ging einher mit einem Rückzug der Astrologie. Die Kirche verdammte sie. 381 verbot des Konzil von Laodicea

den Priestern die Ausübung: Nicht die Sterne, sondern Gott lenkte das Schicksal der Menschen.

Das Mittelalter

5. Jahrhundert: Konzil von Toledo

Im 5. Jahrhundert belegte das Konzil von Toldeo jeden mit dem Bann, der "dem Glauben an Astrologie oder Weissagungen anhängt." Trotzdem entwickelte sich die Astrologie in Europa weiter, wenngleich im Untergrund. Doch wie schon Jahrhunderte zuvor in Rom, gehörte es auch jetzt in Herrscherhäusern zum guten Ton, sich einen Astrologen zu halten.

Kaiser Justinian

529 schloss Kaiser Justinian auf Drängen seiner Gemahlin, Kaiserin Theodora, die Schule von Athen, wo man die wissenschaftliche Astrologie pflegte. Die Astrologen wurden aus Byzanz und Griechenland vertrieben und fanden vor allem in Persien Zuflucht.

11. Jahrhundert: Pierre Abälard, genannt "der Große Abälard"

Um sich dem Zorn der Kirche zu entziehen, die dem Fatalismus der Astrologie feindlich gegenüberstand, traf Abälard im 11. Jahrhundert die Unterscheidung zwischen "naturalia" - natürliche Phänomene wie das Wetter, also vorhersagbar - und "contingentia" - nicht vorhersehbare Erscheinungen, die von göttlicher Vorsehung abhängen und dem freien Willen des Menschen unterliegen.

1225 - 1274: Thomas von Aquin

Der Hl. Thomas von Aquin verkörperte das astrologische Wissen des Mittelalters und versuchte, die Gegensätze des Fatalismus der Astrologie und der göttlichen Gnade zu vereinen. So lehrte er, dass die Sterne einen direkten Einfluss auf den menschlichen Körper und einen indirekten auf die Seele ausüben.

1257 - 1315: Pierre d'Abano

Pierre d'Abano war ein erbitterter Gegner der päpstlichen Macht und trieb den astrologischen Fatalismus so weit, dass er den freien Willen und die Wunder der Vorsehung rundheraus leugnete. Er lehrte, dass alle Ereignisse sich aus den Planetenbahnen herleiten lassen. Die Kirche bezeichnete sein Werk als schädlich, nach seinem Tod wurde sein Bildnis verbrannt.

1214 - 1294: Roger Bacon

Um der Zensur der Kirche zu entgehen, unterschied der von der Esoterik begeisterte englische Mönch - genannt Doctor Mirabilis - in seinen Schriften (Opus minimus...) zwischen erlaubter und schädlicher, teuflischer Astrologie. Man beschuldigte ihn aufrührerischer Umtriebe und kerkerte ihn für viele Jahre in den Verliesen der Inquisition ein.

Die Araber geben der Astrologie ihren alten Glanz zurück

Über das Mittelalter hinweg bewahrten sie das astrologische Wissen, zusammen mit vielen anderen kulturellen Errungenschaften. Sie übersetzten viele

antike Lehrbücher der Astrologie, bauten Astrolabien und reicherten das Wissen mit eigenen Entdeckungen an - so zum Beispiel mit den Bereichen, genannt nach den vier Teilen Arabiens, mit denen manche Astrologen noch heute arbeiten.

Die Renaissance

1450: Erfindung des Buchdrucks

Mit Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks konnten astrologische Abhandlungen, Almanache und Ephemeriden weite Verbreitung finden. Diese Schriften erleichterten den Astrologen ihre mühsamen Berechnungen beträchtlich. Zudem machten sie die Astrologie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

1473 - 1543: Kopernikus und die Kopernikanische Wende

Kopernikus stellte das geozentrische Weltbild es Ptolemäus in Frage und setzte die Sonne an Stelle der Erde in den Mittelpunkt des Universums. Seine Theorie - der Heliozentrimus - konnte er erst mit der Erfindung des Fernrohrs durch Galilei im 17. Jahrhundert beweisen. Der polnische Astronom war ein hervorragender Wissenschaftler, der die Astrologie als wesentlichen Bestandteil seines Fachs betrachtete. Er bat sogar den Astrologen Rhaeticus, das Vorwort zu seinem Hauptwerk zu schreiben.

Ab 15. Jahrhundert: Triumph auf der ganzen Linie

Das Herrschergeschlecht der Valois schuf zu Beginn des 16. Jahrhunderts den Posten des königlichen Arzt-Astrologen. Somit hielt die Astrologie bei Hof Einzug. 1520 richtete der Vatikan ebenfalls einen astrologischen Lehrstuhl in Rom ein. Ab 1450 wurde

an allen europäischen Universitäten, etwa an der Sorbonne, Astrologie gelehrt.

1503 - 1566: Nostradamus

Der französische Astrologe Michel de Notredame, genannt Nostradamus, weckte das Interesse der Königin Katharina von Medici für Astrologie, indem er den tödlichen Unfall ihres Sohnes, König Henri II, anlässlich eines Turniers voraussagte. Sein Werk besteht hauptsächlich aus astrologischen "Jahrhundertkalendern", Prophezeiungen für die Zukunft der Welt... die im Jahr 3797 enden! Er erklärte, dass sowohl sein astrologisches Wissen als auch sein Gottesglaube ihm die Weissagungen eingaben. Nostradamus sagte seinen eigenen Tod auf den Tag genau voraus!

Nach 1550: Rückschläge und Unterdrückung

Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts war die Begeisterung für die Astrologie, beflügelt durch die weite Verbreitung der Almanache, begleitet von vielfältigen magischen Praktiken. Das nahm derartige Ausmaße an, dass François I 1550 ein Edikt erließ, in dem er die Verfasser von Almanachen verdammte. Die Ständeversammlung von Orléans 1560 bekräftigte das Verbot. Auch die Inquisition verfolgte zahlreiche Astrologen und verbrannte sie auf dem Scheiterhaufen, so zum Beispiel Michel Servet in Genf (verurteilt von dem Protestanten J. Calvin) und Hans Huss, hingerichtet in Böhmen.

1571 - 1630: Johannes Kepler

Der janusköpfige große Astronom und Mathematiker Kepler neigte einerseits der Renaissance zu, andererseits der Moderne. Er definierte die Gesetze der Planetenbahnen, mit denen noch heute

gearbeitet wird. Obgleich er die Verirrungen gewisser Astrologen kritisierte, betrachtete er diese Disziplin als "eine Grundwissenschaft der Menschheit". Er übte sie bis zu seinem Tod aus. Er entdeckte die "Kepler-Aspekte", die kleinen Aspekte wie das Halbquadrat (45°) und das Eineinhalbquadrat x

(135°), die noch heute bei Astrologen in Gebrauch sind. Die Astrologie ist getragen von zyklischem Denken, in Anlehnung an die Kreisbahnen der Planeten. Diese verkörpern so zu sagen das Gesetz der Wiederkehr. Und so zeigt die königliche Kunst der Sterndeutung ebenfalls eine wellenförmige Entwicklung: Auf den Glanz der Renaissance folgte eine Verbannung in die Wüste, die etwa drei Jahrhunderte andauerte.

Triumph der Vernunft

1596 - 1629: Descartes und seine Maxime der "tabula rasa"

Der französische Philosoph, Mathematiker und Physiker Descartes ist der Vater der geistigen Revolution im Jahrhundert der Aufklärung. In seinem "Bericht über die Methode" fegte er alle überkommenen Ansichten vom Tisch und setzte die Vernunft an ihre Stelle, indem er Alchimie, Magie und Astrologie zusammentat und ablehnte, weil es keine rationale Erklärung für ihr Wirken gab. In der Tat, wenngleich man die Begründung der Astrologie experimentell nachweisen kann, weiß man doch nicht, wie und warum sie funktioniert. Sind es physikalische Einflüsse? Oder ist es das Gesetz universeller symbolischer Entsprechungen? Vielleicht ist es beides, doch eine physikalische Messung der subtilen Einflüsse der Planeten ist momentan noch Utopie.

1666: Zensur an der Universität

Colbert verbannte 1666 die Lehre der Astrologie von französischen Universitäten. Im selben Jahr gründete er die Akademie der Wissenschaften und schuf 1667 das Observatorium für astronomische Beobachtungen. Astrologie und Astronomie, geboren als Zwillingsschwestern, waren fortan getrennte Bereiche, ergo verfeindete Schwestern.

1675: Observatorium von Greenwich

Die Einweihung des Observatoriums von Greenwich 1675 markiert die Verdrängung der Astrologie. Gegründet wurde das englische Forschungszentrum für Astronomie von dem königlichen Astronomen J. Flamstead. Nachdem er das Horoskop des Observatoriums erstellt hatte, schloss er mit den Worten: "Verkneifen Sie sich das Lachen, Freunde?" Nunmehr trennten Abgründe Astrologie und Astronomie...

1682: Zensur am Königshof

Beeinflusst von der frommen Madame de Maintenon schaffte Ludwig XIV 1682 das Amt des königlichen Astrologen-Arztes ab, das vom Haus Valois ein Jahrhundert zuvor eingerichtet worden war.

1710: Verbot der Ephemeriden

1710 wurden die Ephemeriden durch einen Erlass des Königs verboten. Diese Tabellen lieferten für jeden Tag des Jahren die wichtigsten astronomischen Daten: die Koordinaten der Planeten, die Positionen von Sonne und Mond... Die Zensur erschwerte die Arbeit der Astrologen beträchtlich. Allerdings erschienen zum Beispiel in England weiterhin regelmäßig Almanache und Ephemeriden. Ab 1819 veröffentlichte sie Raphael; sie sind noch heute in Gebrauch.

Jetztzeit

Heute herrscht reges Interesse an Astrologie. Gründe sind die abflauende Hinwendung zur

Religion, der erstarkende Patriotis- mus sowie die Unfähigkeit der Wissenschaft, die letzten Fragen der Existenz zu beantworten, dem Individuum einen festen Platz in der menschlichen Gesellschaft zuzuweisen. Mit der

Psychoanalyse ist eine umfassende Neugier auf das Ich erwacht. Zudem mag das Zeitalter des Wassermanns mit der New Age- Bewegung zu dieser Renaissance geführt haben.

1930: Das erste Horoskop im Radio

In den Vereinigten Staaten wurden 1930 zum ersten Mal Horoskope im Radio gesendet. Die Leitung hatte die berühmte Astrologin Evangelina Adams, die ihren Tod auf den Tag genau voraussagte!

1967: Die umwälzende Neuerung - Horoskop per Computer

1967 bot eine deutsche Zeitschrift ihren Lesern zum ersten Mal ein Horoskop, das per Computer erstellt wurde. Der Einsatz elektronischer Berechnungen in der Astrologie wurde 1968 in Frankreich übernommen. Mit dem Computer kann der Astrologe Himmelskarten erstellen und sich so die mühsamen genauen Berechnungen erleichtern.

1971: Edgar Morins umfassende soziologische Studie über Astrologie

Unter Edgar Morins Leitung führte der Nouvel Observateur eine soziologische Studie über Astrologie durch, die zu dem Schluss kam: "Der Trend zur Astrologie hält ungebrochen an." Der Studie zufolge ist die Begeisterung für die Astrologie zu erklären aus der Schwächung der traditionellen Religionen, dem Glauben an exakte Wissenschaften und dem Vordringen des Individualismus.

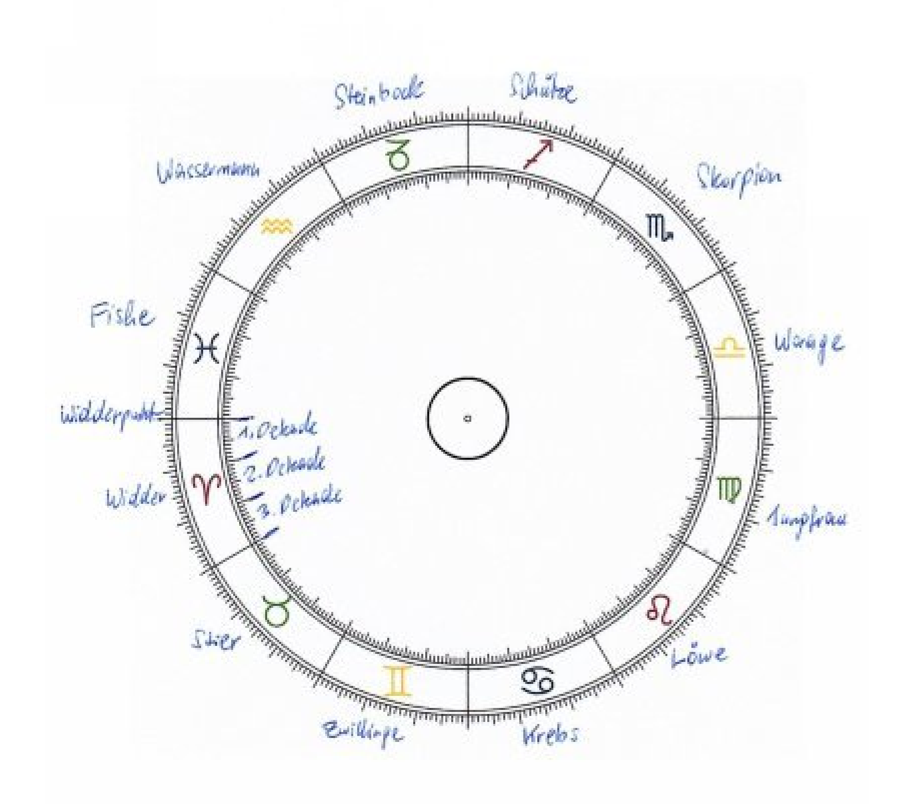
16. Juni 1975 : "Astralement Votre" auf Antenne 2, das erste Horoskop im Fernsehen

Mit "Astralement Votre" (etwa: Ihre Sterne) bekam die Astrologie zum ersten Mal einen Platz im Fernsehen. Die tägliche Sendung, moderiert von Dr. Elizabeth Teissier, lag vor den Abendnachrichten um 20 h und war sehr erfolgreich, trotz der heftigen Diskussionen, die sie auslöste. Vor allem fanatische Rationalisten feindeten sie an. Nach sieben Monaten wurde sie abgesetzt, obwohl Tausende von frustrierten Zuschauern gegen die Streichung ihrer "Lieblingssendung" protestierten.

1997 : Die Astrologie und die politische Klasse

Im Buch "Mein Freund Mitterand" 1997 legte Dr. Elizabeth Teissier das Interesse des ehemaligen Präsidenten Frankreichs für die Astrologie dar. Dabei beschränkte sie sich auf die politischen Aspekte der astralen Gegebenheiten und nahm in keiner Weise auf François Mitterands Privatleben Bezug. Das Buch erregte in Frankreich und anderen Ländern großes Aufsehen. Dutzende von Fernsehsendungen widmeten sich dem Thema, Hunderte von Artikeln erschienen. In Frankreich, aber auch in den USA fasziniert die Jahrtausende alte Kunst der Vorhersage die Mächtigen dieser Welt. In den 80er Jahren war in der Presse zu lesen, dass auch Nancy Reagan für ihren berühmten Mann die Sterne befragte.

Arten der Astrologie



Klassische Astrologie

In der westlichen Astrologie wird in der Regel mit dem tropischen Tierkreis gearbeitet

Der tropische Tierkreis

Der tropische Tierkreis beginnt am Frühlingspunkt. Das ist die Stelle, wo die Sonne bei ihrem scheinbaren Lauf um die Erde den Himmelsäquator von Süden nach Norden überquert. Der Frühlingspunkt entspricht dabei Null Grad Widder (daher auch Widderpunkt), der gegenüberliegende Herbstpunkt Null Grad Waage. Wenn die Sonne den Frühlingspunkt passiert, haben wir im Kalender den astronomischen Frühlingsbeginn bzw. die Frühlings-Tagundnachtgleiche, und wenn sie über den Herbstpunkt läuft, die Herbst-Tagundnachtgleiche (Äquinoktium). Daneben gibt es zwei weitere wichtige Wendepunkte im Sonnenlauf: die Solstitien, d.h. die Sommersonnenwende bei Null Grad Krebs, und die Wintersonnenwende bei Null Grad Steinbock). Seine Ausrichtung an den vier Wendepunkten im Jahreskreis gab dem tropischen Tierkreis seinen Namen, der sich ableitet von griechisch tropoi, was "Wendungen, Wendepunkte" bedeutet. Anhand dieser Wendepunkte wird der Jahreskreis dann in 12 gleich große Abschnitte à 30° unterteilt = die Tierkreiszeichen von Widder bis Fische, beginnend mit dem Frühlingspunkt im Widder. Der tropische Tierkreis ist unabhängig von der Position und Figuration der Sternbilder. Entstehungsgeschichtlich wurde er vom Sternbilder-Tierkreis abgekoppelt, als die Präzession entdeckt worden war - womit klar wurde, dass die bis dahin übliche Methode, Konstellationen und Jahresereignisse mit dem Erscheinen bestimmter Sterne festzulegen, unsinnig ist, wenn diese sich selbst um einen Grad in ca. 72 Jahren durch den

Tierkreis bewegten. Dadurch unterscheidet sich der tropische von dem in Indien gebräuchlichen siderischen Tierkreis, denn dieser wird durch die Sternbilder definiert. Sein derzeitiger Abweichungswert (genannt Ayanamsha) vom tropischen Tierkreis beträgt knapp 24 Bogengrad und wird nicht von allen indischen Schulen anerkannt.

Entstehungsgeschichte

Rafael Gil Brand: Die tropische Einteilung des Tierkreises geht auf Euktemon zurück. Er definierte schon im 5.Jahrhundert v.Chr. die Äquinoktien und Solstitien als Anfänge der Zeichen Widder, Krebs, Waage und Steinbock. Euktemon scheint sich nicht mit Astrologie beschäftigt zu haben, hat aber die chaldäischen Tierkreiszeichen mit den Monaten seines an den Äquinoktien orientierten Sonnenkalenders gleichgesetzt. Diese Definition des Tierkreises wurde von griechischen Astronomen wie Kallipos und Hipparchos übernommen. Diese tropische Einteilung griechischer Astronomen ist möglicherweise von den Babyloniern übernommen worden, insofern diese ein System benutzten, das die Aufstiegszeiten von zwölf Abschnitten der Ekliptik anzeigte.

Der siderische Tierkreis

Derjenige Tierkreis, bei dem Tierkreiszeichen und Sternbilder miteinander identisch sind. In der westlichen Astrologie arbeitet man in der Regel jedoch mit dem tropischen Tierkreis, bei dem dies nicht der Fall ist. Der Beginn des tropischen Tierkreises ist eindeutig definiert: Er fängt mit 0° Widder an, wo die Sonne bei Frühlingstagundnachtgleiche senkrecht über dem Erdäquator steht, den sie von Süden nach Norden überquert. Diese Eindeutigkeit ist beim siderischen Tierkreis - mit dem in der indischen Astrologie gearbeitet wird - nicht ohne weiteres gegeben. Sicher ist nur, dass sich der tropische Tierkreis vom

siderischen aufgrund der Präzession etwa alle 72 Jahre um einen weiteren Grad entfernt. Ein relativ gebräuchlicher Ayanamsha- Wert - dieser gibt die Abweichung der beiden Tierkreise voneinander an - beträgt 23 Grad 51 Minuten 11 Sekunden für den 1. Januar 2000 (nach N.C. Lahiri). Demnach entsprechen 0 Grad Widder im tropischen Tierkreis 6 Grad 8 Minuten 49

Sekunden Fische im siderischen Tierkreis. Es existieren aber auch Ayanamshas, die hiervon um mehrere Grade abweichen.
Wie der tropische, wird auch der siderische Tierkreis der indischen Astrologie in zwölf gleich große Abschnitte zu je 30° Grad unterteilt, obwohl die entsprechenden Sternbilder auf der Ekliptik 20° bis 44° lang sein können. Hier sind außerdem die Eigenschaften der tropischen Tierkreiszeichen auf die gleichnamigen Sternbilder (Rashis) übertragen worden - von denen sich aber der tropische Tierkreis entfernt.

Faktischer Tierkreis

Ein Sonderfall des Siderischen Tierkreises ist der sog. "Faktische Tierkreis". Hierbei wird die Ekliptik nicht in zwölf gleich große Abschnitte aufgeteilt, sondern man berücksichtigt die tatsächliche ("faktische") Ausdehnung der (astronomischen) Sternbilder am Himmel. Dieser Tierkreis wird in der Anthroposophischen Astrologie, insbesondere von Maria Thun und ihrem Aussaatkalender zur Grundlage genommen.

Thuns Aussaatkalender

Für das Jahr 2008 ergeben sich folgende Anfangsgrade des Faktischen Tierkreises,

bezogen auf den Tropischen

Tierkreis: Der Widder beginnt

bei 28° Widder Der Stier

beginnt bei 23° Stier

Die Zwillinge beginnen bei 0°

Krebs Der Krebs beginnt bei

28° Krebs

Der Löwe beginnt bei 29°

Löwe Die Jungfrau beginnt bei

25° Jungfrau Die Waage

beginnt bei 9° Skorpion Der

Skorpion beginnt bei 1°

Schütze Der Schütze beginnt

bei 26° Schütze

Der Steinbock beginnt bei 0°

Wassermann Der Wassermann beginnt

bei 27° Wassermann Die Fische

beginnen bei 21° Fische

Präzession

Die Präzession ist die durch die langsame Kreiselbewegung der Erde verursachte Verschiebung des Frühlingspunktes im Verhältnis zu den Sternbildern. Man spricht auch von der Präzession der Tagundnachtgleiche. Der Begriff stammt vom lateinischen praecedere und bedeutet so viel wie Vorangehen, Präzessieren. Der Frühlingspunkt wandert dabei rückwärts durch den siderischen Tierkreis, und zwar etwa alle 72 Jahre um 1 Grad. Er befindet sich derzeit im Sternbild Fische (Pisces). Bis er einmal durch den ganzen Tierkreis gewandert ist, dauert es knapp 26 000 Jahre, ein Zeitraum, der auch als platonisches Jahr bezeichnet wird. Aus Sicht

der Erde verschiebt sich also der Fixsternhimmel im Vergleich zum tropischen Tierkreis, dessen Beginn durch den Frühlingspunkt markiert ist und mit dem die meisten westlichen Astrologen arbeiten. Dies führt von Seiten

der Astrologiegegner immer wieder zu dem Vorwurf, die Sternbilder der Astrologie seien gar nicht die richtigen. Tatsächlich arbeiten westliche Astrologen jedoch nicht mit den Sternbildern, sondern mit den (tropischen) Tierkreiszeichen, die durch die Eckpunkte im Jahreskreis justiert werden, wobei dann die Ekliptik in zwölf exakt gleich große Abschnitte zu je dreißig Grad geteilt wird. Als vor über zweitausend Jahren die Symbolik des Tierkreises aus den Sternbildern abgeleitet wurde, aber auch umgekehrt Eigenschaften der Jahreszeiten auf die dahinter liegenden Sternbilder projiziert wurden, waren beide Tierkreise quasi identisch. Die Astrologen sind sich aber seit ungefähr der Zeit um Christi Geburt der Präzession des Frühlingspunktes bewusst. Nicht weil Astrologen die Präzession ignorierten, sondern im Gegenteil: weil sie die Präzession erkannt hatten, entwickelten sie den heute üblicherweise verwendeten Tierkreis, der sich bewusst nicht an den Sternen, sondern an den Jahreszeiten orientiert. Das Erkennen der Präzession führte dennoch dazu, den Eintritt des Frühlingspunktes vom Sternbild Widder in das der Fische zur Zeit um Christi Geburt als Beginn des Fische-Zeitalters zu verstehen. Somit ist die Präzession Anzeiger der vermuteten astrologischen Zeitalter, sowohl des zu Ende gehenden Fischezeitalters als auch des Wassermannzeitalters.

Synonym: Traditionelle Astrologie

Die überwiegend auf den spätantiken Hellenismus zurückgehende Astrologie. Es handelt sich hierbei um das theoretische Grund-Gerüst, das bis weit in die Neuzeit die Grundlage der astrologischen

Deutung bildete. Erst im Zwanzigsten Jahrhundert wurden wesentliche Aussagen der klassischen Astrologie einer Prüfung unterzogen, was zur Ausbildung von spezifischen Schulrichtungen führte.

Geschichte

Die spätantike hellenistische Astrologie schuf das System mit dem Tierkreis, den zwölf Häusern, den sieben klassischen Planeten und den Aspekten (Geschichte der Astrologie). Teile der griechischen Astrologie wurden durch Claudius Ptolemäus in seinem Werk "Tetrabiblos" zusammengefasst, das über fast 1500 Jahre die "Bibel der Astrologen" war, obwohl "stellenweise sehr oberflächlich, die Rechenbeispiele sehr primitiv" waren und Ptolemäus öfter auf ältere und bereits überholte Quellen zurückgegriffen hatte. Tatsächlich wird die Breite und Verschiedenheit der spätantiken astrologischen Elemente, Theorien und Überlieferungen erst in den Werken von Vettius Valens(Anthologiae), Manilius (Astronomica), Firmicus Maternus (Matheseos libri octo) und im Carmen Astrologicum des Dorotheos von Sidon deutlich, um die wichtigsten überlieferten astrologischen Autoren zu nennen. Mit dem Verfall des Römischen Reiches und der zunehmenden Christianisierung Ostroms (Konstantinopels) ab dem fünften Jahrhundert stagnierte die weitere Entwicklung der spätantiken Astrololgie. Erst durch die Entstehung der islamisch-arabischen Kalifate im Vorderen Orient ab dem 7./ 8. Jahrhundert fand eine nennenswerte Neubelebung statt (siehe auch Arabische Astrologie), zunächst vor allem auf Basis der Rezeption der spätantiken astrologischen Autoren. Die sogenannte Arabische Astrologie führte zu glänzenden Höhepunkten der Astrologie, hinsichtlich Berechnung, Systematik, Darstellung, Lehre und Deutung. Sie entwickelte neue Schwerpunkte wie den der Fixstern-Deutung in der Horoskop-Interpretation oder der zahlreichen

Arabischen Punkte. Die abendländische Rezeption wiederum dieser Arabischen Astrologie (über das maurische Spanien im Hochmittelalter) schuf die Grundlagen der europäischen klassischen Astrologie. Mit der endgültigen Vertreibung der Mauren aus Spanien und dem Fall Konstantinopels im 15. Jahrhundert, sowie der zunehmenden

Gegnerschaft zum Islam und seinen von Südost-Europa her sich ausbreitenden Reichen, wurden die tradierten Inhalte der europäischen Astrologie weitgehend von den arabischen Elementen gereinigt, erneut systematisiert und teilweise vereinfacht. So entfielen z.B. die zahllosen arabischen Sensitiven Punkte, bis vor allem auf den Glückspunkt; die Fixstern-Deutung in der Geburtsastrologie und in der Stundenastrologie wurde stark reduziert, etc. Mit "Klassischer Astrologie" meint man in erster Linie die europäische Astrologie des Spätmittelalters, der Renaissance und der Frühneuzeit. Die sogenannte "traditionelle Astrologie" (der Begriff ist insbesondere in den angelsächsischen Ländern in Gebrauch) wurde also zwischen 1200 und 1700 praktiziert. Sie unterscheidet sich in wesentlichen Punkten sowohl von der arabischen wie von der spätantiken Astrologie. Die von der Klassik allmählich losgelöste und von der modernen Psychologie immer stärker beeinflusste Astrologie des Zwanzigsten Jahrhunderts wandte sich vor allem gegen die Unterscheidung astrologischer Faktoren in "gut" und "schlecht",
z.B. gegen Begriffe wie "Wohltäter" und "Übeltäter", oder auch, dass etwa ein Sextil und ein Trigon grundsätzlich als "gut", Quadrat und Opposition jedoch als "böse" galten. Für eine psychologisch orientierte Astrologie sind solche Festlegungen problematisch, sie erscheinen der modernen Menschen- und Charakterkunde nicht mehr angemessen, zumal man den Determinismus der alten Zeit entschieden hinter sich ließ. Deshalb steht auch das prognostische Element der

modernisierten Astrologie sehr im Hintergrund oder wurde gar ganz aufgegeben, da jede Prognose ja eine eindeutige Festlegung, z.B. auf ein bestimmtes zu erwartendes Ereignis, erfordert. Dabei darf man jedoch nicht übersehen, dass die klassische Astrologie über einen reichen Wissensschatz und ausgeklügelte Techniken verfügt, die heute bei vielen rein psychologisch orientierten Astrologen ziemlich in Vergessenheit

gerieten. Mittlerweile gibt es allerdings Initiativen, etwa das von Robert Hand initiierte Project Hindsight, das überlieferte Wissen durch die Übersetzung alter Werke wieder einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Psychologische Astrologie

Ein wichtiges Teilgebiet der zeitgenössischen Astrologie. Die Psychologische Astrologie gehört ihrerseits zur Individual- astrologie. Sie sieht das Horoskop als Abbild seelischer Anlagen. Diese gelte es zu verstehen und sich so selbst besser kennen zu lernen, und im Idealfall mit allen Licht- und Schattenseiten anzunehmen.

Geschichte

Wesentlichen Anstoß zur Entwicklung einer Psychologischen Astrologie gaben die tiefenpsychologischen Konzepte von Sigmund Freud und vor allem C.G. Jung. Erste astrologische Rezeptionen (in Werken und Deutungen) ihrer Theorien und der ihrer Schüler erfolgten ab den 1920er Jahren; eine breitere Wirkung setzte ab den 1960er Jahren ein, um dann, mit der verstärkten Abkehr von schematischen, ereignisorientierten und schicksalshaften astrologischen Deutungen, ausgehend von den 1970er Jahren eine breite Wirkung zu entfalten.

Methode

Ein beratender Astrologe mit psychologischer Orientierung enthält sich in der Regel jedweder Wertung bei der Deutung eines Horoskops. Er betont

die Verantwortung und den freien Willen des Horoskopeigners und bespricht mit diesem dessen Anlagen und Chancen, aber auch seine Schwächen und gegebenenfalls Verdrängtes und Projiziertes. Prognosen werden im Rahmen der Psychologischen Astrologie nur insofern gestellt, als die Frage aufgeworfen wird, wie aufgrund von

aktuellen Auslösungen eine Entwicklung der Persönlichkeit möglich ist. Die aufgrund verschiedener Prognosemethoden angesprochenen Themen und Trends, die sich in der näheren Zukunft abzeichnen, werden auf ihre Chancen und Gefahren hin besprochen, und man sucht nach konstruktiven Möglichkeiten, damit umzugehen. Eine Beratung bei einem psychologisch orientierten Astrologen darf jedoch nicht mit regelrechten Psychotherapie gleichgesetzt werden! Von seiten der Astrologen gibt es eine intensive Auseinandersetzung mit der Psychologie. Viele von ihnen haben eine psychologische Ausbildung. Umgekehrt gibt es zwar auch etliche Psychologen, die mit der Astrologie arbeiten, doch scheint dies mehr auf einer inoffiziellen Ebene stattzufinden, müssen doch Psychologen, welche die Astrologie in ihre Behandlungsformen einbeziehen, unter Umständen mit beruflicher Diskriminierung rechnen.

Spezielle Ausprägungen

Jungsche Psychologie

Schon Carl Gustav Jungs vier Psychologische Typen (1921) beruhten auf den vier Temperamenten, "Humores" (Körpersäften) bzw. Elementen der klassischen Kosmologie. Oscar Schmitz entwarf bereits in den 1920er Jahren eine Psychologische Astrologie; unter C.G. Jung arbeitete er später als Analytiker. 1968 wurde in der Schweiz die Huber-Schule für "Astrologische Psychologie" gegründet, basierend auf Roberto Assagiolis

psychotherapeutischen Methode "Psychosynthese" sowie der Esoterischen Astrologie von Alice Bailey. 1983 riefen die Psychoanalytikerin Liz Greene und der Psychosynthetiker Howard Sasportas in London das Centre for Psychological Astrology ins Leben.

Revidierte Astrologie

Der Begriff Revidierte Astrologie, auch Revidierte Klassik genannt, wurde von Thomas Ring (1950er Jahre) geprägt, und stellt eine Weiterentwicklung der klassischen Astrologie im Zwanzigsten Jahrhundert dar. Eine philosophische Zusammenfassung der Revidierten Astrologie liegt in Rings Bänden "Astrologische Menschenkunde" vor. Ring bestreitet einen Einfluss der Gestirne im mechanischen Sinne. Auch wendet er sich gegen starre Deutungsregeln, gegen jede Form von Determinismus, sowie gegen konkrete Ereignisprognosen. Außerdem sprach er von den Aussagegrenzen eines Horoskops. Demnach können spezifizierte Angaben wie etwa der Zeitpunkt des Todes, das Geschlecht, sowie die Entwicklungs- und Intelligenzhöhe eines Menschen dem Horoskop alleine nicht entnommen werden. Die Revidierte Astrologie beeinflusste viele moderne astrologische Richtungen. Vereinfachend werden, gerade im deutschsprachigen Raum, Astrologen, die sich gegen den Determinismus und für die Aussagegrenzen eines Horoskops aussprechen, als Vertreter der Revidierten Astrologie bezeichnet; häufig fallen hier Namen wie Herbert Freiherr von Klöckler oder Erich Carl Kühr.

Humanistische Astrologie

Eine weniger auf die reine Selbsterkenntnis, sondern stärker auf das Persönlichkeitswachstum und die Lebensperspektiven ausgerichtete Variante der Psychologischen Astrologie ist die Humanistische Astrologie, welche in den 1970er Jahren von Dane Rudhyar begründet wurde. Er meinte zur Kombination von Astrologie und Psychologie: "Der

Astrologe könnte dem Analytiker sagen, wann die nächsten Krisen kommen werden. ... Ihre Standpunkte ergänzen sich gegenseitig."

Prominente Vertreter der psychologischen Astrologen:

Stephen Arroyo	Howard Sasportas	Alexander Ruperti
Hermann Meyer	Oscar A. H. Schmitz	Richard Tarnas
Noel Tyl	Fritz Riemann	Peter Orban
Liz Greene	Ernst von Xylander	Dane Rudhyar

Erich Carl Kühr Bruno Huber

Hamburger Schule

Kernpunkte

Die Hamburger Schule ist eine von Alfred Witte (1878-1941) begründete methodenkritische Auswertungsmethode (1913- 1925). Darunter versteht man die astrologischen Symbole für Sonne, Mond und Planeten mit ihren astronomischen Positionen am Rand einer drehbaren 360-Gradscheibe auf einem darunter liegenden Blatt Papier einzutragen (anstatt in ein Horoskopformular). Die Gradscheibe zeigt an ihrem äußeren Rand eine konventionelle Skala, deren Vollkreis in 360 Grad (°), 1 Grad besteht aus 60 Bogenminuten, gegen den Uhrzeigersinn eingeteilt ist. Mittig wird eine Verschraubung gesteckt. Sie macht die Gradscheibe drehbar und gleichzeitig hält sie das darunter liegende Papier mit der Gradscheibe zusammen. Mit der Gradscheibe wird erfasst, ob die astronomischen Positionen, verteilt um die Gradscheibe, untereinander geometrische Figuren bilden, z.B. Quadrate, Rechtecke, Dreiecke,

Trapeze (Orbis +/- 1°). Wenn an jeder Ecke einer solchen geometrischen Figur ein Planet eingezeichnet ist, spricht man von einem Planetenbild. In der Mitte der geometrischen Figur liegt die Symmetrie- oder Spiegelachse. Zwei Symbole, die um eine Symmetrieachse den gleichen Abstand haben, bilden eine sog. Halbsumme. Zwei Halbsummen formen ein Planetenbild. Zentrale Bedeutung für die Auslegung eines Horoskopes werden "Persönlichen

Punkten" zugemessen. Darunter wird verstanden, auf den Zeitpunkt der Geburt bezogen:

1. Medium coeli - MC
2. Aszendent - AC
3. Sonne
4. Mond
5. Mondknoten
6. Widderpunkt

Diese sechs sog. Persönlichen Punkte bilden jeweils ein Auslegungsprinzip (Häuser) und den Ausgangspunkt für eine systematische Betrachtungsweise des Horoskops.

Besonderheiten: sechs verschiedene Häusersysteme

Witte vertritt die Ansicht, dass die zwölf Häuser (auch Felder genannt) ebenso wie die Tierkreiszeichen gleich gross sind. Das Horoskop muss von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet werden, wie wenn man von sechs verschiedenen Gipfeln auf das selbe Dorf blickt. Die Standpunkte erhalten ihren Namen nach den 6 „Persönlichen Punkten", die es in jedem Horoskop gibt: MC, Aszendent, Sonne, Mond, Mondnoten und Widderpunkt. Alle Häuser sind 30° gross, ausgenommen die MC-Häuser, die zwischen 28°-32° gross sind. Das MC bildet den Anfang des 10. MC-Hauses. Es wird zunächst in RA (Rektaszension, Himmelsäquator) berechnet, anschließend wird dieser Punkt auf die Ekliptik projiziert und erhält

damit seine ekliptikale Länge. Sie weicht, bedingt durch die Schiefe der Ekliptik, vom RA- Wert etwas ab. Zu der RA des MC werden 30° (oder 2 Stunden) addiert. Dieser Wert ergibt die Spitze des 11. MC-Hauses. So

fortfahrend erhalten wir den Wert der Spitze des 12. MC- Hauses, des 1. MC-Hauses, des 2. MC-Hauses usw.

Bedeutung

MC-Häuser (Anfang des 10. MC-Hauses): seelisches Empfnden, mir wird bewusst, mein Ichempfinden, mein Ichbewußtsein, Bewusstsein des eigenen Wertes

AC-Häuser (Anfang des 1. AC-Hauses): das Du, der andere, der Mitmensch, die engere soziale Umwelt, der Ort

Sonnen-Häuser (Anfang des 4. Sonnen-Hauses): der Körper, die persönliche Anwesenheit, das Körperliche, Dingliche, Materielle, die Sache.

Mond-Häuser (Anfang des 10. Mond-Hauses): das Gemüt und Gefühl, die Stimmung und Launen, weibliche Personen, Personengruppen, die Öffentlichkeit, das Volk

Mondknoten-Häuser (Anfang des 1. Mondknoten-Hauses): die Kontakte, Verbindungen und Grenzen

Widder-Häuser, Erdhäuser (Anfang des 7. Erdhauses, Tierkreiszeichen Widder), Erdhoroskop: die Außenwelt, die Allgemeinheit, die Erde, auch: alle Menschen dieser Erde

Erweiterungen: Transneptuner

Acht Transneptuner, vier davon fand Witte, vier weitere fand Friedrich Sieggrün mittels der neuen

astrologischen Lehre. Sie sind mit den jenseits von Neptunentdeckten Himmelskörpern (Kuiper-Gürtel) nicht identisch. Da es keine Bestätigung für ihre physische Existenz gibt, werden sie als "immaterielle Energiezentren" betrachtet und auch als „Wirkpunkte" bezeichnet.

Besonderheiten

Technik

Da Witte selbst Vermessungstechniker war, ist die Hamburger Schule bis heute sehr technikorientiert (Symmetrie, Spiegelung über eine gemeinsame Achse, algebraische Gleichungen).

Prognose

Die Hamburger Schule ist für ihre präzisen Prognosen bekannt. Sie kennt vier Ebenen: Radix, Progressiv, Sonnenbogen und Transit.

Spiritualität

Gleichzeitig zeigt ihr Ansatz eine tiefe Verbindung zur Spiritualität. Das Horoskop gilt als Schöpfungsplan für das Leben, das als eine Inkarnation in einem langen karmischen Kreislauf von Wiedergeburten verstanden wird. Auf dem Weg zur Vervollkommnung betrachtet die Hamburger Schule die Astrologie als eine "willkommene Orientierungshilfe, weil sie uns gestattet, unsere Anlagen kennen zu lernen".

Vergleichende Astrologie

Ausgehend von der Vorstellung, dass Sonne und MC die Persönlichkeit eines Menschen symbolisieren veröffentlichte Alfred Witte 1919 folgende Theorie, Zitat: "Das System der einzelnen Sonnen-Horoskope miteinander verbunden, gleicht der Pflanze Sonnentau, Drosera rotundifolia, wo die Blätter mit den Greifarmen die Erde mit den Planetenständen und der Stiel der Blätter der Gravitationslinie Erde -

Sonne gleichen. (...) Da nun alle Menschen an verschiedenen Tagen geboren sind und doch alle auf dem Planeten Erde sich befinden, so müssen auch die miteinander in Verbindung zu bringen sein, die tatsächlich

miteinander in Berührung kommen und das wird in dem Erdhoroskop dadurch ausgeführt, dass man die Radixsonnen zweier Personen addiert und als Punkt benutzt. Die Hälfte der Summe gibt den Punkt an, der die Verbindung herbeigeführt hat. Der Tag der Trennung wird ermittelt durch die Summe minus Stand der Sonne lfd. (...) Bei stärkeren Verbindungen werden die Spitzen der X. Häuser addiert und man erhält dadurch den betreffenden Punkt." Die von Witte beschriebene Methode (deren Grundidee ist in der Composit-Methode enthalten) heißt in der „Hamburger Schule", wenn es um Partnervergleich und um die Beziehung zwischen mehreren Personen geht (Vergleichende Astrologie), Sonnengleichung.

Sonne

Die Sonne beschreibt das Körperliche, die körperliche Ausstrahlung, wie der Partner mit seiner Anwesenheit auf den anderen wirkt. Wenn zwei Menschen Kontakt miteinander haben, indem beide körperlich anwesend sind (im Unterschied zum telefonischen oder schriftlichen Kontakt), dann entsteht eine Mischung an gemeinsamer körperlicher Ausstrahlung, die auf beide einwirkt. Der eine Partner kann sie als dauerhaft angenehm empfinden, weshalb er gern mit dem anderen zusammen ist. Der andere Partner kann sie als dauerhaft unangenehm empfinden, weshalb er das Zusammensein nicht ausdehnen möchte. Diese Art der Wirkung beim körperlichen Zusammensein beschreiben die Sonnen. Für den Partnervergleich wurde folgende Vorgehensweise entwickelt:

Sonne 1/ Sonne 2

Mit der Sonne von Partner 1 und mit der Sonne von Partner 2 wird eine Halbsumme gebildet, SO1/SO2. Diese Position wird in das Horoskop von Person 1 eingetragen. Ebenso wird diese Position in das Horoskop von Person 2 eingetragen. Die in dieser eingestellten Achsen enthaltenden Halbsummen formen

miteinander Planetenbilder. Sie beschreiben, wenn beide anwesend sind, das subjektive Empfinden im Zusammensein und Miteinander.

Sonne 1 im Horoskop von
Partner 2 Sonne 2 im
Horoskop von Partner 1

Ergänzend zur Untersuchung mit SO1/SO2 wird nur die Position der Sonne von Person A in das Horoskop von Person B eingetragen. Und umgekehrt die Sonne von Person B in das Horoskop von A eingesetzt. Die in dieser eingestellten Achse enthaltenden Halbsummen formen miteinander Planetenbilder. Sie beschreiben wie die körperliche Ausstrahlung auf den einen und anderen Partner wirkt, ohne miteinander gemeinsam etwas zu unternehmen.

MC

Das MC beschreibt im Partnervergleich, wie die Ausstrahlung der Persönlichkeit des einen auf den anderen wirkt. Der Partnervergleich erfolgt nach den gleichen Regeln wie mit den Sonnen.

MC1/ MC2

Die Position der Halbsumme von MC1/ MC2 wird in das Horoskop von Person 1 eingezeichnet und ebenso in das Horoskop von Person 2. Die in dieser eingestellten Achse enthaltenden Halbsummen formen miteinander Planetenbilder. Sie beschreiben wie das Persönliche auf den einen und anderen Partner wirkt bzw. vom jeweiligen empfunden wird. Beide müssen nicht anwesend sein, es reicht ihr telefonischer oder schriftlicher Kontakt.

MC 1 im Horoskop von
Partner 2 MC 2 im Horoskop
von Partner 1

Darüber hinaus wird die einzelne Position des MCs in das Horoskop das Partners eingetragen. Das MC beschreibt, wie der

Partner aufgrund seiner Persönlichkeit (er muss deswegen nicht anwesend sein) auf den anderen wirkt. Die in dieser eingestellten Achse enthaltenden Halbsummen formen miteinander Planetenbilder. Sie beschreiben, wie die Persönlichkeit (Charakter, Wesensmerkmale) des einen auf den anderen wirkt bzw. von diesem empfunden wird. Beide müssen nicht anwesend sein, es reicht ihr telefonischer oder schriftlicher Kontakt.

Ergänzungen

Allgemein bekannt ist, dass sich zwei Menschen „etwas zu sagen haben müssen", um sich zu verstehen. Sie ergänzen sich und das hält sie zusammen. Astrologisch betrachtet werden Ergänzungen folgendermaßen erfasst.

1.Beispiel

Person A: MC/ Neptun = AS/ Venus, andere mögen mich, weil ich auf sie geheimnisvoll wirke
Person B: MC/ Venus = AS/ Neptun, ich fühle mich zu Personen hingezogen, die auf mich geheimnisvoll wirken

2.Beispiel

Person A: MC/ Kronos = AS/ Mars, andere arbeiten für mich (ich bin der Chef)
Person B: MC/ Mars = AS/ Kronos, ich arbeite für andere (ich bin der Angestellte)

Wenn zugleich in solchen Achsen auch die Positionen von SO1/SO2 oder SO1 oder SO2 oder MC1/MC2 oder MC1 oder MC2 im Horoskop des einen und des anderen stehen, dann sprechen wir von einer besonders starken Partnerschaft. Denn man mag

gern zusammen sein (SO1/SO2), man betrachtet den anderen gern (Sonne), empfindet sein Wesen als angenehm

(MC1/MC2 und MC allein) man hat sich viel zusagen, versteht sich, kann sich gut austauschen (man ergänzt).

Deutung

Planetenbilder mit den Luftplaneten Venus, Jupiter, Cupido und Apollon beschreiben das Anziehende, Angenehme, Erfreuliche, Liebliche, Gemeinschaftliche und Tolerante und damit durchweg angenehme Erfahrungen im Alltag und im Umgang miteinander.

Planetenbilder mit den Feuerplaneten Mars, Uranus, Zeus und Vulkanus beschreiben die körperliche Tatkraft, Unruhe und Energie sowie den körperlichen Zwang und Druck.

Planetenbilder mit den Erdplaneten Merkur und Pluto beschreiben Beweglichkeit und Wandlungsfähigkeit, Saturn beschreibt Hemmung, Distanz und Trennung, Admetos beschreibt Beharrlichkeit, Trägheit und auch den Verbrauch (z.
B. an Gemeinsamkeiten).

Planetenbilder mit den Wasserplaneten Neptun läßt Unentschlossenheit, Unsicherheit und Irrtum erkennen, Hades beschreibt die Vernachlässigung und den Mangel, Kronos deutet auf eine souveräne Haltung und Poseidon beschreibt die Ideen, Theorien, das Geistige hinter den Dingen, Vorgängen, Themen und Angelegenheiten.

Die „Persönlichen Punkte" Medium Coeli, Widderpunkt, Sonne, Aszendent, Mond und Mondknoten beschreiben die übergeordneten Gesichtspunkte bei der Deutung.

Namensgebung „Hamburger Schule"

Der Begriff „Hamburger Schule" wird zusammen mit „Regelwerk", „Hamburger Astrologenkreis" und „Hamburger Astrologenschule" erstmals in den Berichten über den 1923

stattgefundenen „Zweiten Astrologenkongress in Leipzig" von den Teilnehmern in den Diskussionen erwähnt, worunter die Teilnehmer die von Alfred Witte zugrunde gelegte Lehre verstanden, die Friedrich Sieggrün mit seinen Vorträgen "Astrophilosophie", "Transneptunische Planeten" und "Sensitive Punkte" vorgestellt hatte. Alfred Witte und seine Schüler übernahmen rasch den in der Kongress-Diskussion 1923 entstandenen Begriff als Namensgeber für Wittes methodenkritische Lehre. Am 31. Oktober 1925 wurde um 21:45:51 Uhr in Hamburg-Altona der Astrologen-Verein "Hamburger Schule" gegründet, unter Vorsitz von Friedrich Sieggrün und Alfred Witte. Aus dem Gründungsprotokoll: "Auf Einladung von Friedrich Sieggrün versammelten sich am 31. Oktober, abends 8 Uhr, in seiner Wohnung (Altona, Neueburg
9) 17 Herren zur Gründung eines Vereins, der die Pflege und Verbreitung der Astrologie und die Erforschung ihres Wahrheitsgehaltes zum Ziele hat. (...) Diese skizzierten Bestrebungen wurden durch Friedrich Sieggrün in einer Ansprache näher erörtert; hierbei wurde von ihm darauf hingewiesen, dass bezüglich des Entwicklungsganges der Astrologie die »Hamburger Schule« die Richtung sei, die diese Gedanken am reinsten verkörpere und in ihren Arbeiten zum Ausdruck bringe." Der Verein wurde in den 30er Jahren (genauer Zeitpunkt noch nicht bekannt) aufgrund staatlicher Anordnung aufgelöst. Diesem Verein ging der am 13. März 1915 von Friedrich Sieggrün gegründeter "Kepler-Zirkel" voraus. Witte wurde von Sieggrün in diese Gruppe eingeführt und konnte dort seine Erkenntnisse

vorstellen. Die dritte prägende Persönlichkeit aus der Zeit war Ludwig Rudolph, der Wittes Arbeiten seit 1928 publiziert hat (Ludwig Rudolph (WITTE-Verlag), Hamburg. Er war publizistisch sehr aktiv. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Hamburger Schule durch die am 17. August 1948 um 14.45 Uhr (Eintragung ins Vereinsregister) in Hamburg gegründete Astrologische

Studiengesellschaft Hamburger Schule e.V. in den ersten Jahrzehnten maßgeblich vertreten. Seit 1960 erscheint vierteljährlich die Zeitschrift "Hamburger Hefte", die zunächst von Ludwig Rudolph, ab 1976 von seinem Sohn Udo Rudolph herausgegeben wurde. Seit 1995 ist Ludwig Rudolphs Enkel Michael Feist, Hamburg, Herausgeber, der auch den WITTE-Verlag übernommen hat. Zusätzlich gab seit 1997 Udo Rudolph das ASHS-Forum, Mitteilungsblatt seiner Forschungsgruppe, heraus. Der Verein betrachtet die klassische Astrologie als ihre Basis, hat jedoch die von Witte entwickelte Auswertungsmethode zu ihrem Schwerpunkt gemacht. Im englischen Sprachraum heißt die Hamburger Schule „Uranian System" und „Uranian Astrology" und ist weltweit bekannt.

Indische Astrologie

In Indien sind Astrologie und Religion (Hinduismus) eng miteinander verbunden. Die indische Astrologie ist eine einzigartige Synthese aus babylonischen und hellenistischen Elementen sowie der hinduistischen Religion, wie sie in den Veden überliefert ist. Ihre Basis ist jedoch die gleiche wie im Abendland. Durch das ganz andere kulturelle und religiöse Umfeld, mit dem die babylonische Sternendeutung östlich des Indus konfrontiert wurde, entwickelte sich aber ein System, das den Menschen in Europa auf den ersten Blick fremd erscheint.

Geschichte

Um 1500 vor unserer Zeitrechnung besiedelten indogermanische Völker aus dem Nordwesten den

indischen Subkontinent. Sie nannten sich selbst Aryer (= Edle) und waren die Begründer der hinduistischen Religion. Dieser Glaube zeichnete sich aus durch die Karmalehre (Karma), den Glauben an eine Wiederver- körperung sowie das hierarchische Kastensystem. Im Volksglauben gewann die Überzeugung weiten Raum, wonach

das eigene Schicksal die Folge vergangener Taten sei und deshalb fatalistisch angenommen werden müsse. Dies beeinflusste auch die Entwicklung der indischen Astrologie. Die Aryer trafen bei ihrer Eroberung Indiens auf eine Hochkultur drawidischer Völker im Industal sowie auf die Nachkommen vorgeschichtlicher Einwanderer, die heute als Adivasi (= Ureinwohner) bezeichnet werden. Die vor-arischen Völker pflegten einen ausgeprägten Mondkult; über ihr sonstiges astrologisches System ist allerdings wenig bekannt.

Astrologie und Gesellschaft in Indien

Während es im Europa des 18. Jahrhunderts zur sog. "Aufklärung" kam und man sich anschließend von Religion und Kirche sowie von deren Dogmen immer mehr distanzierte, erfolgte in Indien keine vergleichbare Trennung bzw. Säkularisierung und Entmythifizierung. Mit Rationalität und Empirie tun sich auch noch moderne indische Astrologen schwer - etwa wenn manche von ihnen (historisch nicht belegt) die Anfänge ihrer Wissenschaft Jahrtausende zurückdatieren, die mesopotamischen Wurzeln auch ihrer Astrologie leugnen oder sie gar als eine göttliche ("vedische") Offenbarung bezeichnen, und auf deren kritische Infragestellung sehr empfindlich reagieren. In der Welt des normalen Inders ist die Astrologie - als integraler Bestandteil von Kultus und Religion - immer noch stark verwurzelt. Rolf Baltensperger schreibt dazu auf seiner Website: "Vor allem in den ländlichen Gegenden hat das Kastensystem nach wie vor einen starken Einfluss. Traditionell gehört ein Astrologe der höchsten Kaste, den Brahmanen (Priester) an. Einen Astrologen um Rat zu fragen, kostet etwas und das schließt schon

sehr viele Inder davon aus, für wichtige Entscheide oder vor wichtigen Ritualen (z.B. Hochzeit) auch einen guten Astrologen für die Wahl eines günstigen Zeitpunktes beizuziehen. Es gehört zum Alltag, dass Astrologen, Handleser und auch Orakeldeuter ihre Dienste auf dem

Marktplatz anbieten… Da die genaue Geburtszeit oft nicht verfügbar ist, wird viel mit der Stundenastrologie und dem Panchang gearbeitet. Die Stundenastrologie scheint sogar eine Erfindung bzw. Neuerung des Jyotish aus den ersten Jahrhunderten zu sein, die nicht vor dem achten Jahrhundert über die Arabische Astrologie in den Westen gelangte. Die Deutung einer Radix nimmt einen viel geringeren Stellenwert ein als im Westen, wo die psychologische Deutung eines Geburtshoroskopes dominiert. Die Fragen an den Astrologen sind meist sehr konkreter Natur, so dass häufig ein Prasna (Fragehoroskop) oder ein Muharta (Elektionshoroskop) gestellt wird. Im Mittelpunkt stehen Fragen zu wichtigen Vorhaben, welche im Einklang mit den Göttern umgesetzt werden sollen. Eine Geschäftseröffnung etwa, eine Einweihung oder eine Grundsteinlegung wird nicht dem Zufall und einem freien Platz im Terminkalender überlassen, diese Zeitpunkte werden sorgfältig gewählt, damit die Sache auch den gewünschten Ausgang nimmt. Die meisten Ehen in Indien werden nach wie vor nach astrologischen Gesichtspunkten im voraus arrangiert. Es ist für einen indischen Astrologen eine bedeutende Aufgabe, die nach astrologischen Gesichtspunkten beste Auswahl aus möglichen Partnern zu empfehlen."

Gemeinsamkeiten mit der abendländischen Astrologie

Im Gegensatz zu dem anderen großen asiatischen System, der chinesischen Astrologie, benutzt die indische den von den Babyloniern entwickelten Tierkreis mit den uns bekannten Tierkreiszeichen. Darin bewegen sich die sieben (klassischen)

Planeten sowie der aufsteigende und der absteigende Mondknoten. Das ergibt neun wichtige Punkte, eine in der indischen Mythologie besonders wichtige Zahl. Die Planeten sind denselben Tagen zugeordnet wie im Abendland. Zudem arbeitet die indische Astrologie mit zwölf Häusern und deren Herrschern sowie mit den Aspekten zwischen den Planeten.

Unterschiede zur westlichen Astrologie

Damit endet die Gemeinsamkeit mit der abendländischen Astrologie. (Die besondere Form der indischen Astrologie hat sich aus den Einflüssen des Hinduismus, aber auch aus älteren Traditionen entwickelt.) Die wesentlichen Unterschiede zur abendländischen Astrologie liegen in der Rolle des Mondes und der Mondknoten, in der Benutzung des siderischen Tierkreises, in der Anordnung und Zählung der Häuser, der Unterteilung in zahlreiche Abschnitte und Planetenperioden sowie in bestimmten Prognose- und Deutungsmethoden, die eng mit der Karmalehre zusammenhängen. Gearbeitet wird mit äqualen Häusern (Häusersystem), die im Uhrzeigersinn - also entgegengesetzt zum abendländischen Horoskop - angeordnet werden. Die graphische Darstellung ist rechteckig. Die meisten indischen Astrologen benutzen als Basis für das Horoskop den siderischen Tierkreis. Dessen Abweichung, die sich aufgrund der Präzession zum feststehenden tropischen Tierkreis ergibt, wird als Ayanamsha bezeichnet. Die erst in der Neuzeit entdeckten transsaturnischen Planeten Uranus, Neptun und Pluto spielen in der indischen Astrologie bis heute kaum eine Rolle, obwohl manche indische Astrologen sie in ihre Arbeit doch mit einbeziehen.

Mondhäuser

Der Mond nimmt in der indischen Astrologie eine ganz besondere Stellung ein. Er ist nicht eines von mehreren Himmelslichtern, die ihren Teil zu der Gesamtschau beitragen, sondern das wesentliche. Man kann sogar von einer Mond- Astrologie

sprechen, denn es gibt die Tradition, den Tierkreis in 27 Mondhäuser zu je 13 Grad 20 Minuten Länge zu unterteilen. Poetisch wird entsprechend auch von den "27 Frauen des Mondes" gesprochen. Auf Hindi heißen sie Nakshatras. Die Größe eines Mondhauses entspricht genau dem durchschnittlichen Lauf des Mondes an einem Tag. In der

indischen Mythologie ist der Mond mit 27 Schwestern vermählt, von denen er an jedem Tag eine andere besucht. Auf seiner Reise verliert er immer mehr an Kraft, bis er sich am tiefsten Punkt schließlich wieder erholt und seine Energie erneut zunimmt. Die Stellung des Mondes in seinen Häusern beeinflusst das Leben auf der Erde in besonderem Maße. Vereinfacht lässt sich sagen, dass ein zunehmender Mond als günstig und ein abnehmender Mond als ungünstig gilt.

Mondknoten

Auch den Mondknoten wird eine große Bedeutung beigemessen. Den aufsteigende Mondknoten nennt man Rahu, den absteigenden Ketu. Sie werden beide als sehr negativ bewertet. In der Mythologie war der Mondknoten ein Drache, der die Götter stürzen wollte. Dies gelang ihm allerdings nicht, denn er wurde vom Sonnengott enthauptet. Zuvor hatte sein Kopf jedoch bereits vom unsterblichen Göttertrank gekostet, sodass er zu den Göttlichen gezählt wurde.

Unterteilung des Tierkreises

Eine weitere Besonderheit ist die Aufteilung des Tierkreises sowie der Planetenumläufe in immer kleinere Abschnitte. Gebräuchlich sind Dekanate, Abschnitte von 10 Grad, sowie Navamshas, Abschnitte von 3 Grad 20 Minuten, die sich aus der Teilung eines Zeichens durch die mythische Zahl Neun ergeben. Zugleich umfassen sie ein Viertel eines Mondhauses. Durch diese Methoden wird eine zu stellende Prognose verfeinert. Dem gleichen Zweck dient auch die Unterteilung einer Lebensspanne in so genannte Dashas. Diese wiederum werden in Unterperioden, sog. Bhuktis,

aufgeteilt. Die Dashas werden aufgrund des Mondstandes im Geburtshoroskop errechnet (also auch nach den Nakshatras).

Determinismus

Schließlich ist die indische Astrologie von Eigenschaften gekennzeichnet, die jahrhundertelang auch die abendländische prägten. Die Planeten, Zeichen und Häuser sind starken Wertungen unterworfen. Das fünfte und das neunte Haus gelten zum Beispiel als besonders günstig, als negativ andererseits das zwölfte Haus (als "Verlust"), und das sechste (als "feindlich"). Diese starren Zuordnungen bereiten dem Determinismus oder gar einem Fatalismus den Boden. Die Karmalehre, wie sie vom durchschnittlichen Inder verstanden wird, leistet einen zusätzlichen Beitrag. Hintergrund und Philosophie ist, die jetzige Existenz als Resultat seiner vergangenen Leben annehmen zu müssen. Das Horoskop zeigt demnach das individuelle Schicksal und die Bestimmung an, ändern kann man an ihm nichts. Wenn ohnehin alles vorherbestimmt ist, kommt der Astrologie die Rolle zu, die Zukunft zu offenbaren. Insofern ist die Prognose das wichtigste Anwendungsgebiet der indischen Astrologie. Die emanzipierte Form des hinduistischen Verständnisses sieht in der Karmalehre allerdings keinen Determinismus. Sie betont, dass Karma in jedem Augenblick neu geschaffen wird, der Mensch demnach der Schöpfer seines eigenen Schicksals sei. Auf dieser Basis kommt der astrologischen Prognose eine andere Bedeutung zu. Sie offenbart nicht, was sich ohnehin ereignet, sondern kann günstige und ungünstige Einflüsse auf ein bestimmtes Unternehmungen erkennen und entsprechende Ratschläge geben.

Todesprognosen

Bei der Prognose spielt auch die Vorhersage des Todes eine wichtige Rolle. In Indien ist der Tod bei weitem nicht so tabuisiert wie im Abendland. Die Menschen gehen selbstverständlicher damit um. Die Vorhersage des Todes ist deshalb den Menschen im hinduistischen Weltbild eine große

Hilfe, um das eigene Karma für das nächste Leben zu verbessern. Verbreitete Praxis ist auch, dass Angehörige ein Horoskop auf das Todesdatum eines Verstorbenen erstellen lassen, weil sie sich davon Auskunft über dessen Wiedergeburt versprechen.

Mundanastrologie

Definition

Die "Mundanastrologie" ist diejenige Astrologie, welche bestimmte Gebiete, Orte und Länder der Erde zum Thema hat (Gegensatz Individualastrologie). Der Begriff stammt vom lateinischen mundus (Welt) ab; in früheren Jahrhunderten zogen Astrologen zu dem Zweck oft das sog. Thema mundi, ein idealtypisches "Welthoroskop", heran. Bei dieser "weltlichen" Astrologie geht es um die Analyse von Naturkatastrophen, aber ebenso von politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen (Wirtschaftsastrologie), und nicht zuletzt um eine astrologische Geschichtsbetrachtung. Die Mundanastrologie prägte die astrologische Frühgeschichte. Bis zur Antike galt das Individuum noch wenig, beachtet wurde höchstens der aktuelle oder künftige Herrscher. Es war eingebunden in die Gemeinschaft, und der gesamten Gesellschaft hatte auch die Astrologie zu dienen. Selbst Horoskope für einzelne Oberhäupter erhielten ihre Legitimation nur aus deren Bedeutung für das soziale System. Astrologen spielten zu der Zeit meist eine wichtige gesellschaftliche Rolle. Von ihnen wurde erwartet, dass sie Gefahren vorhersagen und Ratschläge zu ihrer Abwehr erteilen konnten. Auch Kriegszüge waren ohne die Konsultation von Astrologen kaum

denkbar. Im Zuge der extremen Individualisierung der Gesellschaft in der modernen abendländischen und westlichen Welt verlor die Mundanastrologie weitgehend an Bedeutung; ihr Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung verschwand nahezu

vollständig. Vor allem in astrologischen Fachkreisen wird sie allerdings nach wie vor praktiziert. Westliche Politiker, die bei ihren Entscheidungen den Rat von Astrologen suchen, irritieren die Öffentlichkeit, rufen nur Kopfschütteln hervor. In Asien ist die Bedeutung der Mundanastrologie hingegen ungebrochen. In Indien oder China würden Staatsmänner sogar auf Unverständnis stoßen, wenn sie in Staatsgeschäften nicht den Rat von Astrologen einholen würden.

Bereiche

Staaten und Politik

Für Horoskope von Kollektiven ist es vorteilhaft, über einen klar definierten Anfangszeitpunkt zu verfügen, wie er zum Beispiel durch eine Vertragsunterzeichnung, die Ausstellung einer Gründungsurkunde oder ein Ritual markiert wird. Auf diesen Beginn wird dann ein Horoskop erstellt. Bei Staaten sind in der Regel mehrere Zeitpunkte und Horoskope relevant: etwa die Ausrufung der Verfassung, die Vereidigung einer Regierung, was deren Komplexität jedoch eher gerecht wird als nur ein einzelnes Horoskop. Es gibt traditionell überlieferte Zuordnungen der Länder zu den Tierkreiszeichen, schon von Ptolemäus; wie es dazu kam - meist ist der Länder- oder Städteaszendent gemeint, manchmal existieren dafür sogar genaue Gradangaben -, lässt sich im einzelnen allerdings nicht mehr rekapitulieren.

Wetterastrologie

Schon Johannes Kepler betrieb über Jahrzehnte regelmäßige Wetteraufzeichnungen. Zur

Wettervorhersage verwendet man hauptsächlich Quartalshoroskope.

Börsenastrologie

Für die Erstausgabe von Aktien ist in der Regel der Tag, oft sogar eine Uhrzeit bekannt. Ein Firmenhoroskop lässt sich jedoch meist nur sehr mühsam recherchieren.

Methoden

Für die Untersuchung weltweiter Prozesse sind von Bedeutung:

Zyklen

der Planeten, wozu auch Neumond und Vollmond gehören, vor allem aber große Konjunktionen und Aspekte der Langsamläufer. Schon Platon betonte in seiner weltgeschicht- lichen Konzeption des "Großen Jahres"(Timaios, 4. Jhdt. v. Chr.), die Wichtigkeit der Umläufe der Planeten - allerdings ohne ins Detail zu gehen. Ein sog. Platonisches Jahr dauert knapp 26.000 Jahre und beruht auf der Präzession des Frühlingspunktes. Aus seinen "Monaten" leitet sich die Theorie über astrologische Zeitalter ab (s. auch Astrologische Geschichtsbetrachtung, Wassermannzeitalter, Fischezeitalter).

Ingresse

Die Eintritte der Langsamläufer in ein neues Zeichen setzen immer einen markanten Punkt für ganze Generationen.

Finsternisse

Sonnen- und Mondfinsternisse finden mehrmals im Jahr statt. Sie gelten - meist beeinträchtigend, schwächend - mehrere Monate (zumindest bis zur

nächsten Finsternis), vor allem für die von der "Lichterverdunkelung" betroffenen Gebiete.

Quartalshoroskope

werden auf 0° Steinbock (Winteranfang) oder 0° Widder (Frühjahrsbeginn), etc., erstellt, und spielen vor allem in der Wetterastrologie eine Rolle, sowie in politischen Prognosen für das nächste (Viertel-)Jahr.

Transite und Direktionen eines Mundanhoroskops sind ebenfalls zu berücksichtigen.

Relokationshoroskope bzw. die Astrokartographie zieht man heran, wenn man einen interessierenden Ort näher erforschen will.

2. Die Planeten

☉Sonne

Die Sonne bezeichnet den Wesenskern eines Menschen, sein zentrales Anliegen, sein inneres Selbst, seine Vitalität und Durchsetzungsfähigkeit, den Grundton, auf den hin alles bezogen ist. Sie symbolisiert den Vater.

Entsprechung im Tierkreis:
Löwe Durchmesser: 1'390'000
km.
Entfernung zur Erde: 149'600'000km
Umlaufzeit der Erde um die Sonne:
365.25 Tage

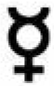
☽Mond

Der Mond steht für die Gefühle und Emotionen, für die Empfindungsweise, Phantasie und seelische Grundstimmung eines Menschen. Auch Takt-, Rhythmus- und Zeitgefühl, Veränderungsfreudigkeit, Beweglichkeit und Vielseitigkeit sind Entsprechungen dieser Wesenskraft. Er symbolisiert die Mutter.

Entsprechung im Tierkreis:
Krebs Entfernung zur Erde:

384'000km Umlaufzeit um
die Erde: 27.32 Tage

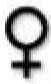
Merkur



Merkur stellt den Verstand, die Vernunft, das Rationale im Menschen dar. Weitere wichtige Entsprechungsebenen sind Sprechen, Schreiben, Ordnen, Abwägen und Auswerten, Lernfreude und Geschicklichkeit, Nachrichten und kurze Reisen.

Entsprechung im Tierkreis: Zwillinge und Jungfrau
Entfernung zur Sonne: 57'910'000 km
Umlaufzeit um die Sonne: 88 Tage

Venus



Schönheitssinn, Harmoniestreben, Genussfreude, ästhetisches Empfinden, Geselligkeit, Beziehungsfreudigkeit, Finanzen, Besitz und Erotik sind die wichtigsten Entsprechungen dieser Wesenskraft.

Entsprechung im Tierkreis: Waage und
Stier Entfernung zur Sonne:
108'200'000 km Umlaufzeit um die
Sonne: 225 Tage

Mars



Mars steht für die Energie und Tatkraft, den Mut, die Entschlossenheit, Spontaneität und Impulsivität eines Menschen. Auch Kampfbereitschaft, Aggressivität und die Art des Krafteinsatzes lassen sich aus der Marsstellung ersehen.

Entsprechung im Tierkreis:
Widder Entfernung zur Sonne:
227'940'000 km Umlaufzeit um
die Sonne: 1,9 Jahre

Jupiter

Die Suche nach einem individuellen Sinn und Ziel im Leben, Optimismus, Glück, Zuversicht und Gerechtigkeitsstreben sind die wichtigsten Entsprechungen dieser Wesenskraft. Sie steht auch für die Lebensphilosophie und den Glauben eines Menschen, für sein Streben nach geistigem Wachstum und Erweiterung.

Entsprechung im Tierkreis:
Schütze Entfernung zur Sonne:
778'330'000 km Umlaufzeit um
die Sonne: 11,9 Jahre

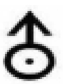
Saturn

♄

Saturn zeigt an, wo wir auf Grenzen und Widerstände stoßen, wie wir die "harte Wirklichkeit" erfahren und mit ihr umgehen. Als menschliche Wesenskraft steht Saturn für das Gewissen und die moralischen Vorstellungen eines Menschen, für die Gesetze und Regeln, die er sich selbst gibt, aber auch für seine Konzentrations,- Widerstands- und Ernsthaftigkeit, Vorsicht und Zurückhaltung. Er symbolisiert die männliche Ahnenreihe.

Entsprechung im Tierkreis:
Steinbock Entfernung zur Sonne:
1'429'400'000 km Umlaufzeit um
die Sonne: 29,5 Jahre

Uranus



Uranus steht für die Intuition eines Menschen, er vermittelt plötzliche Inspirationen und Geistesblitze, Aufgeschlossenheit für alles Neue, Fremdartige und Ungewöhnliche. Das "Querdenken" und das "Sich-quer-legen" gehören ebenfalls zu dieser Wesenskraft, die auch als charakteristisch für die ganze Astrologie angesehen wird. Das Symbol „H“ steht für Herrschel.

Entsprechung im Tierkreis:
Wassermann Entfernung zur
Sonne: 2'870'990'000 km
Umlaufzeit um die Sonne: 84
Jahre

Neptun



Diese Wesenskraft gibt uns übersinnliche Fähigkeiten und Wahrnehmungen, sie ist unser Zugang zu den transzendenten und mystischen Bereichen des Lebens. Gerade hier sind Täuschung und Selbsttäuschung, Illusion und trügerischer Schein schwer vom Wirklichen zu trennen, und so steht Neptun für diese Dinge ebenso wie für Drogen und alle anderen Arten von Scheinwirklichkeiten.

Entsprechung im Tierkreis: Fische
Entfernung zur Sonne:
4'504'300'000 km Umlaufzeit um
die Sonne: 165 Jahre

Pluto



Pluto bezeichnet unseren Umgang mit überpersönlichen Mächten. Entweder sind wir diesen Mächten ausgesetzt, oder üben sie selbst aus. Diese Wesenskraft beschreibt unser Verhältnis zum Dunkeln und Magischen, unsere regenerativen Kräfte sowie unsere Fähigkeit zu radikaler Veränderung und Erneuerung. Schicksal der Massen und Karma. (3 Symbole)

Entsprechung im Tierkreis:
Skorpion Entfernung zur Sonne:

5'913'520'000 km Umlaufzeit um
die Sonne: 248 Jahre

3. Rückläufige Planeten

Definition der rückläufigen Planeten

Als "Rückläufigkeit" bezeichnet man die scheinbare Laufrichtung der Planeten entgegen ihrer normalen Bewegungsrichtung (= Direktläufigkeit). Dann wandern sie aus Sicht der Erde in Bezug auf den Fixsternhimmel bzw. den Tierkreis von Osten nach Westen und damit auf der Horoskopzeichnung im Uhrzeigersinn. Außer Sonne und Mond wechseln aus geozentrischer Perspektive (geozentrisches Weltbild) alle Planeten von Zeit zu Zeit ihre Laufrichtung: von der Direktläufigkeit zur Rückläufigkeit und wieder zur Direktläufigkeit. Dies ist natürlich nicht tatsächlich - objektiv, heliozentrisch - der Fall: die Planeten ziehen astronomisch ihre Bahnen stets in einer Richtung um die Sonne. Der vermeintliche Wechsel in der Laufrichtung der Planeten führte wissenschaftshistorisch zum Problem der Epizykel, das erst im

17.Jahrhundert von Johannes Kepler aufgelöst wurde.

Erklärung

Der optische Effekt der Rückläufigkeit ergibt sich bei Merkur und Venus - den beiden Planeten, die sich innerhalb der Erdumlaufbahn um die Sonne bewegen und die daher auch innere Planeten genannt werden -, wenn diese sich aus der Sicht der Erde vor der Sonne befinden. (Direktläufig sind sie, wenn sie aus der Sicht der Erde hinter der Sonne laufen. Bei den äußeren Planeten - also Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto, die ihre Bahn um die Sonne außerhalb der Erdbahn ziehen - kommt es zum Phänomen der Rückläufigkeit, wenn die Erde

(relativ gesehen) schneller ist als jene, was immer dann der Fall ist, wenn sie sich gegenüber der Sonne befinden, also eine ungefähre Opposition zu ihr bilden. In den Ephemeriden und in Horoskopzeichnungen sind rückläufige Planeten mit einem "R" versehen (auch im Englischen heißt es: "retrograde"). Ehe die

Planeten ihre Laufrichtung ändern, also von der Direktläufigkeit zur Rückläufigkeit wechseln bzw. umgekehrt, werden sie, von der Erde aus betrachtet, immer langsamer, bis sie für eine Weile scheinbar völlig zum Stillstand kommen. Dies nennt man dann ihre stationäre Phase.

Deutung

Rückläufige Planeten sind Anzeiger einer nach innen gerichteten Kraft. Die seelische Energie geht dann nach Rudhyar ins Unbewusste: "Ein rückläufiger Merkur symbolisiert einen einwärts gekehrten Geist." Bei einem rückläufigen Planeten besteht zunächst nicht so leicht die Möglichkeit, die jeweilige Planetenkraft unvermittelt zum Ausdruck zu bringen. Um sie zu entwickeln, bedarf es einer emotionalen Verarbeitung und längeren Auseinandersetzung damit. Wie bei allen schwierigen Themen im Horoskop, ist auch die Bandbreite der in einer Rückläufigkeit enthaltenen Möglichkeiten groß, welche man im Laufe des Lebens immer mehr ausschöpfen kann. Ein in einem Geburtshoroskop rückläufiger Planet hat die Stelle, an der er steht, bereits vor der Geburt schon einmal passiert. Daher deutet er auf etwas Vertrautes hin, etwas, das einem von Geburt an wie selbstverständlich gegeben ist, ohne dass es dafür eine rationale Erklärung gäbe. Der amerikanische Autor Martin Schulman bringt die Rückläufigkeit - neben den Mondknoten - speziell mit Reinkarnation bzw. mit früheren Leben in Verbindung. In diesem Zusammenhang sind Sekundär- progressionen von besonderem Interesse, eine Prognosemethode, bei der je ein Tag nach der Geburt einem Lebensjahr gleichgesetzt wird, was wichtige innere

Entwicklungen verdeutlicht. Zumindest ein bei der Geburt rückläufiger Merkur und eine rückläufige Venus werden im Laufe des Lebens in der Sekundärprogression nämlich direktläufig und können dann leichter gehandhabt werden. Wenn Planeten im Transit rückläufig werden, berühren sie

bestimmte Tierkreisgrade ein zweites Mal, oder sogar - im Falle von Fünffachtransiten - noch bis zu vier Mal. Es geht hierbei wieder um eine besondere Vertiefung der beim ersten Durchlauf angesprochenen Themen. Es gibt Planeten, die einen bestimmten Punkt im Horoskop mehrmals im Jahr durchlaufen. Je nachdem, in welchem Haus sich diese Planeten befinden, wird das jeweilige Thema geprüft. Manchmal braucht alles einen zweiten Anlauf im Leben. So sind die rückläufigen Planeten zu verstehen. Wir werden dazu angeregt, unsere Situation in dem Haus, in dem sich ein rückläufiger Planet befindet, zu überdenken.

Rückläufiger Merkur

Merkur wird etwa dreimal im Jahr für ca. drei Wochen rückläufig - d.h. zu 19.2% der Zeit.

24. März bis 16. April 2018

27. Juli bis 20. August 2018

18.November bis 7. Dezember 2018

In der Astrologie steht der Planet Merkur unter anderem für alle Arten der Kommunikation, Informationsübermittlungen, Handel und Transportmittel. Wird dieser Planet "rückläufig" - dies geschieht bis zu viermal für ca. 24 Tage im Jahr bekommt man dies meist auf irgend eine Art und Weise zu spüren. In dieser Zeitspanne kommt es leichter zu Missverständnissen im zwischenmenschlichen Bereich, die Kommunikation wird vielfach unklar. Verträge und Pläne laufen nicht

so wie gewünscht, Termine und Verabredungen werden in letzter Minute geändert oder abgesagt. In der Korrespondenz schleichen sich Fehler ein, die sonst kein Thema sind. Die Post verzögert sich oder kommt gar nicht an, im Straßenverkehr

können chaotische Zustände vorherrschen bis hin zu vermehrten Autounfällen. Der öffentliche Verkehr neigt zu Verspätungen, im Bereich der Technik treten gerne Probleme auf, speziell bei Informatik, Telefon, Telefonbeantwortern, Handys, Faxgeräten, HI-FI-Geräten, etc. Es empfiehlt sich in dieser Zeit keine Verträge zu unterzeichnen. Wichtige Termine auf ein Datum zu verschieben in dem Merkur wieder direktläufig ist. Keine Kommunikationsgeräte und Computer kaufen und installieren. Hochzeitstermine sind ungünstig in dieser Phase. Der rückläufige Merkur ist dagegen sehr hilfreich, Vergangenes zu überdenken und dass was man vor längerer Zeit begonnen hat, endlich zu Ende zu bringen.

Rückläufige Venus

Venus wird etwa alle anderthalb Jahre für ungefähr 40 bis 44 Tage rückläufig, d.h. in 7.3% der Zeit.

6. Oktober bis 17. November 2018

Der Planet Venus steht in der Astrologie für Ästhetik, Liebe, Beziehungen, Besitz und Geld. Alle 19 Monate wird Venus rückläufig, dann wirkt sie bei uns verstärkt nach innen und gibt die Chance, Prozesse zu verändern die nicht optimal gelaufen sind, Themen zum Abschluss oder zur Klärung zu bringen. Meist kommt es in dieser Zeitspanne zu Verwicklungen in der Liebe. In Herzensangelegenheiten wie auch Geldsachen ist Vorsicht geboten. Beziehungen die bei rückläufiger Venus starten, haben eine kurze Haltbarkeitsdauer, deshalb auch nicht in dieser Zeit heiraten. Es ist

aber durchaus möglich, dass sich plötzlich ein Ex-Freund aus der Versenkung zurück meldet. Nutzen Sie die Zeit um über die Liebe und Finanzwelt nachzudenken, Klarheit zu verschaffen.

Rückläufiger Mars

Mars wird etwa alle zwei Jahre und zwei Monate für ungefähr sechzig bis achtzig Tage rückläufig, d.h. zu 9.5% der Zeit.

27. Juni bis 28. August 2018

Der rote Planet Mars repräsentiert in der Astrologie folgende Eigenschaften: die Durchsetzungskraft, den Willen, Aktivität, Aggression, Triebe, Kraft und Krieg. Mars wird zirka alle zwei Jahre für ungefähr 2 1/2 Monate rückläufig. Die rückläufige Phase von Mars ist eine Zeit die größere (körperliche) Anstrengungen fordert, Frustration kann sich breit machen und ein Gefühl von "ausgebremst sein". Ungelöste Konflikte lodern auf und können zusätzliche Aggressionen fördern. Bei rückläufigem Mars empfiehlt es sich einen großen Bogen um den Operationstisch zu machen, wirklich nur im Notfall operieren lassen. Keine waghalsigen Aktivitäten und Sportarten starten, es herrscht vermehrt Verletzungsgefahr. Weiter ist es absolut kein guter Zeitpunkt, ein neues Auto zu kaufen.Der rückläufige Mars fordert uns auf unsere Lebenssituation einer inneren Prüfung zu unterziehen, wie auch neue Handlungsstrategien zu entwickeln. Ausspannen ist jetzt angesagt.

Rückläufiger Jupiter

Jupiter wird etwa alle 13 Monate für ungefähr vier Monate rückläufig, d.h. zu 30.4% der Zeit.

10. März bis 11. Juli 2018

Da Jupiter das Zeichen der Ausdehnung, des Glücks und der Bildung ist, sollten Sie in dieser Zeit alle neuen Vorhaben, Weiterbildungen, alle expansiven Unternehmungen im Zuhause

oder im Geschäft auf später verschieben. Jetzt sollten Sie sich zurückhalten und keine Risiken eingehen. Jupiter kann dazu verleiten, sich leichtsinnig zu verhalten.

Rückläufiger Saturn

Saturn wird etwa alle 12 1/2 Monate für ca. 4 1/2 Monate rückläufig - d.h. zu 36.6% der Zeit.

18. April bis 7. September 2018

Saturn kann sowohl einengend und streng erlebt werden als auch Zuverlässigkeit und Halt gebend. Wenn Saturn rückläufig ist, sollten Sie sich nicht unbedingt mit Autoritäten (Staat, Chef, etc.) anlegen. Sie würden in dieser Zeit keine Erfolge erzielen.

Rückläufiger Uranus

Uranus wird etwa alle zwölf Monate für fünf Monate rückläufig,
d.h. zu 41.2% der Zeit.

8. August 2018 bis 7. Jänner 2019

Die "Trans-Saturnier" Uranus, Neptun und Pluto sind also fast die Hälfte der Zeit rückläufig. Ab Uranus wird praktisch jeder Punkt des Tierkreises auch rückläufig überquert; es finden damit immer genau drei Übergänge statt. Uranus steht für Technik, Astrologie, Überraschungen. In dieser Zeit sollten Sie sich nicht als Astrolog(e)in selbständig machen. Technische Geräte könnten plötzlich den Geist

aufgeben; bitte nicht selbst reparieren. Kurzschlüsse, Stromunfälle könnten die Folge sein.

Rückläufiger Neptun

Neptun wird etwa alle 12 Monate für fünf Monate und sechs Tage rückläufig , d.h. zu 43.1% der Zeit.

19. Juni bis 26. November 2018

Neptun steht für Inspiration und Selbstlosigkeit, aber auch für Süchte und Täuschungen. Wenn Sie sich von Süchten befreien wollen, dann bitte nicht bei einem rückläufigen Neptun. Auch Therapien aller Art haben in dieser Zeit keinen Erfolg. Ihr Durchhaltevermögen ist nicht stark genug. Verlieren Sie sich nicht in Tagträumen, bleiben Sie unbedingt realistisch in Bezug auf Ihre Ideen und deren Realisation.

Rückläufiger Pluto

Pluto wird etwa alle zwölf Monate für fünf bis sechs Monate rückläufig (je nach Sonnenentfernung) - d.h. zu 43.4% der Zeit.

23. April bis 30. September 2018

Pluto steht für Macht und Ohnmacht sowie die Transformation. Bei einem rückläufigen Pluto sollten Sie vorsichtig agieren, wenn Sie eine leitende Stellung einnehmen. Machtansprüche und Machtkämpfe bleiben in dieser Zeit wahrscheinlich nicht aus. Bleiben Sie ruhig und gelassen, wenn Sie jetzt jemand herausfordert. Sturheit und Machtmissbrauch kann jetzt schnell zu Eskalationen führen.

Rückläufiger Chiron

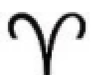
Beim Asteroiden Chiron ist die Dauer der Rückläufigkeit abhängig von der Bahnposition: im Aphel (Widder) beträgt sie knapp über fünf Monate, insgesamt 39.7% der Zeit.

5. Juli bis 8. Dezember 2018

Chiron steht für seelische Wunden und den Heiler. In rückläufigen Phasen lohnt es sich, den Arzt oder dessen Therapiemethoden zu hinterfragen. Vorsicht vor unbewussten seelischen Verletzungen.

4. Die Tierkreiszeichen und Elemente

Die Tierkreiszeichen



Widder

Kardinales Feuer; Herrscher: Mars
Willenskraft, Impulsivität, Initiative, Mut, Energie, Tatendrang

+ Tatkraft, Führungseigenschaften

- Gewaltbereitschaft, Voreiligkeit



Stier

Fixe Erde; Herrscher: Venus
Sinnlichkeit, Genussfreude, Beharrlichkeit, Sicherheitsstreben

+ Schönheitssinn, Werte bewahren

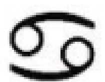
- nicht loslassen können, Habgier

Zwillinge

Veränderliche Luft; Herrscher: Merkur
Geist, Witz, Kommunikation, Beweglichkeit, Lernfreude

+ Kommunikationstalent, Lernwille

- Klatsch, kein Interesse an Kommunikation



Krebs

Kardinales Wasser; Herrscher: Mond
Gefühlsbetontheit, Eigenwilligkeit, Geborgenheit, Nähe

+ Familiensinn, Kinder- und Tierliebe

- bemutterndes Verhalten, Stimmungsschwankungen

♌

Löwe

Fixes Feuer; Herrscher: Sonne
Glanz, Großzügigkeit, Organisation,
Mittelpunktstreben

+ Präsenz, Strahlkraft
- Selbstverliebt, Schüchternheit

♍

Jungfrau

Veränderliche Erde; Herrscher: Merkur
Genauigkeit, Unterscheidungssinn, Notwendigkeit,
Nützlichkeit

+ Ordnungssinn, Gesundheitsbewusst
- Kritiksucht, unordentlich

♎

Waage

Kardinale Luft; Herrscher: Venus
Sinn für Schönheit und Proportion, Takt, Ausgleich, Harmonie

+ Vermittler, schafft Harmonie

- Unentschlossenheit, Selbstverleugnung

♏

Skorpion

Fixes Wasser; Herrscher: Pluto
Zersetzung, Leidenschaft, bohrende Fragen, Grenzsituationen

+ Beobachtungsgabe, Intuition

- Manipulation, nachtragender Charakter



Schütze

Veränderliches Feuer; Herrscher: Jupiter
Freiheitsliebe, Unbekümmertheit,
Bewegungsfreude, Frohsinn

+ lebt ethische Werte, Weltverbesserer

- Übertreibungen, Probleme mit Recht und Gesetz



Steinbock

Kardinale Erde; Herrscher: Saturn
Durchhaltevermögen, Zielbewusstsein,
Stolz, Ehrgeiz

+ Verlässlichkeit, Beharrlichkeit

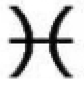
- Gefühlskälte, Geiz

Wassermann

Fixe Luft; Herrscher: Uranus
Kommunikationsfreude, Humanität, Modernität, Brüderlichkeit

+ Innovationsfreude, Menschenliebe

- Chaot, Zerstreuung



Fische

Veränderliches Wasser; Herrscher: Neptun Sensibilität, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Intuition

+ kreativ, soziale Einstellung, medial

- Sucht und Weltflucht

Die Elemente

Feuer

Feuerbetonte Menschen sind spontan und impulsiv; sie setzen ihre Energien zuversichtlich ein und haben lebhafte Gefühle und Vorstellungen.

Feuerzeichen: Widder, Löwe, Schütze

Luft

Luftbetonte Menschen sind lebhaft und kommunikativ; sie setzen ihre Energien vielseitig ein; Gefühle und Vorstellungen sind vergeistigt.

Luftzeichen: Waage, Wassermann, Zwillinge

Wasser

Wasserbetonte Menschen sind gefühlsbetont und reagieren empfindsam; Gefühle und Vorstellungen sind reichhaltig und tiefgründig.

Wasserzeichen: Krebs, Skorpion, Fische

Erde

Erdbetonte Menschen reagieren langsam und ruhig; sie setzen ihre Energien ausdauernd ein; Gefühle und Vorstellungen sind tiefgründig und ändern sich nur langsam.

Erdzeichen: Steinbock, Stier, Jungfrau

Qualität

Neben der Einteilung in die Elemente ist diejenige in Qualitäten oder Stadien eine weitere Aufgliederung des Tierkreises. Die drei Qualitäten sind: kardinal, fix und veränderlich. Für letztere gibt es auch die Bezeichnungen beweglich oder auflösend, gelegentlich ist auch von "labil" die Rede. Je vier Zeichen (von jedem Element eines) sind einer der drei Qualitäten zugeordnet; drei Stadien mal vier Elemente ergibt zwölf Tierkreiszeichen. Die Qualitäten liegen jeweils in einem Winkelabstand von neunzig Grad zueinander, bilden also zusammen ein Kreuz.

Das **kardinale Kreuz** umfasst Widder, Krebs, Waage und Steinbock. Kardinal steht für den Beginn eines Quadranten bzw. Quartals, für eine aufbauende, schöpferische Kraft, als erstes Stadium für die Initiative, den Anfangsimpuls, für die am stärksten ausgeprägte Eigenart eines Elementes. Im Jahreskreis, d.h. wenn die Sonne in die kardinalen Zeichen eintritt, werden die Feste Weihnachten, Ostern, Johanni und Michaelis gefeiert. Bei einer Betonung der kardinalen Zeichen im individuellen Horoskop wird der Betreffende gern neue Impulse aufnehmen, tut sich jedoch schwer mit deren Konsolidierumg, d.h. das einmal Erreichte längerfristig oder dauerhaft abzusichern.

Darauf folgt das **fixe Kreuz** mit den Zeichen Stier, Löwe, Skorpion und Wassermann. Fix, im Sinne von fixieren (festmachen, binden), steht für die erhaltende, konzentrierende, verdichtende und stabilisierende Kraft, für das feste und stabile Stadium der Mitte.

Schließlich folgt das **veränderliche Kreuz** mit den Zeichen Zwillinge, Jungfrau, Schütze und Fische. Dies ist die auflösende, schon auf etwas Neues verweisende Kraft, motorisch eher unruhig, zerstreuend. Es ist dies ein Endstadium: der Mensch, in dessen Horoskop die veränderlichen Zeichen betont sind, kann Dinge gut zu Ende bringen und eine

Veränderung einleiten. Er ist anpassungsfähig, tut sich jedoch schwer damit, Anregungen konkret aufzugreifen und durchzusetzen.

Manilius ordnet den drei Dekanaten jedes Zeichens unterschiedliche Qualitäten zu: dem ersten, körperlichen Dekanat Kardinales, Fixes dem zweiten, seelischen, und Veränderliches (Geistiges) dem jeweils dritten Dekanat.Bildhafte, analoge Beispiele für die Kombination der Tierkreiszeichen jeweils aus Qualität und Element:

	Feuer	Luft	Wasser	Erde

die

der Aufbau

die Tat, das Denken, (Gefühls-)Reg der Same,
das

Aktivität

der Entwurf ung

Getreidekorn;

Kardinal der Funke die (sanfte) die Quelle, der
Ziegelstein,

(Widder)

Brise (Waage)

der Brunnen; Fels, Berg
der Tropfen (Steinbock) (Krebs)

der (plötzliche) die geballte,
die Macht (in Einfall, die intensive

die Wohnung,

sich ruhende Erleuchtung

Emotion

das Haus

Fix

Kraft)

der Donner, der tiefe, stille das Brot;die

die Glut Knall, die See, das Skulptur; der

(Löwe)

Explosion (Wassermann)

stehende Gewässer (Skorpion)

Lehm (Stier)

der

der Rede- und (Selbst-)Auf-

die Technik,

Labil

Überblick Gedanken- (über das schwall
Tun) der (Intellekt)

lösung, Hingabe das(Wellen-)

Anwendung, (gründliche) Umsetzung,

(Flammen-)B die unruhige Meer; die Mühe,
Sorgfalt,

rand

Turbulenz

Über-

Arbeit, die

(Schütze)

(Zwillinge)

schwemmung/ (Getreide-)Ernte

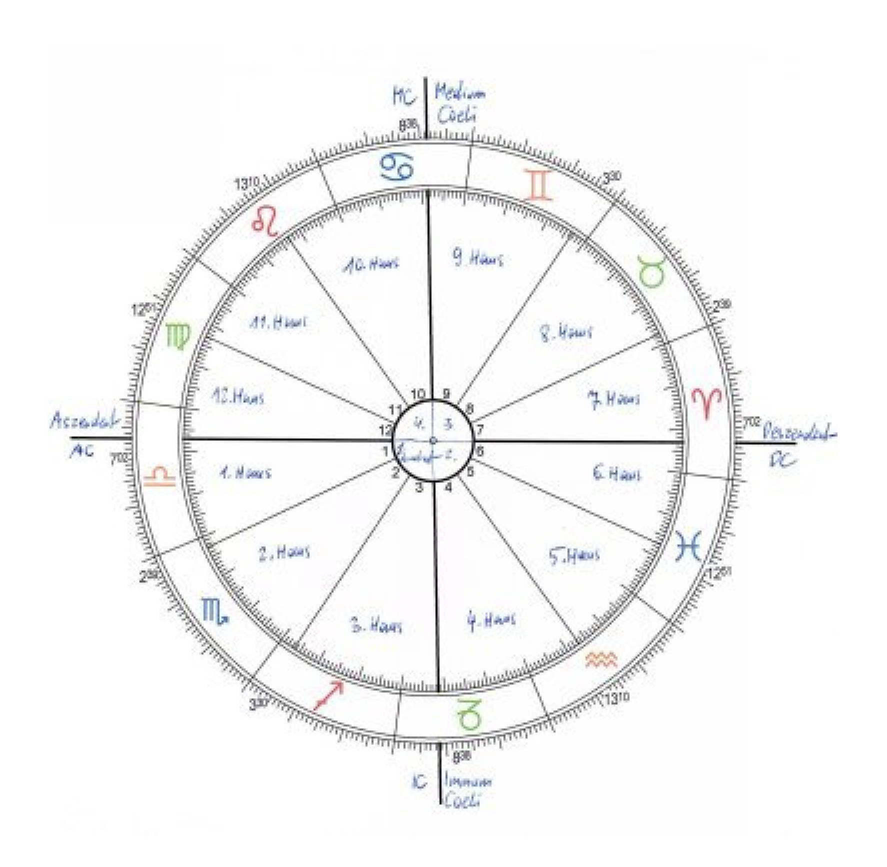
Flut (Fische)   (Jungfrau)

Alles, was sich in einer materiellen Erscheinungsform manifestiert, muss zunächst aufgebaut, dann stabilisiert und schließlich wieder aufgelöst werden. Die Qualitäten geben jedem der vier Elemente unterschiedliche Nuancierungen: die Feuerzeichen kommen in drei verschiedenen Aggregats- zuständen vor, ebenso die drei Erd-, die drei Luft- und die drei Wasserzeichen. Möglich ist auch eine Zuordnung dreier Planeten zu den Qualitäten: Jupiter steht für die kardinale, Saturn und Blei, das diesem zugehörige schwerste Metall, für die fixe, und Merkur (bzw. Quecksilber, das flüssige Metall) für die auflösende Kraft.

In vielen alten Kulturen gibt es mythologisch ebenfalls eine Dreiheit aus schöpferischer, fixer und auflösender bzw. zerstörerischer Kraft als das Symbol des Göttlichen schlechthin. Im Hinduismus besteht der dreifache Gott aus Brahma, dem Schöpfer, Vishnu, dem Erhalter und Shiva, dem Zerstörer. Dem entspricht die Einteilung in Gottvater, Sohn und Heiliger Geist im Christentum. In der englischen Sprache setzt sich das Wort Gott (god) zusammen aus G wie genesis (Entstehung), O wie obtain (bewahren) und D wie destroy (zerstören).

Anthropologisch wäre eine vergleichbare Aufgliederung diejenige des Menschen in Seele (kardinal), Körper (fix) und Geist (veränderlich).

5. Die Achsen und Häuser



Radix nach Placidus

Definition (Allgemeines)

Als "Häusersystem" bezeichnet man die Art, nach welcher der Tierkreis in zwölf weitere Abschnitte, die Häuser , unterteilt wird (siehe Abbildungen). Bezugspunkt hierbei ist - neben Geburtsdatum und -uhrzeit - der geographische Ort, für den ein Horoskop erstellt wird. Die Zählung der Häuser beginnt üblicherweise am Aszendenten bzw. (bei manchen Systemen) mit demjenigen Haus, in dem der Aszendent zu stehen kommt. Selten kann auch das Medium coeli Ausgangspunkt der Zählung sein. Die Häusersysteme werden in äquale und inäquale eingeteilt. Ungeachtet dessen sind aber die Hauptachsen (Horizontachse und Vertikalachse) immer dieselben. Unter den Astrologen herrscht keineswegs Einigkeit darüber, welches Häusersystem "das richtige" ist. Es gibt kein System, das erwiesenermaßen den anderen überlegen wäre, und so muss jeder selbst Erfahrungen sammeln, um feststellen zu können, mit welchem er die besten Deutungsergebnisse erzielt. Die inäqualen Systeme nach Placidus und Koch haben den Nachteil, dass sie in Gegenden mit höheren Breitengraden nicht mehr funktionieren.

Äquale Systeme

Bei den äqualen (= gleich großen) Häusersystemen umfasst jedes Haus exakt dreißig Grad. Dabei ist der Aszendent entweder die Spitze des ersten Hauses (Häuserspitze) oder aber er befindet sich in der Mitte desselben. Das Medium coeli muss sich dann keineswegs im zehnten Haus befinden, sondern kann auch im achten, neunten oder elften Haus sein. Dafür gibt es bei den äqualen Häusern keine

eingeschlossenen Tierkreiszeichen. Das Häusersystem der Ganzen Zeichen (engl. "Whole Sign Houses") ist das älteste überhaupt. Hier gilt als erstes Haus das Zeichen, in dem der Aszendent liegt. Häuser- und Zeichengrenzen sind identisch.

Inäquale Systeme

Bei den inäqualen (= verschieden großen) Häusersystemen werden die vier Quadranten, also die Abschnitte zwischen den Achsen, in jeweils drei weitere, ungleich große Abschnitte unterteilt. Die einander gegenüberliegenden Häuser haben die gleiche Größe. Es gibt zahlreiche inäquale Häusersysteme. Die bekanntesten sind (Placidus und GOH (Geburtsort-Häuser) sind am gebräuchlichsten):

1. Placidus
2. Koch-Häusersystem (GOH)
3. Porphyrius
4. Alcabitius
5. Campanus
6. Regiomontanus
7. Polich-Page ("topozentrische Häuser")

Placidus-Häusersystem

Dieses System wurde von Placidus de Titis (1603-1668), einem italienischen Geistlichen, geschaffen. Es beruht auf der gleichmäßigen Unterteilung der Tag und Nachtbögen, auf welchen sich alle Himmelspunkte bewegen. Der Tierkreisgrad an der zwölften Hausspitze hat ein Sechstel seines Tagebogens vollzogen, der Tierkreisgrad an der elften zwei Sechstel, usw.

Koch-Häusersystem

Das so genannte Geburtsorthäuser (GOH)-System wurde von Dr. Walter Koch (1895-1970) propagiert und wird verschiedentlich auch nach ihm benannt. Es teilt die Zeit, die der Tierkreisgrad am MC benötigt hat, um vom Horizont zur Kulmination zu

gelangen, durch Drei. Für die beiden sich so ergebenden Zwischenzeiten werden "Aszendenten" berechnet. Diese sind dann die Hausspitzen 12 und 11.

Porphyrius-Häusersystem

Dieses System wird heute kaum mehr verwendet. Es stammt aus dem dritten Jahrhundert nach Christus und unterteilt die vier Quadranten in jeweils gleich große Abschnitte. Bezugskreis ist die Ekliptik.

Campanus-Häusersystem

Schöpfer dieses Systems war der Mathematiker Giovanni Campani (1233-1296). Es beruht auf der Unterteilung eines Großkreises, der durch den Ost- und Westpunkt des Horizontes, sowie durch Zenit und Nadir führt, in Abschnitte zu je dreißig Grad. Durch jede Marke führt ein Kreis, und diese Kreise treffen sich am Südpunkt und am Nordpunkt des Horizontes. Die Häuserspitzen befinden sich dort, wo diese zwölf Kreise die Ekliptik schneiden.

Regiomontanus-Häusersystem

Bei diesem System von Regiomontanus (Johannes Müller, 1436-1476), Mathematiker, Astronom und Astrologe, wird derHimmelsäquator in Abschnitte zu je dreißig Grad unterteilt. Dort, wo die Kreise, die durch die Marken führen und sich wiederum am Südpunkt und am Nordpunkt treffen, die Ekliptik schneiden, befinden sich die Häuserspitzen.

Topozentrisches Häusersystem

Dieses System wurde von dem Ungarn Wendel Polich und dem Briten Anthony Nelson Page in den

1960er Jahren in Argentinien erfunden. Es handelt sich um eine Variation des Placidus-Systems.

Placidus-Häusersystem

Das Placidus-Häusersystem, das auch als Ptolemäische Manier bekannt war, ist ein System, das man als "zeit-proportionales Bewegungshäusersystem" bezeichnen könnte - im Gegensatz zu den Raumkonstruktionen, welche weniger auf Zeit- als auf Raumlinien (astronomischen Großkreisen um die Erde) beruhen. Es wurde in der Spätrenaissance populär, obwohl im Grunde der Ursprung bis heute nicht eindeutig geklärt ist. Zu viele Originalwerke der Arabischen Astrologie sind noch nicht übersetzt, welche Vorläufer des Placidus-Häusersystems enthalten könnten. Die mathematischen Grundlagen für das heute am häufigsten verwendete Häusersystem wurden als erstes von dem Astronom, Mathematiker und Kartopgraphen Giovanni Antonio Magini errechnet und dargestellt. Beim sogenannten Placidus-Häusersystem geht es im wesentlichen darum, die Forderungen, die Ptolemäus in Bezug zum Primärdirektionssystem gestellt hatte, auch bei der Errechnung der Häuserspitzen zu realisieren. Als "Urheber" gilt irrtümlicherweise der italienische Mönch und Mathematiker Placidus de Titis (1603-1668). Knappich:"Nach Maginus hat auch ein anderer italienischer Astrologe P. Hilarius Altobelli in seinem "Tabulae Regiae divisorum duodecim partium coeli ad mentem Ptolemaei"(1628) die bis dahin bekannten Häuserskonstruktionen kritisch besprochen und sodann Häusertafeln im Sinne von Ptolemäus konstruiert, die in ihren Resultaten denen von Placidus gleichen." Knappich weiter: "So hat also Placidus viele Vorläufer und Vertreter der damals sogenannten "ptolemäischen Manier" gehabt und

sein Verdienst besteht nur darin, dass er dieser Manier eine ganz andere naturphilosophische Grundlage gegeben hat und durch die Herausgabe vollständig ausgerechneter Werte für die Häuserspitzen bzw. durch seine in großer Auflage erschienenen Häusertafeln für weite Verbreitung dieser Methode gesorgt hat.".

Regiomontanus

Für die Gelehrten der Astrologie war Ptolemäus die unantastbare Autorität in der Astronomie. Während Regiomontanus glaubte, die Bedingungen erfüllt zu haben, die der große Ptolemäus gestellt hatte, war er mit seinem Häusersystem in die Kritik geraten. Man glaubte, dass Regiomontanus sich in der Auslegung des Ptolemäus geirrt hatte. Dieser Irrtum führte zur sogenannten "Rationalen Manier" im Gegensatz zur "Ptolemäischen Manier", obwohl Regiomontanus nie an seinen eigenen Ableitungen zweifelte. Dieser Streit zwischen einem raum- und einem zeitbetonten Häusersystem wurde bis in die Gegenwart weitergeführt. Wilhelm Knappich konnte jedoch anhand von Nachrechnungen überzeugend darlegen, dass Ptolemäus tatsächlich mit Halbbögen arbeitete und nicht mit Großkreisen, wie von Regiomontanus irrtümlich angenommen.

Koch-Häusersystem

In den Zwanziger und Dreißiger Jahren des Zwanzigsten Jahrhunderts führten Erich Carl Kühr und Walter Koch in Deutschland diesen Streit fort, der in England im 18ten und 19ten Jahrhundert zwischen den Regiomontanus- und Placidus-Anhängern schließlich zu Gunsten der ptolemäischen Manier ausgetragen wurde. Knappich bemerkt zu den Häuserberechnungen (Koch-Häusersystem) von Walter Koch (Heinz Specht und Friedrich Zanzinger, waren die eigentlichen Urheber), mit dem er befreundet war, dass man mit Recht dem System

des Placidus und seinen Vorläufern vorgeworfen habe, dass der Halbbogen über der Erde eine andere Größe habe, als der Halbbogen unter dem Horizont und gibt unumwunden zu, dass eben dieser Unterschied in den Halbbögen dem

tatsächlichen Bewegungsmuster entspricht. Knappich: "Nun ist das zwar eine naturgegebene Tatsache, dass die Tagstunden je nach den Jahreszeiten einmal kürzer, einmal länger als die Nachtstunden sind (der Äquinoctialfall ausgenommen), aber von einem Häusersystem verlangt man einen möglichst gleichmäßigen Fortschritt - wie wir ja auch nicht mit dem unregelmäßigen Sonnentag, bzw. der wahren Sonnenzeit, sondern mit einer mittleren Zeit rechnen." Damit kommt Knappich nach seiner umfangreichen mathematischen und historischen Analyse der Häuserentwicklung vom Altertum bis zur Gegenwart zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Häuserspitzen im Koch-Häusersystem um Werte handelt, die nicht den tatsächlichen, bzw. realen Bewegungsmustern der Ekliptik entsprechen. So wie einst Regiomontanus Großkreise konstruierte, entwickelte Koch diese Technik weiter zugunsten einer mittleren, imaginären Raumstruktur. Hinter der geführten Diskussion steht im Grunde die Frage, was die astrologischen Häuser ihrer Natur nach eigentlich seien. Sollen die Häuserspitzen möglichst realistisch die Tages- und Nacht- Zeitmuster einer jeweiligen geographischen Breiter wiedergeben, dann wäre Placidus das richtige. Sollen die Häuser als tatsächliche Räume betrachtet werden, so würde man eher Regiomontanus folgen, wobei zu bemerken ist, dass das Koch- Häusersystem eine Mischkonstruktion von beiden darstellt.

Technik

(Zeitliche) Himmels-Aufteilung im Placidus-System.

Jede Stelle der Ekliptik (des Tierkreises) beschreibt am Himmel einen eigenen sogenannten Tagbogen -

von seinem Aufgang im Osten bis zu seinem Untergang im Westen. Nun wird für jeden Tierkreisgrad zu einem bestimmten Zeitpunkt und am jeweiligen Ort bestimmt, wie viel seiner täglichen Strecke er bereits zurückgelegt hat: diejenige Stelle, die gerade die Hälfte ihres Weges zurückgelegt hat (also den Meridian passiert) ist

das Medium coeli. Der Grad, welcher gerade ein Sechstel seines Weges zurückgelegt hat, bestimmt die Spitze von 12, ein anderer, welcher zwei Sechstel zurückgelegt hat, die Spitze von 11 usw.

Einschätzung

Bei dem gegenwärtig meist verwendeten Häusersystem gibt es Probleme bei der Berechnung von Häuserspitzen für geographische Breiten jenseits der Polarkreise (Näheres siehe unten). Die Idee, welche Placidus mit der Entwicklung dieses Häusersystems verfolgte, basiert auf dem philosophischen Gedanken, dass Leben grundsätzlich Bewegung ist und sich stufenweise entfaltet. So sah er es als notwendig, nicht einfach nur den Raum um den Geburtsort geometrisch zu teilen (wie Regiomontanus oder Campanus), sondern die Bewegung des Himmels selbst.

Probleme

Zwar heißt es, dass die Häusermethode nach Placidus jenseits der Polarkreise nicht funktioniert. Dies ist jedoch nicht ganz richtig. Die Hausposition eines jeden Himmelspunktes wird dadurch bestimmt, dass man seinen Tagbogen und seinen Nachtbogen je in sechs gleichgroße Teile teilt. Die sich so ergebenden zwölf Abschnitte sind für diesen Punkt seine zwölf Häuser. Die Frage ist nun, wie man die zirkumpolaren Bereiche des Himmels behandelt, also all diejenigen Sterne, die auf einer gegebenen geographischen Breite nie auf- und untergehen. Diese Frage tritt nicht nur in geographischen Breiten jenseits der Polarkreise auf, sondern im Prinzip auf der ganzen Erde außer exakt auf dem Äquator. Die Frage verschärft sich jedoch in polaren Gebieten,

weil dort auch Planeten und Teile des Tierkreises zirkumpolar werden können, und dann nicht mehr auf- und untergehen. Es handelt sich um diejenigen Bereiche des Tierkreises, in denen die Sonne dann steht, wenn sie auch zu Mitternacht scheint oder aber wenn sie auch mittags unter dem

Horizont bleibt. Eine Lösung für das Problem wurde im Jahre 1930 von Otto Ludwig vorgeschlagen. Wenn ein zirkumpolarer Himmelspunkt sich am sichtbaren Himmel befindet, gibt man ihm einen Halbtagbogen von 180°. Befindet er sich dagegen unter dem Horizont, erhält er einen Halbtagbogen von 0°. Dies läuft darauf hinaus, dass die Endpunkte der Häuser-Grenzlinien am Zirkumpolarkreis durch Meridiane mit dem Himmelsnordpol verbunden werden. Damit hat jeder Himmelspunkt für jede geographische Breite (außer den exakten Polen) zu jeder Zeit eine wohldefinierte Hausposition. Allerdings erhalten damit die Grenzlinien der Häuser an den Zirkumpolarkreisen merkwürdige Ecken. Diese Lösung wird heute von Mike Wackford propagiert. Rüdiger Plantiko hingegen kritisiert sie. Ihn stören die erwähnten Ecken, und er hält die Wahl der Meridiane, die die unvollständigen Häuser-Grenzlinien vervollständigen, für “willkürlich”. Folgt man Plantiko, hat also nicht jeder Himmelspunkt eine Hausposition nach Placidus. Will man für polare Gebiete ekliptikale Häuserspitzen berechnen, so wie man sie in der Astrologie kennt, treten merkwürdige Phänomene auf. Da die Grenzlinien der Häuser nicht auf Großkreisen liegen, sondern sich schlängeln und (wenn man Ludwig und Wackford folgt) auch Ecken bilden, können sie den Tierkreis u.U. an mehreren Punkten schneiden. In unserem Beispielhoroskop schneidet die Linie des 12. Hauses den Tierkreis insgesamt viermal, so dass der Tierkreis mehrmals zwischen dem 11. und 12. Haus hin- und herpendelt – bevor er dann abrupt ins 7. Haus eintritt. Die anderen Häuser-Grenzlinien hingegen berührt der Tierkreis kein einziges Mal. Diese Phänomene lassen

sich nicht vermeiden. Sie bedeuten aber nicht unbedingt, dass die Placidusmethode jenseits der Polarkreise versagt. Peter Neubäcker hat darauf hingewiesen, dass man hier von der Vorstellung wegkommen sollte, dass jedes Horoskop genau zwölf Hausspitzen haben muss. Für polare Horoskope

könnten Placidus-Häuserspitzen statt dessen z.B. wie folgt wiedergegeben werden:

Horoskop einer beim Nordpol (Nord-Norwegen) geborenen Person:

Geboren am 26. Jan. 1971 um 10:45 in Vadsø, Norwegen, 29e46, 70n05, Hausspitzen nach Placidus: 1,MC cap 28°54'57", 12,Asz aqu 01°10'45", 11 aqu 01°16'57", 12 ari 05°41p10", 11 tau 28°07'46", 12 gem 03°05'39", 7,IC can 28°54'57" 6,Dsz leo
01°10'45", 5 leo 01°16'57", 6 lib 05°41'10", 5 sco 28°07'46", 6
sag 03°05'39".

Das MC befindet sich hierbei knapp unter dem Horizont. Der Tierkreis verläuft von dort ausgehend zunächst durch das 1. Haus, tritt dann ins 12. ein, kehrt ins 11. zurück, und so hin und her, bis er das IC erreicht und damit schlagartig ins 7. Haus eintritt. Die Häuser 2, 3, 4, 8, 9 und 10 werden vom Tierkreis gar nicht durchquert.

Folgt man Plantiko und verbietet die Ludwigsche Ergänzung der Häuserkonstruktion, so ergäben sich folgende Hausspitzen nach Placidus: 0,MC cap 28°54'57", 1 aqu 01°06'30", 12,Asz aqu
01°10'45", 11 aqu 01°16'57", 12 ari 05°41p10", 11 tau
28°07'46", 0 tau 28°53'31", 0,IC can 28°54'57", 7 leo 1°06'30",
6,Dsz leo 01°10'45", 5 leo 01°16'57", 6 lib 05°41'10", 5 sco
28°07'46", 0 sco 28°53'31".

Diese Lösungen sind geometrisch korrekt. Ihr praktischer Wert wird aber dadurch eingeschränkt,

dass die Planeten infolge ihrer ekliptikalen Breite hier sehr oft nicht genau die Hausposition haben, die durch diese Häuserspitzen suggeriert werden.

Koch-Häusersystem

Synonyme

Geburtsorts-Häuser

(GOH)

Geburtsorts-Häusersystem (GOHS)

Das nach Placidus und dem Äqualen System am häufigsten verwendete Häusersystem. Es wurde ursprünglich unter dem Kürzel "GOH" (= Geburtsorthäuser) bekannt. Es wurde von dem deutschen Astrologen Walter Kochstark propagiert bzw. durch ihn 1964 offiziell vorgestellt; unter seinem Namen wurden 1971 auch die entsprechenden Tabellen in einer Broschüre publiziert. Viele Schweizer, insbesondere die Huber-Schule, aber auch Claude Weiss, arbeiten heute damit. Ein manchmal kritisierter Nachteil dieses Häusersystems ist, dass die Koch/ GOH-Häuserspitzen nur als Punkte auf der Ekliptik definiert sind, nicht als Linien, die den ganzen Himmelsglobus unterteilen. Daher kann es für manche Prognosemethoden, wie z.B. für die Primärdirektionen, nicht verwendet werden.

Entwicklung

Backnanger-Forschungsgemeinschaft

1947/48 gründeten Friedrich Zanzinger und Heinz Specht die Backnanger-Forschungs-gemeinschaft. Diese hatte sich vorgenommen, die örtlichen

Auslösungen von Primärdirektionen näher definieren zu können. Zur Veranschaulichung wurde die stereographische Projektion verwendet, die einen Blick auf den Nordpol beinhaltete – die meisten Skizzen wurden mit dieser Perspektive angefertigt, was eine bisher ungewohnte Sicht auf das Häusersystem ermöglichte. Diese Arbeiten provozierten unter Fachkollegen

Spekulationen über ein mögliches neues Häusersystem. Specht war darüber nicht erfreut und bezeichnete die bisherigen Ergebnisse seiner Forschungen ausdrücklich als Abfallprodukte. Im Zentrum standen also nur Bestimmungsformeln der örtlichen Breitengrade in Bezug zu den Polhöhen im Direktionsverfahren. Aufgrund der Einsicht, dass Primärdirektionen nicht außerhalb der Prinzipien eines Häusersystems entstehen, diese nur ein immanentes Produkt desselben sein können, folgerichtig aus neuartigen, im Raum schwebenden primärdirektionalen Konstruktionen kein Häusersystem abgeleitet werden kann, verwarfen sie das ursprüngliche Ziel, und vor allem auch die Möglichkeit einer Neukonstruktion des placidianischen Häusersystems.

Walter Koch und die Forschungen von Zanzinger und Specht

Walter Koch, in der Nähe wohnend, interessierte sich zunächst nicht für die Forschungen am Primärdirektionsverfahren. Ende der 50er Jahre war die Situation plötzlich anders: Koch ließ sich die Formelsammlung und die Zeichnungen von Zanzinger und Specht genau erklären, verfasste 1959 eine Vorankündigung und vollendete rasch das Buch "Regiomontanus und das Häusersystem des Geburtsorts", das 1960 erschien.

Der Häuserstreit

Zur Vorgeschichte: Bereits in den Dreißiger Jahren gab es einen heftigen Disput zwischen Erich Carl Kühr und Walter Koch, welcher in mehreren Aufsätzen im Zenitveröffentlicht wurde. Die

Grundlage der Kochschen Häuserkonstruktion basiert auf bestimmten Berechnungen der Polhöhen. Kühr schrieb dazu bereits 1936: "Die gesamten Ausführungen Dr. Kochs gelten dieses Mal hauptsächlich der Verteidigung seiner offensichtlich falschen Haus- und Polberechnungen, die er im Februarheft veröffentlichte und die ich im Märzheft widerlegte.(..) Doch warum die Behauptungen Dr. Kochs Punkt für Punkt

widerlegen! Es lohnt sich nicht die Mühe, denn jeder Leser meines Buches: „Berechnung der Ereigniszeiten“ könnte es ebenso gut und ebenso leicht wie ich." Walter Lang dazu 1986: "Jeder Leser dieses Buches hätte Koch auch in den 60er Jahre widerlegen können. Wieviele dieser Leser gab es damals noch?" Zanzinger und Specht waren wenig erfreut, als Koch später mit denen von ihnen verworfenen Ideen sowie der Behauptung auftrat, er habe die Lösung für ein endgültiges Häusersystem gefunden. Koch ließ sich jedoch von ihnen und vielen anderen nicht mehr abbringen und versteifte sich auf seine Position. Er nannte es das Geburts Ort Häuser System (GOHS) und sorgte dafür, dass es als "Koch-Häusersystem" verbreitet wurde. Der Ursprung des Häuserstreits, der nicht erst in den Dreißiger Jahren zwischen Kühr und Koch ausgefochten wurde, ist jedoch viel älter und basiert - abgesehen von Rechenfehlern - vor allem auf unterschiedlichen Prämissen. Seine Wurzeln stecken in den widersprüchlichen Ansätzen des Regiomontanus- Häusersystems, das vornehmlich eine Raumstruktur abbildet (bereits von Placidus abgelehnt), im Verhältnis zum Placidus-Häusersystem, welches mehr auf einer Zeitkonstruktion aufgebaut ist. Ein ganz ähnlicher Fachdiskurs wurde auch in England geführt, als John Partridge (Reformator der Englischen Astrologie) versuchte, dort das Placidus-System durchzusetzen.

Technik
GOHS –
System

Das Koch-Häusersystem bezieht sich auf das Medium Coeli zum Zeitpunkt der Geburt. Nun wird - vereinfacht ausgedrückt - die Zeit zurückgedreht, bis der Tierkreisgrad, welcher im Horoskop die Himmelsmitte bildete, zum Aszendenten wird. Diese zeitliche Distanz wird gedrittelt, und so erhalten wir die Hausspitzen von 12 und 11 aus den jeweiligen Aszendenten. Für die Hausspitzen 2 und 3 wird entsprechend mit der Distanz zum

Imum Coeli verfahren. Anders ausgedrückt: die Spitze von 12 ist jene Stelle der Ekliptik, die seit einem Drittel der Zeit über dem Horizont steht, seit welcher der Tierkreisgrad des Medium Coeli als Aszendent aufgegangen war. Die Spitze von 11 entsprechend diejenige, die seit zwei Dritteln dieser Zeit über dem Horizont steht. Der Name „Geburtsort-Häuser" hat seinen Grund in W. Kochs Vorstellung, dieses Häusersystem sei besonders auf den Geburtsort bezogen, weil die Häuserspitzen allesamt mit der Polhöhe (= geographischen Breite) des Geburtsortes berechnet seien, während Placidus, Regiomontanus und Campanus „fiktive Polhöhen" benutzen und die Geburt auf allen möglichen geographischen Breiten stattfinden lassen würden. Doch läuft diese Argumentation nur auf die unbegründete Forderung hinaus, dass Häuserspitzen auf Kreisen liegen müssten, die am Geburtsort mit dem Horizont zur Deckung kommen können. In Wirklichkeit sind andere Häusermethoden genauso auf den Geburtsort bezogen, nur wird dort eben der Himmelsraum anders aufgegliedert.

Probleme

Beispiel für eine schwierige Ortung von Mond und Pluto bei Koch:

Das Koch-Häusersystem wurde von Experten der Himmelsgeometrie oft kritisiert, weil es räumlich schlecht definiert ist. Die an den Koch-Häuserspitzen 10 bis 4 befindlichen Tierkreisgrade sind so festgelegt, dass zwischen dem Aufgang des einen und dem Aufgang des nächsten jeweils exakt gleich viel Zeit vergeht. Die Frage nach der räumlichen Definition dieser Häusermethode scheint sich daher dahingehend zu beantworten, dass die

Häusergrenzen himmlischen Großkreisen entsprechen, die zu diesen Zeitpunkten auf dem Horizont liegen. Für die Häuserspitzen der westlichen Horoskophälfte wird statt des Aufgangs der Untergang der Tierkreisgrade betrachtet. Eine vollkommen

zufriedenstellende Lösung ist dies jedoch nicht. Es erweist sich nämlich, dass Planeten, die nicht präzise auf dem Tierkreis (der Ekliptik) sitzen, in der Nähe des Meridians unter Umständen keine bestimmbare Hausposition haben. Im Beispielhoroskop links hat Pluto das zehnte Haus verlassen und den Meridian überschritten, ist jedoch noch nicht ins neunte Haus eingetreten. Er hat also keine Hausposition. Der Mond anderseits kann sowohl im neunten als auch im zehnten Haus lokalisiert werden. Das Problem verschwindet, wenn man die ekliptikale Breite der Planeten auf Null setzt. Die Frage ist aber, ob die ekliptikale Breite der Himmelskörper astrologisch wirklich irrelevant ist. In der Astrokartographie z.B. wird sie berücksichtigt. Jenseits der Polarkreise ist die Berechnung von Koch-Häuserspitzen problematisch, jedoch entgegen allgemeiner Ansicht nicht immer unmöglich. Das Kriterium für die Berechnung von Hausspitzen ist ja die Zeitdauer, die seit dem Aufgang des am MC befindlichen Tierkreisgrades vergangen ist. Drittelt man diese Zeitdauer und berechnet die Aszendenten für die daraus sich ergebenden Zeitpunkte, so erhält man die Häuserspitzen Elf und Zwölf. Da es auch jenseits der Polarkreise Tierkreisgrade gibt, die aufgehen, kulminieren und untergehen können, gibt es dort also auch Tageszeiten, zu denen auf diese Weise Hausspitzen berechnet werden können.

Es können aber folgende Probleme auftreten:

1. Selbst wenn der Grad am MC auf- und untergeht, lassen sich die Häuserspitzen nicht immer mit Hilfe von „Aszendenten“ für Drittelzeiten berechnen, nämlich stets dann nicht, wenn das MC sich während einer dieser Drittelzeiten unter dem Horizont

befindet und der Aszendent um 180° springt. Dabei ergeben sich sinnlose Häuserspitzen. Das Problem lässt sich ein Stück weit lösen, indem man etwas anders verfährt: Man kann für jeden Punkt auf dem Tierkreis seine Hausposition prüfen und herausfinden, welche Bereiche des Tierkreises in welche Häuser

fallen. Die Hausposition eines Punktes leitet sich ab aus dem Verhältnis zwischen der Zeit, die er bereits über dem Horizont ist, zu der Zeit, die das MC schon über dem Horizont ist.

Berechnet man die Häuser nach den beiden Verfahren, so kann sich z.B. folgendes Bild ergeben:

4. 6. 1959, 6:15 Uhr in Longyearbyen, NOR,

16e, 78n Aszendenten für Drittelzeiten

Prüfung jedes Ekliptikpunktes

MC	ari	1°50’53"	0,MC	ari	1°50’53"
			11	pis	5°24’27"
12	aqu	28°29’29"	12	leo	28°29’29"
Asz	vir	2°14’10"	1,Asz	vir	2°14’10"
2	vir	10°28’35"	2	vir	10°28’35"
3	vir	20°45’58"	3	vir	20°45’58"
IC	lib	1°50’53"	0,IC	lib	1°50’53"

Für die Hausspitzen 2 und 3 erhält man zwar in beiden Fällen das gleiche Ergebnis. Aber die Spitzen 11 und 12 in der linken Tabelle sind offensichtlich sinnlos, da sie sich in der westlichen Horoskophälfte befinden. Dieser merkwürdige Effekt kommt von daher, dass der Aszendent in polaren Gebieten zeitweise um 180° hüpft und rückläufig wird. Es hilft auch nichts, wenn man die beiden Spitzen in die Opposition versetzt, denn die 11. Hausspitze fiele dann ins 1. Haus. Die rechte Tabelle zeigt, dass der Tierkreis tatsächlich gar kein 10. und 11. (4. und 5.) Haus durchquert. Im ganzen Bereich vom MC im Widder bis zur 12. Spitze Ende Löwe ist die Hausposition undefiniert.

2. Im Beispielhoroskop einer Samin (rechts) sind alle Häuserspitzen vorhanden. Sie ergeben sich problemlos in sinnvoller Reihenfolge aus der Drittelzeiten-Methode. Gleichwohl lässt sich die Hausposition etlicher Planeten nicht ermitteln, wie die Planetentabelle in der Grafik offenbart, die für

viele Himmelskörper die Hausposition 0 angibt. Eine genaue Prüfung, welche Bereiche des Tierkreises in welche Häuser fallen, offenbart zudem, dass trotz des Vorhandenseins von Hausspitzen große Teile des Tierkreises eigentlich gar keine Hausposition besitzen:

Samifrau, 17. Juni 1957, 7:10 Uhr, in Karasjok, NOR, 25e30, 69n27

0,MC	ari	25°04'41"
10	can	28°04'29"
11	can	28°22'55"
12	leo	10°08'06"
1,Asz.	leo	27°09'05"
2	vir	16°03'33"
3	lib	05°43'29"
0,IC	lib	25°04'41"
4	cap	28°04'29"
5	cap	28°22'55"
6	aqu	10°08'06"
7,Dsz.	aqu	27°09'05"
8	pis	16°03'33"
9	ari	05°43'29"

Das zehnte Haus fängt eigentlich nicht beim MC im Widder an, sondern erst Ende Krebs, und dies, obwohl das MC auch hier per definitionem eigentlich die 10. Hausspitze ist. Die Zeichnung offenbart aber, dass der Tierkreis hier gar nicht in das
10. Haus eintaucht. Sie tut dies erst ganz kurz vor der elften Spitze Ende Krebs.

3. Wenn der am MC befindliche Tierkreisgrad zirkumpolar ist, er also nie auf- und untergeht, kann keine Zeitdauer bestimmt werden, die der MC-Grad braucht, um vom Aufgang bis zur Kulmination zu

gelangen. Dieses Problem könnte man eventuell dadurch beheben, dass man bei einem zirkumpolaren MC einen Halbtagbogen von 180° annimmt, also den fehlenden

Aufgangszeitpunkt durch den Meridiandurchgang im Norden ersetzt. Ein ähnliches Verfahren hat Otto Ludwig bei fehlenden Halbtagbögen im Placidus-System vorgeschlagen. Wenn der MC-Grad sich anderseits zirkumpolar unter dem Horizont bewegt und gar nie über den Horizont steigt, müsste man dann einen Halbtagbogen von 0° annehmen.

Was sind die Konsequenzen dieser Lösung? Tatsächlich kann man auf diese Weise häufiger Koch-Spitzen berechnen als ohne Lösung à la Ludwig, zumindest wenn das MC über dem Horizont steht. Wenn das MC aber unter dem Horizont steht und sein Halbtagbogen 0° beträgt, werden alle Häuserspitzen mit dem MC und IC zusammenfallen. Die Hausposition aller Himmelskörper wird dann undefiniert sein.

Die Achsen

Die astrologischen Häuser Aufschluss darüber, welche Lebensbereiche eines Menschen in seinem Horoskop besonders betont sind. Dabei stellt jedes der zwölf Häuser einen bestimmten Lebensbereich dar. Die Häusereinteilung eines Horoskops ist besonders individuell, da sie nicht nur von der genauen Uhrzeit der Geburt, sondern auch von der geographischen Position des Geburtsortes abhängig ist und sich von Fall zu Fall sehr rasch ändern kann. Jedes Horoskop wird durch zwei Hauptachsen in eine Ost- und eine Westhälfte sowie in eine Nord- und eine Südhälfte geteilt. Die vier Schnittpunkte dieser beiden Achsen mit dem Tierkreis bestimmen die Teilung des Horoskops in die astrologischen Häuser, auch Felder genannt. Jedes der so ermittelten Viertel wird noch einmal dreigeteilt, wofür verschiedene mathematische Modelle in Gebrauch sind. Aus diesem Grund gibt es eine ganze Reihe verschiedener Häusersysteme (Placidus, Koch, Regiomontanus, Äqual, Vehlow usw.), die sich jedoch meist nur in der Ermittlung dieser sogenannten Zwischenhäuser unterscheiden. Die Grenzen der Häuser denkt man sich nicht so scharf und exakt wie die Grenzen der einzelnen Tierkreiszeichen. Planeten, die am Ende eines astrologischen Hauses stehen, werden oft so gedeutet, als stünden sie am Anfang des darauf folgenden Hauses.

Die Horizontachse

Aszendent -
Deszendent
Individualität und
Gegenüber

Die Achse, die das Horoskop in eine obere, tagseitige und eine untere, nachtseitige Hälfte teilt, stellt den Horizont des Geburtsortes zum Zeitpunkt der Geburt dar. Wo sie den Tierkreis im Osten schneidet, liegt der Anfang oder die sogenannte Spitze des ersten Hauses, der Aszendent; gegenüber liegt die Spitze des siebten Hauses, der Deszendent. Die Bedeutung dieser Häuser wird auf der nächsten Seite noch näher ausgeführt. Planeten, die in der Nähe des Aszendenten stehen, befinden sich kurz vor oder nach ihrem Aufgang, Planeten in der Nähe des Deszendenten sind kurz vor oder nach ihrem Untergang.

Die Meridianachse

Imum Coeli - Medium Coeli
Herkunft und
Lebensausrichtung

Die zweite wichtige Achse im Häusersystem ist die sogenannte Meridianachse, die das Horoskop in eine östliche (in der Horoskopzeichnung: die linke) und eine westliche Seite teilt. Der tagseitige, obere Schnittpunkt dieser Achse mit dem Tierkreis heißt MC (Medium Coeli, Himmelsmitte), der nachtseitige, untere heißt IC (Imum Coeli, Himmelstiefe).

Planeten, die sich in der Nähe des MC befinden, nehmen den höchstmöglichen Platz am Himmel des Geburtsortes ein, Planeten in der Nähe des IC befinden sich dagegen sozusagen unter unseren Füßen auf der anderen Seite der Erde.

Die Häuser

1.Haus (Aszendent) - Persönlichkeit und Individualität

Zusammen mit Sonne und Mond ist der Aszendent einer der wichtigsten Einzelfaktoren im Horoskop. Das Zeichen an der Spitze des ersten Hauses lässt Schlüsse auf die Persönlichkeit, das Temperament und die Konstitution eines Menschen zu; es zeigt seine unmittelbare Reaktionsweise und auch die Art und Weise, wie sich dieser Mensch nach außen hin darstellt. Dem Planeten, der über das Zeichen an der Spitze des ersten Hauses herrscht, kommt in der Deutung des Horoskops besondere Bedeutung zu. Es zeigt an, wie der Horoskopeigner die Gesundheit lebt, Selbstbewusstsein oder Hemmungen.

2.Haus - Erwerb und Besitz

Die Besetzung des zweiten Hauses gibt Auskunft über die materiellen Lebensumstände, den Erwerbssinn sowie das Verhältnis eines Menschen zu Besitz und materiellen Mitteln. Das selbst verdiente Geld.

3.Haus - Unmittelbare Interessen und Beziehungen

Das dritte Haus und ggf. seine Besetzung durch Planeten lässt auf das Verhältnis zu Geschwistern schließen, auf die Art und Weise der alltäglichen Kommunikation und der alltäglichen Beziehungen zu anderen Menschen.Nachbarn, kurze Reisen, Lernfreude und Sprachkenntnisse.

4.Haus (IC) - Herkunft und Familie

Das 4. Haus gibt Aufschluss über die Herkunft eines Menschen, über sein Elternhaus und über die Umstände, unter denen er aufgewachsen ist. Hier zeigen sich der Familiensinn eines Menschen sowie seine Einstellung zu Grund und Boden; auch das Vaterbild sowie das Verhältnis zum Vater ist hier erkennbar.

5.Haus - Kreativität und Vergnügen

Die Besetzung des fünften Hauses ermöglicht Schlüsse auf die Sexualität und Erotik, das Spielverhalten und allgemein den kreativen Ausdruck eines Menschen; auch das Verhältnis zu Kindern, Vergnügungen und Lustbarkeiten lässt sich hier ersehen. Flirts, Tiere, Spiele.

6.Haus - Alltag und Arbeit

Das 6. Haus gibt Aufschluss über das Verhältnis zur alltäglichen Arbeit und die in diesem Bereich nötigen Umstände und Voraussetzungen, zudem lässt es das Verhalten gegenüber Untergebenen erkennen. Auch Körperpflege und -hygiene sind Entsprechungen dieses Bereiches, aus dem sich die Tendenz zu bestimmten erworbenen Krankheiten ablesen lässt. Verluste, Krankheiten.

7.Haus (Deszendent) - Beziehung und Partnerschaft

Das Zeichen am Deszendenten sowie die Besetzung des siebten Hauses geben Aufschluss über das

Verhalten eines Menschen bei der Partnerwahl und folglich auch über seine Beziehungen und Partnerschaften. Oft fühlen wir uns unwillkürlich angezogen von Menschen, in deren Horoskop das Zeichen unseres eigenen Deszendenten betont ist. Haus der Feinde, Beziehungen.

8. Haus - Materielle Verluste und das Verhältnis zu gemeinschaftlichem Gut

Das 8. Haus und seine Besetzung durch Planeten geben Hinweise auf das Verhältnis eines Menschen zu materiellen Verlusten bzw. zu gemeinschaftlichem Besitz - Steuern wären etwa ein schönes Beispiel dafür, wie nahe sich diese beiden Bereiche sind. Die traditionelle Astrologie stellt überdies eine Beziehung dieses Hauses zu Tod und Metaphysik her - aus heutiger Perspektive wäre dann der Tod als Extremfall materiellen Verlustes zu sehen. Sexualität, Ehe, Schulden, Erbschaften.

9.Haus - Weltanschauung und ferne Länder

Das 9. Haus gibt Aufschluss über die geistige Haltung, die Philosophie und Weltanschauung eines Menschen, die ja oft auch durch Reisen in ferne Länder wesentlich beeinflusst wird. Im 9. Haus finden sich wichtige geistige Grundvoraussetzungen für die Inhalte des 10. Hauses. Ausland, Studium, Recht, Gesetz.

10.Haus (MC) - Beruf und Berufung

Auch diesem Haus kommt besondere Bedeutung zu, da es hier nicht nur um Berufswahl, Beruf und Berufung eines Menschen geht, sondern auch um eine Entwicklungsrichtung, die er im wesentlichen während seines ganzen Lebens beibehalten wird. Der traditionellen Überlieferung wie auch neueren Erfahrungen zufolge gibt dieses Haus zudem Auskunft über das Mutterbild eines Menschen sowie

über seine Beziehung zur Mutter. Das Tor nach oben, Intuition, Channeling.

11.Haus - Freunde und das Verhältnis zur Gesellschaft

Das 11. Haus lässt nicht nur die Beziehungen zu Freunden und Menschen erkennen, die es gut mit uns meinen oder von denen wir etwas lernen können, sondern es zeigt uns auch, wie wir selbst uns in der Rolle des Wohltäters oder Lehrers verhalten. Außerdem gibt das 11. Haus Aufschluss über unsere Beziehung zu der Gesellschaft, in der wir leben. Gruppen, Parteien, Vereine.

12.Haus - Anonymität und Überpersönliches

Dieses Haus gibt Auskunft über unser Verhältnis zu jenen Bereichen, in denen unsere individuelle Persönlichkeit keine Rolle spielt und vor einem größeren Ganzen zurücktritt oder sich darin auflöst. Traditionell werden an dieser Stelle meist Krankenhäuser, Kasernen, Gefängnisse und psychiatrische Einrichtungen als Beispiele genannt, doch ebenso gut mag man an Klöster und andere Orte der Zurückgezogenheit denken. Karma, vorgeburtliche Traumata, Meditation, Stille, Träume.

Die Quadranten

Die vier Horoskopquadranten

Jedes Horoskop ist in vier Quadranten unterteilt, die sich aufgrund des durch die Horizontachse sowie die Vertikalachse gebildeten Achsenkreuzes ergeben. Jeder Quadrant umfasst drei Häuser, zuerst ein kardinales, dann ein fixes und zum Abschluss ein veränderliches (Qualität). Die Quadranten sind - wegen der Schiefe der Erdachse bzw. der Jahreszeiten - in der Regel unterschiedlich groß (Ausnahme: Äquales Häusersystem). Ihre genaue Ausdehnung hängt von dem Ort und der Zeit ab, auf die das Horoskop erstellt wurde. Die Quadrantenaufteilung ist in einem Horoskop unabhängig vom jeweils verwendeten Häusersystem, da die vier Achsen feststehen und nicht vom Häusersystem tangiert werden. Die Quadranten werden wie die Häuser gegen den Uhrzeigersinn gezählt: Das erste bis dritte Haus bilden den ersten Quadranten, das vierte bis sechste den zweiten, das siebte bis neunte den dritten, und das zehnte bis zwölfte den vierten.

Elementen-Analogie

Im ersten Quadranten (Feuer-Quadrant) kommen die Inhalte zum Ausdruck, welche die Person unmittelbar umsetzen will. Diese Themen drängen sich im Leben des Individuums besonders stark auf, sie können nicht oder nur mit großer Kraftanstrengung verdrängt werden. Der erste Quadrant wird am direktesten von allen erfahren. Die dort angesiedelten Planetenenergien gestalten aktiv die Persönlichkeit. Die Aufgabenstellungen des ersten Quadranten zu lösen bzw. konkret zu

manifestieren, mögen sie auch "egoistisch" erscheinen, ist Voraussetzung für die Individuation im vierten, der sonst mit seinem Anspruch unklar und verschwommen bleibt.

Im zweiten Quadranten (Wasser-Quadrant) geht es um die innere, gefühlsmäßige Ebene. Dieser Abschnitt wird deshalb auch als "seelischer Quadrant" bezeichnet. In ihm finden sich alle Themen, die ein Mensch emotional erfahren und erleben will, um daraus den inneren Wachstumsprozess voranzubringen.

Im dritten Quadranten (Luft-Quadrant) geht es um das Soziale, um den direkten Kontakt mit der Außenwelt. Er zeigt an, welche Vorstellungen die betreffende Person von einer Partnerschaft hat und wie diese auch in schwierigen Zeiten verwirklicht werden kann. Weiterhin zählen dazu offizielle (öffentliche) Kontakte mit der Gesellschaft, etwa in Form von Verträgen.

Im vierten Quadranten (Erd-Quadrant) geht es darum, die eigenen Themen nach außen zu bringen und damit Wirkung über sich selbst hinaus zu erzielen. Das, was als Bestandteil der eigenen Persönlichkeit erkannt und erarbeitet wurde, drängt hier nach außen, wird bedeutungsvoll, für jedermann sichtbar. Dabei geht es um allgemeine und (objektiv) wichtige Themen, denn der vierte Quadrant hat nicht die Subjektivität des zweiten und die (relative) Einseitigkeit des ersten.

Quadranten-Antagonismus

Die Quadranten sind einander gegenläufig, stehen zueinander im Aspekt des Quadrates oder in Opposition, d.h. in einem gespannten, sich reibenden, widersprüchlichen (polaren) Verhältnis. Ihre unterschiedliche Charakteristik ergibt sich aus der Achseneinteilung: Die Osthälfte des Horoskops

gilt als Ich- Hälfte, die Westhälfte als Du-Hälfte. Die obere Hälfte (Taghälfte) repräsentiert das Außen, eher Bewusste, die untere (Nachthälfte) das Innen, eher Unbewusste. Somit steht der erste Quadrant für das "Innen-Ich", der zweite für das "Innen-Du", der dritte für das "Außen-Du" und der vierte für das "Außen- Ich". Auch wenn sie jeweils nicht die Elementen-Analogie in

den Vordergrund rücken, unterscheiden sich die diversen Astrologierichtungen und -schulen in ihrer Sichtweise der Quadranten nur wenig. Zugeordnet werden den Quadranten immer vier fundamental verschiedene, einander diametral entgegengesetzte Dimensionen des menschlichen Seins:

Thomas Ring betrachtet als in I das Ich bzw. Subjekt, diesem gegenüberliegend in III das Du, die Anderheit/ das Objekt (Individualitätsachse), in II das Selbst (das "organische Ganze"), und in IV die Welt (das "man"; Allgemeinheitsachse).

Wolfgang Döbereiner sieht ähnlich in I das Stofflich-Materielle, in II das Seelisch-Emotionale (das Gefühlsleben), in III die Begegnung/ das Geistig-Ideelle, und in IV das Überpersönliche, Allgemeingültige, Schicksalshafte.

Klassisch psychoanalytisch lassen sich die Konzepte Ich/ Ego(I), Es/ Unterbewusstes bzw. Identität (II), Du/ Schatten (III) und Über-Ich/ (Höheres) Selbst (IV) zuordnen. In Jungs Typologie des bevorzugten Bewusstseinsmodus (s. Bild oben) entspricht das Fühlen dem ersten, das Denken dem dritten, das Empfinden etwa dem zweiten, und die Intuition weitgehend dem vierten Quadranten.

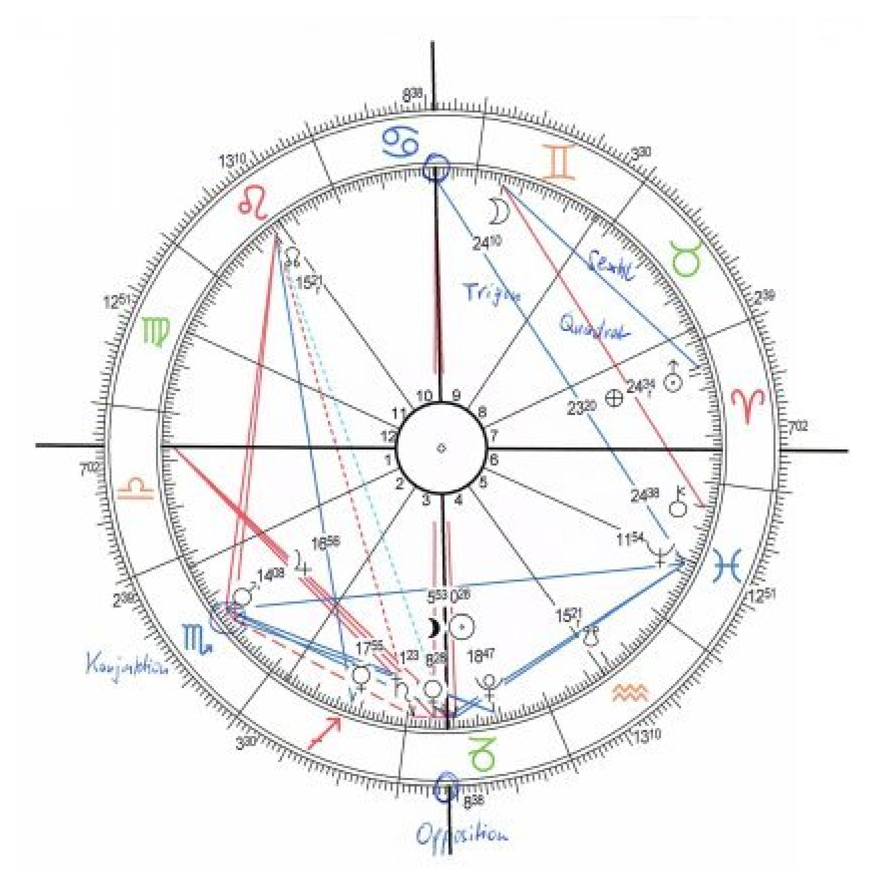
Die Dekaden

Als Dekade wird in der Trivialastrologie die Unterteilung der Zeiträume, welche die Sonne in einem Tierkreiszeichen verbringt, in drei etwa gleiche Teile zu meist zehn Tagen bezeichnet. Absicht ist hierbei die Zuordnung der innerhalb einer Dekade Geborenen zu einem Dekanat (10°-Abschnitte eines Zeichens), somit eine genauere Differenzierung der Eigenschaften der Tierkreiszeichenträger zu erreichen.

Die Einteilung in Kalendertage ermöglicht nicht immer eine genaue Zuordnung der Dekanate, in den Grenzbereichen eines Dekanats kann die Zuordnung der Dekaden fehlerhaft sein.

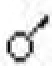
In der Prognose werden die Dekaden üblicherweise genutzt, um die Transite der Planeten und Lichter zu den Sonnenzeichen, welche die Grundlage der Prognose in der Trivialastrologie darstellen, etwas genauer einzugrenzen, wobei auch hier noch Transitorben von bis zu 10° vorkommen können, was ebenfalls zu abgeschwächten oder fehlerhaften Aussagen führt. Transite werden in der seriösen Astrologie üblicherweise für Orbes von 1° bis höchstens 3° berücksichtigt bzw. als wirksam erachtet.

6. Die Aspekte



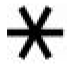
Die Aspekte sind die verschiedenen Abstände - als Winkel im Tierkreis gemessen -, die die Planeten in einem Horoskop zueinander und zu den beiden besonders wichtigen Häuserspitzen Aszendent und MC haben. Wie bei allen anderen Messvorgängen begnügt sich die Astrologie jedoch nicht damit, diese Abstände bloß zu messen, sondern sie bewertet sie auch als entweder harmonisch, disharmonisch oder neutral. Dabei wird jedoch nicht jeder beliebige Abstand zwischen zwei

Planeten als Aspekt gewertet. Nur ganz bestimmte Abstände gelten als Aspekte, wobei man allerdings z.T. beträchtliche Spielräume, sog. Orben, zulässt. Hier zunächst die wichtigsten Aspekte, die sog. Hauptaspekte:



Konjunktion - Abstand 0°

Die Konjunktion wird als tendenziell harmonischer Aspekt aufgefasst, ihre Qualität hängt jedoch stark von der Natur der beteiligten Planeten und auch davon ab, wie genau der Aspekt ist. So wird etwa eine Konjunktion von Sonne und Merkur allgemein als harmonischer Aspekt beurteilt; beträgt der Abstand der beiden Planeten jedoch weniger als einige Grad, so spricht man traditionell von einem "verbrannten" Merkur mit entsprechenden, wenig wünschenswerten Auswirkungen. Generell stellt die Konjunktion zweier Planeten eine unmittelbare Verbindung dar, die mehr oder weniger gut gelingt.

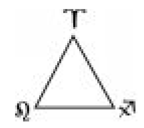


Sextil - Abstand 60°

Das Sextil gilt als tendenziell harmonischer Aspekt, wiederum in Abhängigkeit von der Natur der beteiligten Planeten.

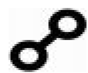
Quadrat - Abstand 90°

Das Quadrat gilt allgemein als disharmonischer Aspekt, man spricht von einer Sperrung der beteiligten Wesenskräfte. Die Problematik, die sich aus einem Quadrat ergibt, wird man auf die eine oder andere Weise immer wieder zu spüren bekommen. Die Schwierigkeit besteht darin, zwei Wesenskräfte miteinander zu vereinbaren, die in ganz verschiedene Richtungen streben. Dies äußert sich meist in Wünschen und Bedürfnissen, die sich gegenseitig ausschließen.



Trigon - Abstand 120°

Das Trigon wird grundsätzlich als harmonischer Aspekt aufgefasst, die beteiligten Wesenskräfte arbeiten zusammen, ergänzen und bereichern sich gegenseitig. Trigone können als natürliche Begabungen gedeutet werden, die man entweder brachliegen lassen oder auch ausbauen kann.

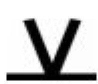


Opposition - Abstand 180°

Die Opposition wird im allgemeinen als disharmonischer Aspekt aufgefasst, doch eigentlich wirkt sie meist motivierend und herausfordernd. Auch hier hängt wie schon bei der Konjunktion die Qualität des Aspektes vom Charakter der beteiligten Planeten und natürlich auch ganz stark davon ab, was man daraus macht. Generell erzeugt die Opposition zweier Planeten ein Spannungsverhältnis zwischen diesen Wesenskräften, das sich meist als sehr fruchtbar erweist.

Feinaspekte

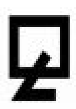
Außer den Hauptaspekten gibt es noch eine ganze Reihe von Feinaspekten, die meist Unterteilungen der Hauptaspekte darstellen und erst herangezogen werden, wenn ein Horoskop in seinen Grundzügen bereits gedeutet und verstanden ist. So fügen sie sich in das Gesamtbild ein und können dann wichtige ergänzende Hinweise bieten. Der Orbis bzw. die zulässige Abweichung vom exakten Abstand ist bei den Feinaspekten wesentlich geringer. Die gebräuchlichsten Feinaspekte sind:



Halb-oder Semisextil- Abstand 30°, neutral

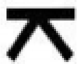
Halb-oder Semiquadrat - Oktil - Abstand 45°, disharmonisch

Quintil - Abstand 72°, harmonisch



Anderthalb-oder Sesquiquadrat- Abstand 135°, disharmonisch

Biquintil - Abstand 144°, harmonisch



Quinkunx - Abstand 150°, neutral

7. Die Transite

Ein Transit (wörtlich: Durchgang) findet dann statt, wenn einer der aktuell laufenden Planeten einen Aspekt bildet zu einem bestimmten Horoskopfaktor eines Radixhoroskops, also zu einem Planeten oder einer Achse (bei detaillierterer Deutung auch zu einer Halbsumme). Wenn der Aspekt exakt wird, bedeutet dies eine Auslösung, das heißt eine Aktivierung des betreffenden Horoskopfaktors. Transite gehören zu den gängigsten Prognosemethoden der Astrologie. Sie sind ein ebenso einfaches wie aussagekräftiges Instrument, um Themen und Bereiche zu benennen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt wichtig werden und in den Vordergrund rücken. In welcher Weise sie hervortreten, darüber sagt der beteiligte Transitplanet etwas aus. Man spricht auch von einem Transit, wenn sich ein laufender Planet durch ein Haus des Radixhoroskops bewegt. Die Transite der Langsamläufer Saturn, Uranus, Neptun und Pluto sind bedeutsamer als diejenigen Jupiters und der Schnellläufer (Sonne, Mond, Merkur, Venus und Mars). Im Prinzip kann die Regel gelten, dass ein Transit umso nachhaltiger ist, je langsamer sich der Transitplanet bewegt (Tagesbewegung). Es ist allerdings nicht sinnvoll, die Transite von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto, die jeweils sehr unterschiedliche Umlaufzeiten haben, untereinander zu gewichten, denn sie sind alle wirkungsvoll. Transite können auch, bezogen auf einen Ausgangspunkt, meist das Radixhoroskop, zeitlich spiegelbildlich berechnet werden. Dabei geht man paradoxerweise, um die Energien beispielsweise ein

Jahr im voraus zu erkennen, ein Jahr auf der Zeitachse nach rückwärts, in die Vergangenheit. Es handelt sich hierbei um konverse Transite.

Gültigkeitszeitraum

Aufgrund der Rückläufigkeit überqueren die inneren Planeten, sowie Mars und Jupiter manche Grade des Tierkreises bis zu dreimal, die dann - je nach Resonanz zu einem Radixhoroskop - besonders wichtig werden. Bei Saturn und Uranus sind es die meisten Tierkreisgrade, die dreimal überlaufen werden, bei Pluto alle Stellen; Neptun und Pluto transitieren manche sogar fünfmal. Man spricht dann von einem Dreifach- bzw. Fünffachtransit. Damit kann sich der Zeitraum, innerhalb dessen der Transit gültig ist, über eine beträchtliche Länge erstrecken. Bei Jupiter sind es Wochen bis Monate, bei Saturn bis zu einem Jahr und bei Uranus, Neptun und Pluto bis zu zwei oder drei Jahren.

Mond und Sonne sind immer direktläufig. Ihre Transite sind, wenn sie überhaupt wahrgenommen werden, nur Stunden bzw. ein bis zwei Tage spürbar.

Transite von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto sind oft Anzeiger von einschneidenden Lebensveränderungen.

Beim Transit eines Planeten durch ein Haus ist die Zeit am wichtigsten, in der der Transitplanet in das Haus eintritt, wenn er sich also über die Häuserspitze bewegt, sowie die Zeit kurz bevor er ins nächste Haus geht, da sich dann noch einmal die Essenz dieses Transits zeigt.

Orbis

Die Frage, innerhalb welchen Bereichs ein Transit gültig ist, also welchen Orbis man gelten lassen kann, ist nicht eindeutig zu beantworten, und unterscheidet sich in der Handhabung auch von Astrologe zu Astrologe. Wer mehr Gefühl für feinere

Schwingungen hat und wer über ein höheres Maß an Selbsterkenntnis verfügt (siehe auch Entwicklungsniveau), wird Transite der Langsamläufer schon lange spüren, bevor der Planet die exakte Gradzahl erreicht hat, und er wird auch für die

Transite der Schnellläufer eine Antenne haben, sofern er den täglich wechselnden Nuancen des Lebens eine Bedeutung beimisst. Die Transite der Schnellläufer spielen im Leben von Kindern eine größere Rolle als in dem von Erwachsenen, weil für Kinder kleinere Zyklen und Zeitabstände viel wichtiger sind als mit zunehmendem Alter (Kinderastrologie). Zunächst sollte ein relativ kleiner Orbis veranschlagt werden, nämlich 1 Grad. Das heißt, von einem Transit wird gesprochen, solange sich der Transitplanet 1 Grad vor und 1 Grad hinter der exakten Transitposition befindet. Man kann dann den Orbis vor der exakten Transitbildung bis auf 3 bis 5 Grad ausdehnen und selbst Beobachtungen anstellen. Jedenfalls ist die Wirkung stärker, bevor sich ein Aspekt bildet (applikativer Aspekt), und sie nimmt relativ schnell ab, sobald der Transitplanet die Stelle hinter sich gelassen hat. Der genaue Wirkungsverlauf wurde von Reinhold Ebertin mit seiner Wirkungsregel präzisiert.

Von großer Bedeutung sind die stationären Phasen. Ein Planet ist aus irdischer Sicht stationär, das heißt, er steht auf der Stelle, wenn er die Laufrichtung ändert, also entweder rückläufig oder wieder direktläufig wird. Bildet er auf der Gradzahl seiner stationären Phase einen Aspekt zu einem Radixplaneten, so ist die Wirkung dann besonders stark.

Aspekte

In der Regel arbeitet man bei Transiten mit den Hauptaspekten- also Konjunktion, Sextil, Quadrat, Trigon und Opposition, aber es spricht nichts dagegen, auch Nebenaspekte mit einzubeziehen,

jedenfalls bei den Langsamläufern. Die Konjunktion ist generell am wirksamsten, wenn sich also der Transitplanet genau an der Stelle des Radixhoroskopfaktors befindet. An zweiter Stelle folgen die analytischen Aspekte Opposition und Quadrat, und schließlich die synthetischen Aspekte Sextil und Trigon. Bei Saturn, Uranus, Neptun und

Pluto ist diese Unterscheidung (in "positiv" und "negativ") nicht unbedingt sinnvoll. Allenfalls können die mit solchen Transiten einhergehenden Veränderungen bei den synthetischen Aspekten als leichter empfunden werden.

In der Hamburger Schule und in der Kosmobiologie (Ebertin- Schule) gelten insbesondere Halbsummen als wirkungsvoll (d.h. eine Kombination mit weiteren Horoskopfaktoren).

Auslöser

Da sich die Transite der Langsamläufer über einen so langen Zeitraum erstrecken können, spielen sog. "Auslöser" eine wichtige Rolle: Dies kann eine Neu- oderVollmondstellung auf der angesprochenen Gradzahl sein, die um so stärker wirkt, wenn es sich dabei um eine Finsternis handelt. Oder ein schnell laufender Planetkommt hinzu (insbesondere Mars bringt etwas in Gang), oder wenn gleichzeitig noch ein Transit über die Radixstellung des Transitplaneten stattfindet.

Deutung

Zunächst gilt es herauszufinden, welche Rolle der Transitplanet im Radixhoroskop spielt, also in welchem Haus und Zeichen er sich befindet, und welche Aspekte er dort bildet. Unter dieser Grundfärbung erlebt der Betreffende den Transit. Darüber hinaus haben die zehn Planeten im Transit folgende Bedeutungen:

Sonne-Transite rufen etwas ins Bewusstsein, in die Gegenwart (Präsenz).

Mond-Transite beschreiben Stimmungen, Gefühle und Empfindungen.

Bei Merkur-Transiten geht es darum, etwas mit dem rationalen Verstand zu erfassen, zu überlegen und zu analysieren.

Bei Venus-Transiten geht es darum, etwas mit den Sinnen wahrzunehmen, es konkret zu spüren, aber auch um Beziehungen und Bindungen.

Mars-Transite bringen Kraft, Energie und aktivieren den angesprochenen Bereich.

Jupiter-Transite stehen für Wachstumsphasen (Vergrößerung, Erweiterung, ein "Mehr") und veranlassen dazu, sich fundamentale Sinn-Fragen zu stellen (über das "Warum" im Leben).

Saturn-Transite stehen für Reifungsphasen und Konsolidierung, bzw. für Einschränkung und Reduktion, eine Konzentration auf das Wesentliche.

Uranus-Transite revolutionieren, befreien, und stehen für unvorhergesehene Wendungen, können aber auch emotionale Erschütterungen mit sich bringen, wenn man Angst vor Neuem hat.

Neptun-Transite verfeinern und sensibilisieren, sorgen aber auch für (Ent-)Täuschungen (Desillusionierung) sowie für unmerkliche Auflösung (Schwund und Verlust).

Pluto-Transite zerstören das Alte, sofern es überholt ist, transformieren und führen von der Krise zur Heilung und Ganzwerdung ("Tod und Wiedergeburt").

8. Der Aszendent - Berechnung

Der Aszendent

Der Aszendent (Abkürzung AC) ist das Tierkreiszeichen, das zum Zeitpunkt der Geburt des Menschen am östlichen Horizont aufgeht, genauer: Der Schnittpunkt des östlichen Horizonts mit der Ekliptik. Aufgrund der Bewegung der Erdachse ändert sich dieses Zeichen circa alle zwei Stunden. Innerhalb von 24 Stunden wird so der gesamte Tierkreis durchlaufen. Deshalb wird zur Berechnung des persönlichen Aszendenten nicht nur der genaue Geburtsort, sondern auch die Uhrzeit der Geburt benötigt. Der Begriff lässt sich von dem lateinischen Wort
„ascendere“ ableiten. Das bedeutet übersetzt „aufsteigen“. Während das Sonnenzeichen das Ich, das eigene Denken und die eigene Persönlichkeit beschreibt, steht der Aszendent für die Reaktion des Menschen auf seine Umwelt und Mitmenschen. Er sagt etwas darüber aus, wie der Mensch zum einen auf seine Umwelt wirkt und zum anderen, wie er von anderen Menschen wahrgenommen und gesehen wird.Er symbolisiert dabei, welche Fähigkeiten und Potenziale in dem Menschen stecken und wie sie aufgrund dieser Eigenschaften auf das Außen reagieren und mit bestimmten Situationen umgehen. Die Qualitäten des Aszendenten werden ab der Lebensmitte, d.h. etwa dem 40. Lebensjahr verstärkt gelebt.

Der Deszendent

Auf der Horizontachse, genau dem Aszendenten gegenüber, liegt der Deszendent (Abkürzung DC). Er ist das Tierkreiszeichen, das zum Zeitpunkt der Geburt des Menschen am westlichen Horizont untergeht (der Schnittpunkt des westlichen Horizonts mit der Ekliptik). Auch das Wort Deszendent hat seinen Ursprung in der lateinischen Sprache. Es stammt von dem Begriff „descendere“, welcher im deutschen

„absteigen“ bedeutet. Im Gegensatz zum Aszendenten, der unsere Anlagen beschreibt und zeigt, wie wir intuitiv auf Situationen reagieren, beschreibt der Deszendent vielmehr das, was der Mensch nicht hat, was ihm fehlt. Er zeigt, wie der Mensch mit Dingen im Alltag umgehen muss, die ihn aufgrund seiner Anlagen im Aszendenten überfordern. Der Deszendent symbolisiert, was der Mensch noch lernen muss oder wie die eigenen Potenziale besser eingesetzt werden können. Der Deszendent steht also für das Außen und die Einflüsse, die auf den Menschen wirken und ihn herausfordern. Er kann auch eine Projektionsfläche für Dinge werden, die der jeweilige Mensch nicht auslebt oder gerne ausleben würde.

Synonyme

Aufgang; Horoskopus (veraltet)

Der zu einem bestimmten Moment am Osthorizont aufsteigende Punkt im Tierkreis. Das Wort kommt vom lateinischen ascendere (= aufsteigen). Dem Aszendenten liegt der ("absteigende") Deszendent polar gegenüber. Als Horoskopus wurde in der Antike ursprünglich das gesamte aufsteigende Tierkreiszeichen, und erst später ausschließlich der aufsteigende Ekliptikgrad am Osthorizont bezeichnet, der heute Aszendent genannt wird. Mit dem Aszendenten beginnt das erste Haus, das dem Tierkreiszeichen Widder analog ist.

Abkürzungen:

AC
(gebräuchlich)

AS, Asc (im englischen Sprachraum
üblich) Asz, A (traditionell)

Astronomie

Der Aszendent ist der Schnittpunkt des östlichen Horizonts mit der Ekliptik. Durch die Drehung der Erde um die eigene Achse steigt, von einem bestimmten Ort aus gesehen, durchschnittlich alle zwei Stunden ein neues Tierkreiszeichen am Osthorizont auf, sodass der Aszendent den gesamten Tierkreis innerhalb eines Tages durchläuft. Zwei Menschen, die zur gleichen Zeit an weit voneinander entfernten Orten geboren wurden, haben verschiedene Aszendenten.

Deutung

Der Aszendent sagt oft am meisten über die Persönlichkeit aus.Er ist ein sehr individueller Punkt im Horoskop. Die Stellung in einem bestimmten Tierkreiszeichen und etwaige Planeten in Konjunktion mit ihm verleihen ihm seine besondere persönliche Färbung.

Klassische Deutung

Auf Basis der Klassischen Astrologie wurde der Aszendent generell, immer im Zusammenhang mit dem Lebensbereich des ersten Hauses, bis in die zweite Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts vor allem mit Qualitäten wie Temperament, körperliche Erscheinung, Vitalität/ Gesundheit, oder Wille und Ichbehauptung in Verbindung gebracht. Cyprian Leowitz (1524
- 1574 n.Chr.):"Der Aszendent bedeutet in jeder beliebigen Nativität das Leben und den Körper des betreffenden Menschen, die Säftemischung sowie die Konstitution des Körpers und die geistige Veranlagung, sowie die Moral." So schreibt Vettius

Valens (zweites Jahrhundert n.Chr.) vom Ort des Lebens und des Leibes. Bei Al Biruni (elftes Jhdt.) wird auf Leben und Lebenslänge sowie Gemüt geschlossen. Auch William Lilly (17. Jhdt.) ordnete das Leben des Menschen und sein Körperbau dem ersten Haus zu, ähnlich verankert der deutsche Astrologe

Herbert Freiherr von Klöckler (Zwanzigstes Jhdt.) die körperliche Konstitution, die Körperlichkeit am Aszendenten, im ersten Haus, ebenso das physiologische Temperament oder angeborene Krankheitsdispositionen. Im Detail entwickelten sich über die Jahrhunderte differenzierte Deutungen und Ableitungen. Die Vitalität/Gesundheit, und damit die Lebensdauer, wurde z.B. dadurch beeinflusst, ob die Gradposition des Aszendenten in den Grenzen eines Wohltäters steht, der Aszendent im Sextil oder Trigon eines Wohltäters aspektiert wird, oder der Herrscher über den Aszendenten essentiell stark steht, frei von Verbrennung, Rückläufigkeit und Verletzung, schnell in Bewegung und ohne "schlechte" (Quadrat, Opposition) Aspekte zu den Übeltätern (Mars und Saturn) oder den Herrschern der Häuser Acht und Zwölf, wie William Lilly schreibt. Dabei prägen Planeten im ersten Haus oder am Aszendenten einen Geborenen genauso wie Sonne und Mond oder der Geburtsherr. Das Temperament eines Menschen, Wuchs, Gestalt und Statur des Körpers bestimmt Lilly nach dem Aszendenten und dem Aszendenten-Herrn, nach Planeten am Aszendenten und exakten Aspekten von Planeten auf den Aszendenten (die Konjunktion galt nicht als Aspekt).

Moderne Entwicklungen

Nach dem weitgehenden Erlöschen der Astrologie auf dem europäischen Kontinent Ende des 17. Jahrhunderts wurde ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert vor allem von Großbritannien aus die Astrologie revitalisiert. Die Komplexität der Klassischen Astrologie wurde dabei nur teilweise

rezipiert und überliefert, diese Tendenz zur Vereinfachung verstärkte sich noch im deutschsprachigen Raum. Die Beobachtungen praktizierender Astrologen andererseits wurden zunehmend genauer und differenzierter, so distanziert sich Oscar A. H. Schmitz bereits 1922 von den ihm zu pauschal gehaltenen Lehrsätzen der

(vermeintlich "klassisch" geprägten) Vorgängerastrologen: "Das I. Haus, auch Aszendent = Das Aufsteigende genannt, bezeichnet, den Menschen selbst, so wie er aus dem Mutterleib hervorgekommen ist mit seiner erblichen Anlage des Körpers, des Charakters, des Temperaments. Häufig wird das Äußere eines Menschen gänzlich ausgedrückt durch das Zeichen an der Spitze des Aszendenten, modifiziert durch einen Planeten, der dort etwa selbst anwesend ist. Doch kann man darauf nicht mit Sicherheit rechnen. Oft gibt auch das Zeichen, in dem beim Mann die Sonne, bei der Frau der Mond steht, bisweilen auch das Zeichen des M.C., oder das, in dem sich der Geburtsgebieter befindet, dem Äußeren das Gepräge. Von höchster Wichtigkeit sind auch die Aspekte, welche die Spitze des I. Hauses empfängt."

Ab den 1950er Jahren wurden dem Aszendenten weitere Aussagen zugeordnet, besonders in der späteren Psychologischen Astrologie. Der Aszendent steht immer noch und nun für den Start des Individuums ins Leben und die Energien, die die Qualität dieses Zeitpunktes prägten, für die "Art, wie wir ins Leben treten" (Howard Sasportas).

Der Aszendent gilt dabei als derjenige Punkt, der die Zielrichtung des individuellen Lebensplans sowie die Absicht der Seele anzeigt, welcher verdeutlicht "was wir bei unserer Geburt auf diese Welt mitbekommen haben und über das wir frei verfügen können: es ist unsere Anlage". Darüber hinaus zeigt er, wie ab den 1980er Jahren formuliert wird, wie ein Mensch spontan auf seine Umwelt zugeht, wie er sich ihr zeigt, aber auch, wie er von dieser wahrgenommen

wird. Damit tritt die Wirkung des Aszendenten auf die Umwelt als Gegenüber in den Vordergrund.

In einem Horoskop wird der Aszendent üblicherweise links eingezeichnet (zu Beginn des ersten Quadranten).

Im Anschluss an Thomas Rings Werk Astrologische Menschenkunde und dessen Rezeption von Carl Gustav Jung verbreitete sich die Deutung, die den Aszendenten als Ort der "Persönlichkeit" betrachtet, dabei vom lateinischen Wort persona eine Art Maske folgert. Etwas, was man quasi vor sich herträgt, der Welt zeigt. Ring bezeichnet den Aszendenten mit "Das Ich als Ein und Alles" und befasst sich ausführlich mit dem Begriff der Persona im Zusammenhang mit dem Aszendenten. Dabei enthält noch Rings Quadranten-Deutung vor Erscheinen der Astrologischen Menschenkunde- ab den 1950er Jahren - keinen Hinweis auf eine solche Verknüpfung.

Wolfgang Denzinger schreibt über den Unterschied zwischen Aszendent und Planeten: "Oft wird der Aszendent wie ein Anhängsel an das Zeichen der Sonne behandelt, als eine Art Ergänzung, der wir gerne jene Eigenschaften zuschreiben, die wir am Horoskopeigner feststellen und die zum Prinzip seines Sonnenzeichens einfach nicht passen wollen ... Aber eines ist sicher: Mit Sonne, Mond und Planeten hat der Aszendent recht wenig gemeinsam. Schon die kosmische Symbolik ist eine vollständig andere. Sonne, Mond und Planeten besitzen physische Körper, die in dynamischer Bewegung sich um ein Zentrum drehen. Beim Aszendenten ist dies völlig anders gelagert. Weder hat er einen Körper, noch dreht er sich um ein Zentrum ... Sonne, Mond und Planeten entsprechen bestimmten Qualitäten, die wir auf unserem Weg zur Verfügung haben - der Aszendent gibt uns seelisch-geistige Orientierung, die wir auf unserem Weg brauchen. Es wäre vergleichbar mit dem Unterschied zwischen einem

Fahrzeug (Planeten) und einem Verkehrsschild (Aszendent). Obwohl grundverschieden, kann das Verkehrsschild dem Fahrzeug dazu verhelfen, ohne Irr- und Umwege ans Ziel zu kommen."

Für die Huber-Schule symbolisiert der Aszendent explizit den Ich-Punkt.

Hamburger Schule

Astronomische Definition

Der Aszendent ist der im Osten liegende Schnittpunkt der Horizontlinie mit der Ekliptik, dem Fundamentalkreis der Bahn der Erde um die Sonne. Er gehört zu einem anderen System als das MC. Der gleichmäßige Lauf des MCs um die Erdachse in einem Tage hat den Äquator als Fundamentalkreis. Er wird vom oberen Meridian an in 12 gleiche Teile geteilt, analog der Ekliptik und der Lage der Erdachse zu dieser. Die Schnittpunkte dieser Zwei-Stunden-Meridiane mit der Ekliptik sind dann die Spitzen der astrologischen MC-Häuser. Die Spitze des 1. MC- Hauses deckt sich mit dem Aszendenten nur dann, wenn das MC in null Grad Krebs steht (dann steht der Aszendent in null Grad Waage) und in null Grad Steinbock (dann steht der Aszendent in null Grad Widder). Ansonsten deckt sich die Spitze des 1. MC-Hauses nicht mit dem Aszendenten, der als Spitze oder Beginn des 1. AS-Hauses gilt. Die zwölf Aszendenten-Häuser sind alle 30° groß, entsprechend den 30° großen Abschnitten der Ekliptik. Weil Aszendent und MC zwei verschiedenen Fundamentalkreisen angehören, werden ihre Positionen nicht starr miteinander verbunden und der Raum zwischen ihnen in Zwischenhäusern geteilt (wie z.B. bei den Häusersystemen Placidus, Koch, Regiomontanus). MC und Aszendent werden getrennt betrachtet als MC-Häuser einerseits und Aszendenten-Häuser andererseits.

Astrologische Definition

Astrologie als Symbolsprache bedient sich der astronomischen Vorgänge als Vorlage. Für MC und

Aszendent sind es die zwei Bewegungen der Erde. Zur ersten Bewegung gehört ihre tägliche Drehung um sich selbst. Man kann sich vorstellen, wie dadurch ein zur Erde gehörender Kreis entsteht. Dieser Kreis ist mit dem Äquator identisch. Er ist erste Fundamentalkreis der

Erde, die Bezugsebene des MCs. Durch die Umdrehung entstehen Tag und Nacht im Wechsel, den der Mensch zuerst wahrnimmt. Daraus wird abgeleitet, dass auch der Mensch zuerst sich selbst wahrnimmt. Deshalb symbolisiert das MC das Ich, die Persönlichkeit, das eigene Empfinden von sich selbst und beschreibt mein Denken, mein Handeln, mein Wollen, meine Vorlieben usw. Zur zweiten Bewegung der Erde gehört ihr jährlicher Umlauf um die Sonne. Dieser Fundamentalkreis heißt Ekliptik. Dort hat der Aszendent, als der im Osten liegende Schnittpunkt der Horizontlinie mit der Ekliptik, seine Position. Die Umlaufbewegung der Erde um die Sonne nimmt der Mensch erst durch den Wechsel der Jahreszeiten als zweites wahr, nach dem Wechsel von Tag und Nacht. Man kann sich vorstellen, wie die in der Ekliptik sich drehende Erde durch ihre Bewegung um die Sonne einen großen Kreis zieht, der einem Umfeld gleicht. Einen Kreis darf man sich nicht ohne Mittelpunkt denken. Den Mittelpunkt des Horoskops (Geburtsstunden-Bild), das uns als Kreis vorliegt, stellt das MC, den Kreis der Aszendent dar. Der Vergleich Mittelpunkt - Kreis soll das Verhältnis MC (Ich) zum Aszendenten (der andere) verdeutlichen. Es gibt nämlich kein Ich ohne einen anderen, und beides ist aus dem Horoskop ablesbar. Die Bedeutung des Aszendenten wird abgeleitet und übersetzt mit: die engste soziale Umwelt, die Beziehung zum Ort, den anderen Menschen, das Du. Er beschreibt das Umfeld des Nativen, wie andere ihn betrachten und bewerten, beurteilen und einschätzen, wahrnehmen oder empfinden. Der Aszendent ist die Spitze oder der Anfang des ersten Aszendenten-Hauses und wird

dem Tierkreiszeichen Waage, dem ersten Haus der Erde (Erdhoroskop), zugeordnet.

Aszendenten Beschreibung

Aszendent in Widder

ein frisches Auftreten

Mit dem Aszendenten im Tierkreiszeichen Widder wirken Sie lebendig und initiativ. Aufgrund Ihrer persönlichen Ausstrahlung erwartet man von Ihnen, dass Sie den Problemen die Stirn bieten, reagieren und handeln und weder passiv zuwarten noch sich davonmachen. Sie strahlen etwas von Cäsars "kam, sah und siegte" aus. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Mut, Initiative und Tatkraft nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie gleichsam die Rolle des Mutigen und Initiativen spielen, formen Sie Ihren Charakter in diese Richtung und werden mit den Jahren spontaner und unternehmungslustiger. Wenn Sie Ihr Verhalten unvorein- genommen betrachten, werden Sie zugeben müssen, dass Sie manchmal rücksichtslos vorgehen. Vielleicht suchen Sie die Konfrontation in der Außenwelt, um sich die eigene Stärke zu beweisen. Sich einer Schwäche zu stellen, mag für Sie eine weitaus größere Herausforderung sein, als sich in der Umwelt zu behaupten. Schwächen können nicht mit dem Schwert bezwungen, sondern nur in Demut angenommen werden. Tun Sie es, so sind Ihre Aktivitäten nicht nur Ausdruck eines starken Willens, sondern auch von Liebe und Verständnis getragen. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie sehen in jeder Situation zuerst, was man tun könnte;

Handlung steht für Sie sehr im Vordergrund. Sie gehen vom freien Willen eines jeden aus und sind fähig, Ihrem Willen Ausdruck zu verleihen. Wenn Ihnen dabei jemand in die Quere kommt, mögen Sie dies gar nicht und werden leicht ärgerlich. Nehmen Sie solche Vorkommnisse als Aufforderung, sich nach der Motivation Ihres

Tuns zu fragen. So finden Sie zu einem klaren Willen, der nicht einfach über die Bedürfnisse der anderen hinwegfegt, sondern Ihr Vorgehen auf eine für alle Beteiligten positive Weise lenkt.

bewusste Eigenschaften

Energisch, optimistisch, kühn, furchtlos, stark, ritterlich, temperamentvoll, idealistisch, Durchsetzungskraft, Mut,
Tatendrang, Abenteuerlust

unbewusste Eigenschaften

Aufbrausend, trotzig, nachtragend, zänkisch, zerstörungswütig, eigensinnig, aufdringlich, aggressiv, Konkurrenzdenken, egoistisch, rücksichtslos

Aszendent in Stier

ein gelassenes Auftreten

Mit dem Aszendenten im Stier wirken Sie besonnen und realistisch. Aufgrund des Eindrucks, den Sie auf andere machen, erwartet man von Ihnen eine gewisse Stabilität, eine eher konventionelle Einstellung und die Fähigkeit zu Genuss und Gemütlichkeit. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Bedachtsamkeit, Geduld und Ausdauer sowie Ihr Motto: "Leben und leben lassen!" nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie gleichsam die Rolle des Gelassenen spielen, formen Sie Ihren Charakter in diese Richtung und werden

mit den Jahren ruhiger und genießerischer. Bei kritischer Selbstbetrachtung werden Sie feststellen müssen, dass Sie auch Besitzansprüche geltend machen, wo Sie eigentlich kein Recht dazu hätten, oder an Dingen oder Menschen festhalten, wo längst eine Veränderung fällig wäre. Je mehr Sie Ihr Eigen nennen - zum

Beispiel Menschen, materiellen Besitz oder Wissen -, desto sicherer fühlen Sie sich. Sie werden aber auch immer unbeweglicher und sind immer ausschließlicher mit der Verwaltung Ihres Eigentums beschäftigt. Diese Tendenz zu erkennen und die schmale Grenze zu finden zwischen dem sinnlosen Anhäufen von Hab und Gut und dem Schaffen und Bewahren einer stabilen Lebensgrundlage, ist der tiefere Sinn des Stier-Aszendenten. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie sehen das Neue, Unbekannte mit einer gewissen Zurückhaltung; das Konventionelle und Gewohnte möchten Sie bewahren und pflegen. Das kann im Übermaß zu Trägheit oder Sturheit führen. Wenn Sie angegriffen werden, reagieren Sie vermutlich lange nicht, wird es Ihnen dann doch einmal zu bunt, können Sie sehr zornig werden. Nehmen Sie solche Begebenheiten als Anstoß zur Frage, wo Sie Ihre Grenzen zu Recht verteidigen und wo Sie an etwas Bestehendem festhalten, einfach weil die Herausforderung zu etwas Neuem Ihnen zu nahe kommt oder zu unbequem erscheint.

bewusste Eigenschaften

Sachlich, praktisch, ordnungsliebend, fleißig, beharrlich, lebenslustig, liebenswürdig, zäh, besonnen, großer Gemeinschaftssinn, traditionsbewusst, gesellig

unbewusste Eigenschaften

Materialistisch, eigensinnig, träge, dogmatisch, gefallsüchtig, unmäßig, leichtlebig, bequem, Angst

vor Veränderungen, stur

Aszendent in Zwillinge

ein offenes und kontaktfreudiges Auftreten

Mit dem Aszendenten im Zwilling wirken Sie kontaktfreudig, anpassungsfähig und redegewandt. Sie sind vielseitig interessiert, was im Übermaß in Flatterhaftigkeit und Oberflächlichkeit ausarten kann. Sie haben das Aushängeschild eines "intellektuellen Typs" oder "Kulturmenschen". Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Objektivität, Interesse, Flexibilität und die Fähigkeit, Kontakte anzuknüpfen, nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie gleichsam die Rolle des Offenen und Kontaktfreudigen spielen, formen Sie Ihren Charakter in diese Richtung. Ein tieferes Interesse an den Dingen erwacht. Die Offenheit für alles erschwert einen klaren Standpunkt. Objektivität schließt eine persönliche Stellungnahme aus. So sind Sie zwar - extrem ausgedrückt - überall dabei, doch oft nur mit halbem Herzen. Der freie und fließende Umgang mit Information allein genügt nicht. Er fördert Ihre abstrakte, kühle und unverbindliche Seite. Positiv manifestieren sich diese Eigenschaften, wenn Sie bereit sind, sich auch mit Herz und Gefühl einzulassen, Stellung zu beziehen und das angeeignete Wissen sorgfältig zu handhaben. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie gehen mit der Offenheit und Neugierde eines Kindes auf die Welt zu und sammeln - eventuell fast wahllos - Informationen. Da Sie vieles interessiert, fällt es Ihnen vermutlich nicht leicht, Schwerpunkte zu setzen. Durch Ihre

Objektivität sehen Sie Vor- und Nachteile verschiedener Situationen; und Sie werden eine Entscheidung solange als möglich offen lassen. Trotzdem müssen Sie irgendwann einmal Stellung beziehen. Dies auf eine Weise zu tun, die Ihnen ebenso wie Ihrer Umwelt wohl bekommt, dürfte sich immer wieder neu als Herausforderung herausstellen.

bewusste Eigenschaften

Intellektuell, konkret, lernbegierig, belesen, gebildet, weltgewandt, vielseitig, beobachtend, aufgeweckt, ordentlich, flink, neugierig, kommunikativ, offen

unbewusste Eigenschaften

Nervös, unbeständig, rastlos, zerrissen, dualistisch, unentschlossen, haltlos, oberflächlich, aufdringlich, unverfroren, intrigant, charakterlos, eingebildet, bindungsscheu, oberflächlich, eitel

Aszendent in Krebs

Eine weiche Schale

Mit dem Aszendenten im Krebs strahlen Sie eine kindliche Spontaneität und Wärme aus. Sie fühlen sich in einer familiären Atmosphäre wohl. Sie schätzen ein gewisses Maß an Fürsorglichkeit und gegenseitigem Umsorgt-Werden, und Sie locken diese Seite durch Ihr mütterlich-fürsorgliches Verhalten auch bei anderen heraus. Andere reagieren Ihnen gegenüber relativ offen und erzählen von Ihren Freuden und Sorgen. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Fürsorglichkeit, Empfindsamkeit und emotionale Wärme nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie gleichsam die Rolle eines einfühlsamen und beeindruckbaren Menschen spielen, formen Sie Ihren Charakter in diese Richtung und finden einen tieferen Zugang zu den eigenen Gefühlen. Wenn Sie sich selbst aus neutraler Warte betrachten, werden

Sie vermutlich zugeben müssen, dass Sie manchmal ganz gerne wieder ein kleines Kind wären, das kuscheln und sich anlehnen darf. Die Mittel, die Sie

als Erwachsener einsetzen, um zu den ersehnten Streicheleinheiten zu kommen, sind bei genauem Hinsehen kaum über jeden Zweifel erhaben. Sie neigen dazu, sich selbst oder andere in kindliche Abhängigkeiten zu bringen, sich beispielsweise schwach zu zeigen und so die Mitmenschen zur Unterstützung zu veranlassen. Es fällt Ihnen nicht leicht, sich dem rauen Wind des Lebens zu stellen. Und doch müssen Sie immer wieder aus der vertrauten Geborgenheit heraustreten, wie ein Wanderer, der jeden Morgen seine Herberge verlässt und weiterzieht. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie sehen die Umwelt aus der Sicht einer Mutter-Kind-Beziehung; Geborgenheit und Vertrauen sind primäre Kriterien. Sie haben eine "weiche Schale" und sind sehr empfindsam. Fühlen Sie sich angegriffen, ziehen Sie sich spontan zurück, schmollen eventuell oder sammeln innerlich "Strafpunkte", die Sie dem anderen bei passender Gelegenheit zurückzahlen.

bewusste Eigenschaften

Mütterlich, vielseitig, anhänglich, anschmiegsam, liebenswürdig, familiär, romantisch, humorvoll, tolerant, zärtlich, anmutig, sensibel, einfühlsam, emotional, naturverbunden, kreativ

unbewusste Eigenschaften

Unstet, launisch, rührselig, empfindlich, missgestimmt, mürrisch, leicht verletzt, gekränkt, melancholisch, haltlos, introvertiert

Aszendent in Löwe

im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Mit dem Aszendenten im Löwen wird man sich nach Ihnen umsehen, wenn Sie auftreten, und Sie stehen im Mittelpunkt, kaum haben Sie drei Worte gesagt. Sie haben etwas Imponierendes in Ihrem Auftreten, ähnlich einem Löwen. Man wird leicht auf Sie aufmerksam und hört Ihnen zu. Ihr spontanes Verhalten wirkt selbstsicher, großzügig und herzlich, kann jedoch leicht eine Nuance zu herablassend oder großspurig werden. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Mut, Herzlichkeit und Führertalent nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie gleichsam die Rolle eines selbstsicheren und tatkräftigen Menschen spielen, formen Sie Ihren Charakter in diese Richtung. Sie festigen damit Selbstvertrauen und "Strahlkraft". Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie sehen die Welt aus der Perspektive eines Organisators und "Machers", überblicken die Situation und handeln. Dabei können Sie die Wünsche und Gefühle des Einzelnen übergehen, ohne dass Sie dies bemerken. Überspitzt formuliert haben Sie etwas von einem König, der seine Umwelt gutmütig toleriert. Wenn Sie sich selbst aus neutraler Warte betrachten, dürften Sie zahlreiche Situationen erkennen, wo Sie andere ungerechtfertigt zur Seite stellen, um selbst im Mittelpunkt zu glänzen. Wer Ihnen Anerkennung zollt, ist geschätzt. Wer nicht willens ist, Sie zu bewundern, existiert kaum für Sie. Dies mag um einiges zu hart formuliert sein, doch dürfte

zumindest eine Tendenz in diese Richtung in Ihrem Verhalten zu finden sein.

bewusste Eigenschaften

Selbstbewusst, schöpferisch, unabhängig,optimistisch, heldenmütig, gutherzig, freigebig, treu, ehrlich, vornehm, charakterfest, würdevoll, voller Energie, begeisterungsfähig

unbewusste Eigenschaften

Prahlerisch, eitel, anmaßend, herrschsüchtig, selbstherrlich, vergnügungssüchtig, verschwenderisch, geltungsbedürftig, egozentrisch, arrogant, steht gerne im Mittelpunkt, liebt die Bewunderung und das Lob seiner Mitmenschen. Ihre Anerkennung ist ihm Antrieb und Motivation.

Aszendent in Jungfrau

Sachliches und zuverlässiges Auftreten

Mit dem Aszendenten in der Jungfrau sind Sie ein ordentlicher Mensch. Sie sind zuverlässig und pünktlich. Jeder Verein würde Ihnen gerne Vereinskasse und Buchhaltung übergeben. Sie wirken sachlich, vernünftig und objektiv. Ihre Liebe für das Detail lässt Sie auch die unscheinbaren Dinge des Alltags pflichtbewusst erledigen. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Sachlichkeit, Vernunft, Realitätsbezogenheit und die Fähigkeit zum Analysieren und Ordnen nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie gleichsam die Rolle des sach- und realitätsbezogenen Menschen spielen, formen Sie Ihren Charakter in diese Richtung. Sie finden eine feste Verankerung im

Alltag. Wenn Sie Ihr Verhalten etwas tiefer hinterfragen, werden Sie allerdings auch feststellen, dass Sie oft an einer übertriebenen Alltagsordnung festhalten. Alles soll ordentlich und gemäßigt sein. Im Übermaß erstickt dies jede Lebensfreude. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die

Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie sehen das Detail, die einzelnen Teile. Sie beurteilen eine Situation nach den Kriterien, was ist machbar, verwendbar, vernünftig. Sie konzentrieren sich erst einmal so sehr auf die einzelnen Bäume, dass Sie den Wald in seiner Gesamtheit oft gar nicht mehr sehen. Sie haben eine gute Beobachtungsgabe, so dass Ihnen auch Kleinigkeiten kaum entgehen. Es ist jedoch wichtig, nicht daran hängen zu bleiben. Vieles beurteilen Sie aufgrund eines Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Erst wenn Sie dabei nicht nur materielle Werte, sondern auch Freude, Begeisterung, Sinn und andere nicht messbare Kriterien einbeziehen, kann sich Ihre Fähigkeit, das Beste aus den gegebenen Umständen zu gewinnen, voll entfalten.

bewusste Eigenschaften

Intellektuell, lernbegierig, gebildet, verständnisvoll, beobachtend, aufmerksam, bescheiden, anpassungsfähig, dienend, arbeitsam, pflichtbewusst, ordnungsliebend, zuverlässig

unbewusste Eigenschaften

Kleinlich, pedantisch, egoistisch, berechnend, raffiniert, intrigant, unzufrieden, selbstquälerisch, unterwürfig, unentschlossen, engherzig

Aszendent in Waage

ein liebenswürdiges und flexibles Auftreten

Mit dem Aszendenten in der Waage sind Sie ein freundlicher Mensch. Sie gehen mit viel Takt und

Liebenswürdigkeit auf Ihre Mitmenschen zu. Harmonie ist Ihnen wichtig. Einerseits schätzt man Ihr friedliebendes und kompromissbereites Verhalten,

andererseits riskieren Sie, für uninteressant und oberflächlich gehalten zu werden, wenn Sie zu sehr auf andere eingehen und Ihre Eigenart zu wenig zeigen. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Beziehungsfähigkeit, Harmonie, Schönheitssinn, diplomatisches Geschick und Anpassungsfähigkeit nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie die Rolle des liebenswürdigen und Harmonie vermittelnden Menschen spielen, wird die Fähigkeit, Ausgleich zu schaffen, zu einem Teil Ihrer Persönlichkeit. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie haben die Fähigkeit, das Schöne in der Welt, in Mensch und Natur zu sehen. Damit verbunden ist auch eine Tendenz, die Umwelt nach dem Motto: Harmonie ja, Konflikt nein! zu beurteilen. Wenn Sie aus dieser friedliebenden Grundhaltung Konflikten zu sehr ausweichen, kann es Ihnen passieren, dass Sie gerade deshalb keine echte Harmonie erreichen. Sind Sie sich selbst gegenüber ganz ehrlich, so finden Sie vermutlich zahlreiche Situationen, in denen Sie dieses oder jenes sagten oder taten, um sich beliebt zu machen. Sie spielen dann dem Gegenüber etwas vor, und unweigerlich spielen Sie auf diese nicht ganz offene und ehrliche Art auch die Mitmenschen gegen einander aus. Sie brauchen Beziehungen, und Sie schaffen sich die beste Voraussetzung für eine wirkliche Begegnung, wenn Sie rückhaltlos offen und ehrlich sind.

bewusste Eigenschaften

Anmutig, bescheiden, liebenswürdig, anschmiegsam, lebenslustig, heiter, optimistisch, idealistisch, hilfsbereit, selbstlos, aufopfernd, barmherzig, gerecht, ausgeglichen, kontaktfreudig, diplomatisch

unbewusste Eigenschaften

Leichtlebig, leichtsinnig, bequem, leichtgläubig, genusssüchtig, putzsüchtig, luxusbedürftig, verschwenderisch, hilflos, launisch, leicht beeinflussbar, kann sich nicht entscheiden, Streitvermeider, gibt schnell nach

Aszendent in Skorpion

ein geheimnisvolles und schwer durchschaubares Äußeres

Mit dem Aszendenten im Skorpion wirken Sie auf Ihre Mitmenschen geheimnisvoll und tiefgründig. Sie lassen sich nicht ohne weiteres in die Karten blicken, durchschauen jedoch andere recht schnell. In Ihrem Verhalten haben Sie etwas Forschendes und Grübelndes. Sie strahlen Intensität aus, vermutlich auch im sexuellen Bereich. Möglicherweise reagieren andere darauf mit Zurückhaltung. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Intensität, Engagement, Zähigkeit und die Bereitschaft, sich voll und ganz auf etwas einzulassen und den Dingen auf den Grund zu gehen, nicht nur als "Maske" nach aussen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie die Rolle eines forschenden und belastbaren Menschen übernehmen, bringen Sie auch Licht in die eigenen dunklen und unbekannten Seelenkammern. Mit den Jahren entwickelt sich ein Röntgenblick, der sich selbst, den Menschen und den Dingen hinter die Oberfläche zu schauen vermag. Sie haben zwar ein feines Barometer für die Gefühle anderer, aber Sie sind nicht ohne weiteres bereit, darauf Rücksicht zu nehmen. Sie verfügen über eine

Fähigkeit, Grenzen zu überschreiten und Tabus zu brechen, und können damit andere tief verletzen. Da Sie vor nichts Halt machen, ist auch das Zerstörungspotential erheblich. Das Leben stellt Sie vor die Aufgabe, zu unterscheiden, wann ein Eingreifen richtig

und heilend ist und wann es nur Leid kreiert. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie wollen Hintergründe und Zusammenhänge aufdecken und fragen sich bei jeder Situation unwillkürlich, was verbirgt sich dahinter. Das nicht Offensichtliche fasziniert Sie. Sie können zum Beispiel ohne weiteres etwas auseinandernehmen, um zu schauen, was darin steckt, auch wenn es dabei kaputt geht. Sie gehen aufs Ganze, mit Ausdauer und Leidenschaft, im Positiven und im Negativen.

bewusste Eigenschaften

Hilfsbereit, verlässlich, arbeitsam, ruhig, überlegen, dynamisch, gewandt, humorvoll, intelligent, kontaktfreudig, verschwiegen, geschickt, scharfsinnig, rassig, asketisch, leidenschaftlich, zielstrebig, begeisterungsfähig, hartnäckig

unbewusste Eigenschaften

labil, falsch, skrupellos, überheblich, rechthaberisch, neidisch, giftig, hinterhältig, streitsüchtig, nörglerisch, unduldsam, taktlos, zwanghaft, perfektionistisch, pessimistisch

Aszendent in Schütze

Begeisterungsfähig und überzeugend

Mit dem Aszendent im Schützen wirken Sie lebhaft, spontan und begeisterungsfähig. Im konkreten wie im übertragenen Sinn brauchen Sie viel Bewegung.

Möglicherweise identifizieren Sie sich stark mit Ihrem Auftreten; überzeugend zu wirken ist Ihnen wichtig. Zu sehr übertrieben, kann dies ins Missionarische oder Prahlerische ausarten. Das Leben fordert Sie immer wieder auf,

Begeisterung, Vorstellungskraft und die Suche nach Höherem und nach Sinn nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie die Rolle eines idealistischen Menschen spielen, werden Idee, Begeisterung und Freude an innerem und äußerem Wachstum mehr und mehr zu Ihren persönlichen Charaktereigenschaften.Sie genießen es, sich selbst und andere von einer Idee anzustecken. Wenn Sie Ihr Verhalten unvoreingenommen beobachten, dürften Sie zahlreiche Beispiele finden, in denen Sie Ideale hochgeschaukelt und zum Selbstzweck verbreitet haben. Optimismus ist zweifelsohne positiv, aber Ihre Anliegen brauchen eine realistische Basis und Mitmenschen, die von sich aus zuhören wollen. Dies zu berücksichtigen und die äußeren Grenzen zu respektieren, dürfte Ihnen eher schwer fallen.Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie sehen die Welt mit der Vorstellung, dass alles mit allem verwoben ist, Sinn hat und in einem größeren Zusammenhang steht. Diesen Sinn und Zusammenhang suchen Sie in jeder Situation. Sie packen das Leben voll Schwung und Elan. Wenn die Realität nicht Ihren Vorstellungen entspricht, suchen Sie sich relativ schnell etwas Neues, für das Sie "Feuer und Flamme" sein können, denn Sie brauchen ganz einfach Begeisterung.

bewusste Eigenschaften

Gütig, hilfreich, freigebig, wohlwollend, fürsorglich, edelmütig, harmonisch, mild, heiter, humorvoll, versöhnend, sozial, gerecht, dankbar, reiselustig, tolerant, wissbegierig, weltoffen, sieht das

Gemeinschaftliche, freiheitsliebend, aktiv, optimistisch, zukunftsorientiert.

unbewusste Eigenschaften

Großspurig, leichtgläubig, sorglos, verschwenderisch, prunksüchtig, unmäßig, anmaßend, prahlerisch, eingebildet, eitel, scheinheilig, bestechlich, ungerecht, abenteuerlich, akzeptiert ungern andere Meinungen.

Aszendent in Steinbock

ein ernstes und verantwortungsbewusstes Auftreten

Mit dem Aszendenten im Steinbock wirken Sie verantwortungsbewusst und ernsthaft. Sie befürworten Ordnung und Stabilität, akzeptieren Hierarchien und sind vielleicht selbst eine Autorität. Man hält Sie für jemanden, der das Leben von der ernsten Seite nimmt und diszipliniert und verantwortungsbewusst auf sein Ziel zugeht. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Zielstrebigkeit, Realitätssinn, Grundsatztreue und Autorität nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Indem Sie eine verantwortungsbewusste Rolle einnehmen, werden Klarheit und Zielgerichtetheit mehr und mehr zu einem Teil Ihrer selbst. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie sehen das Leben von der ernsten Seite. Sie brauchen Struktur und ein Ziel. Es kann sein, dass Sie dabei die kleinen Freuden, einen Sonnenstrahl, einen Schmetterling oder ein nettes Wort übersehen. In der Meinung, gemäß Recht und Gesetz zu handeln, können Sie sich und andere in ihrer persönlichen Freiheit

einschränken. Wenn Sie Ihr Verhalten unvoreingenommen betrachten, finden Sie zahlreiche Begebenheiten, in denen Sie sich und andere in fixe Schablonen zwingen und den lebendigen, spontanen Ausdruck ersticken. Die große Herausforderung, die das Leben an Sie stellt, besteht

darin, gerade so viele Strukturen und Regeln zu schaffen, als für eine solide Lebensbasis notwendig sind. Sie sollen jedoch nicht ordnen und reglementieren, wenn die Motivation dazu Angst vor Lebendigkeit, Gefühlstiefe oder Nähe ist.

bewusste Eigenschaften

Stabil, ernst, selbstbewusst, strebsam, geduldig, praktisch, zäh, vorsichtig, sparsam, maßvoll, bedächtig, zurückhaltend, schweigsam, einsamkeitsliebend, pünktlich, konservativ, väterlich, verantwortungsbewusst, pflichtbewusst, zielorieniert, leistungsstark, sachlich

unbewusste Eigenschaften

Engherzig, unerbittlich, nachtragend, hart, geizig, hinterlistig, neidisch, rachsüchtig, zeigt ungern Gefühle

Aszendent in Wassermann

ein unkonventioneller Lebensstil

Mit dem Aszendenten im Wassermann möchten Sie etwas Besonderes sein. Sei es, dass Sie sich auffällig kleiden, sei es, dass Sie etwas Unkonventionelles tun oder ganz einfach oft zu spät kommen, Sie fallen aus dem Rahmen. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Eigenwilligkeit und unkonventionelles Verhalten nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, nicht den "Clown" zu spielen, um aufzufallen, sondern ganz sich selbst zu sein und das nach außen zu zeigen, was Ihnen zutiefst wichtig ist. Immer

wieder andere und vielleicht auch extreme Rollen zu spielen, kann Ihnen helfen, Ihren wahren Kern zu entdecken und zu entfalten. Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie

sehen alles unter der Perspektive des persönlichen Freiraums und verfügen über eine gute Fähigkeit, Chancen und Möglichkeiten, die in der Zukunft liegen, zu erkennen. Sie leben Ihren eigenen Lebensstil, betrachten die Welt aus einer gewissen Distanz und mit der Frage: Wo stehe ich? Soll ich mich da einlassen? Oftmals bleiben Sie unbeteiligt, überblicken das Leben aus einer sicheren Warte der Unverbindlichkeit und halten sich emotionale Verstrickungen, Verpflichtungen, Intensität und Lebensfreude gleichermaßen vom Leibe. Ein Beispiel dafür ist die Ersatzwelt von Fernseher und Computer. Die Tendenz, diese Distanziertheit vom eigentlichen Leben als besonderes eigenes Verdienst zu betrachten und entsprechend zu fördern, kann Sie tatsächlich am Leben vorbeigehen lassen. Die positive Seite des Wassermann-Aszendenten ist die Fähigkeit, innerlich aus einer Situation herauszutreten und diese objektiv zu überblicken und die Zusammenhänge zu erkennen. Dies immer wieder zu tun, ohne sich vom Lebensstrom abzuschneiden, ist die Herausforderung an Sie.

bewusste Eigenschaften

Energisch, entschlossen, selbständig, frei, unabhängig, unkonventionell, fortschrittlich, begeisterungsfähig, schöpferisch, human, idealistisch, intuitiv, geistreich, originell, freisinnig, innovativ, kreativ, individuell, flexibel

unbewusste Eigenschaften

Unstet, ziellos, neurotisch, zerfahren, extravagant, exzentrisch, lasterhaft, ausschweifend, treulos, fanatisch, verbohrt, eigensinnig, krampfhaft, verworren, auflehnend, unmoralisch, distanziert, unverbindlich, bindungsscheu

Aszendent in Fische

Unauffällig, schillernd und anpassungsfähig

Mit dem Aszendenten in den Fischen sind Sie eine schillernde, für andere nur schwer fassbare Persönlichkeit. Sie wechseln wie ein Chamäleon die Farbe und passen sich der jeweiligen Umgebung an. Ihr Verhalten ist nicht allen Menschen gegenüber dasselbe, weil nicht alle Menschen gleich auf Sie wirken; Sie nehmen sozusagen die Färbung Ihrer Umgebung an. Sie sind sensibel und beeinflussbar und zeigen Ihr wahres Ich kaum. Ihre große Anpassungsfähigkeit bewirkt, dass andere vieles auf Sie projizieren und in Ihnen sehen, jedoch kaum das, was Sie wirklich sind. Das Leben fordert Sie immer wieder auf, Sensibilität, Mitgefühl, Offenheit und Hilfsbereitschaft nicht nur als "Maske" nach außen zu zeigen, sondern zu Ihren inneren Qualitäten werden zu lassen. Wenn Sie Ihr Verhalten unvoreingenommen betrachten, dürften Sie zahlreiche Begebenheiten finden, in denen Sie eigentlich hätten handeln sollen, jedoch innerlich entrückt das Geschehen nur wie aus weiter Ferne vorüberziehen ließen. Sie verletzen andere kaum mit Taten, wohl aber mit Nicht-Tun und Nicht-Reagieren. Die reale Wirklichkeit mag Ihnen manchmal wie ein Traum erscheinen, für den sich kein großer Einsatz lohnt. Doch sind auch Sie von dieser Welt und müssen unterscheiden lernen, wann es gilt, Farbe zu bekennen, und wann Sie die Tönung der Umwelt aufnehmen können.Der Aszendent ist auch eine Art "Brille", mit der Sie die Umwelt in einer speziellen "Färbung" wahrnehmen. Sie nehmen die Stimmung Ihrer Umwelt auf und übernehmen diese. Wenn Sie

mit Menschen zusammen sind, sehen Sie die Welt mit den Augen der anderen. Dies gibt Ihnen viel Mitgefühl, macht Sie jedoch auch beeinflussbar. Vielleicht reagieren Sie manchmal hilfsbereiter, als Sie eigentlich wollen. Es ist wichtig, dass Sie Halt in sich selbst spüren, sozusagen "Wurzeln" haben, so dass Sie sich "Wind und Wetter" hingeben

können, ohne fortgeschwemmt zu werden.

bewusste Eigenschaften

Idealistisch, gläubig, verinnerlicht, wahrheitsliebend, selbstlos, gutmütig, sanftmütig, mildtätig, hilfsbereit, aufopfernd, freundlich, vertrauend, demütig, wohltätig, gefühlvoll, sensibel

unbewusste Eigenschaften

Geheimnistuerisch, einmischungssüchtig, abenteuerlich, verschwenderisch, trunksüchtig, unzufrieden, mutlos, unbeherrscht, ruhelos, selbstquälerisch, willensschwach, haltlos, im oft Alltag überfordert, flüchtet sich in Traumwelt

Die Berechnung des Aszendenten

Dazu sind entsprechende Daten wie die Ortszeit, Sternzeit und Gestirnstandstabellen erforderlich. Es gibt entsprechende Fachbücher. Ich empfehle das Buch: „Praktische Astrologie“ von Wolfgang Reinike. Darin sind Ortstafeln, Geographische Positionen, Jahres- und Häusertabellen enthalten.

Ermittlung der Ortszeit

Wichtig: Galt zur Zeit der Geburt die Sommerzeit?

Wie wandelt man die Normalzeit (Geburtszeit) in die Ortszeit um?

Für jeden Grad, der östlich oder westlich vor dem 15. Grad östlicher Länge von Greenwich liegt, ist eine Berichtigung der Zeit von 4 Minuten pro Grad erforderlich.

Es wird

a) diese Korrektur von 4 Minuten für jeden Grad zu der MEZ zugezählt, wenn die östliche Länge des Geburtsortes größer ist als 15 Grad.

b) von der MEZ abgezogen, wenn die östliche Länge kleiner ist als 15 Grad.

Beispiele:

a) Östliche Länge des Geburtsortes größer als 15 Grad. Geburt 18:25 MEZ Helsingfors, 25 Grad östlicher Länge

Längenunterschied: 25 – 15 = 10 Grad
Zeitunterschied: 10 x 4 = 40 Minuten
Geburtszeit: 18:25 zu addieren:40 Minuten

Ortszeit: 19:05

b) Östliche Länge des Geburtsortes kleiner als 15 Grad. Geburt 08:00 MEZ Halle/Saale, 12 Grad östlicher Länge

Längenunterschied: 15 – 12 = 3 Grad
Zeitunterschied: 3 x 4 = 12 Minuten
Geburtszeit: 08:00 zu subtrahieren: 12 Minuten

Ortszeit: 07:48

Die Ortstafel auf S. 296 erspart die Berechnungen. Die entsprechenden Minuten sind von der Geburtszeit abzuziehen oder hinzuzufügen.

Ermittlung der Sternzeit

In der Jahrestabelle auf S. 298 sind die Sternzeiten des Tages verzeichnet.

Beispiel:

Geburt am 14.09.1969 um 12:27 in Graz, 15,27 Grad östlicher Länge, 47,04 Grad nördlicher Breite

Längenunterschied: 15 + – 15,27

Zeitunterschied: 0,27 x 4 = 1 Minute

Geburtszeit:

12:27 zu

addieren: 1

Minute

= vorläufige Ortszeit: 12:28

Ortstafel S. 296: Graz = + 1 Minute

= Ortszeit: 12:29

Ortszeit: 12:29

+ Sternzeit des Geburtstages S. 300: 23:30

= Sternzeit des Geburtsaugenblicks: 11:59

Graz hat die geographische Position von 47,04 Grad nördlicher Breite

die Häusertabelle ab S. 304 mit dem 47. Breitengrad auf S. 342

ergibt laut Tabelle:

den AC von 6,32 Grad Schütze

2. Haus 11 Grad Steinbock

3. Haus 22 Grad

Wassermann MC 10.

Haus 0 Grad Waage

11.Haus 28 Grad Waage

12. Haus 19 Grad Skorpion

Raum für Notizen

Empfehlungen

Rainer Bardel
Der ehrliche Politiker Die aufrichtige Politikerin ein astrologisches Manifest für die Gesellschaft ISBN 978-1546452713

Rainer Bardel
Der Suizid im Horoskop
ein astrologisches Manifest für die Gesellschaft ISBN 978-1521961582

Rainer Bardel
Pädophilie im
Horoskop
ein astrologisches Manifest für die Gesellschaft ISBN 978-1549730450

Rainer Bardel
Die astrologische Deutung der Fixsterne ISBN 978-1549883330

Rainer Bardel
Die astrologische Deutung der Asteroiden ISBN 978-1976897276

Wolfgang Reinicke
Praktische

Astrologie ISBN
978-3426861493

Frances Sakoian & Louis S. Acker Das große Lehrbuch der Astrologie ISBN 978-3596168514

Michael Roscher
Kritische Grade im Horoskop
ISBN 978-3-89997-121-7

Reinhold Ebertin
Kombination der Gestirneinflüsse
ISBN 3-925100-70-9

Erik van Slooten
Klassische Stundenastrologie ISBN 978-3-89997-165-5

Jane Ridder-Patrick
Praktische Astro-Medizin Edition Astrodata
ISBN 3-907029-24-0

Andrea Buchholz
Astrologische Geheimnisse entschlüsselt

ISBN 978-3898451307

Sitara Mittag
Wo kommst du her, wo gehst du hin?
ISBN 978-3936360059

Danke

Ich bedanke mich bei meinen
Ahnen durch euch empfange ich
viele Botschaften
und spüre euren Schutz

Ich bedanke mich bei meinen Eltern
ihr habt mich geprägt, meine Talente
gefördert und mir Liebe und
Geborgenheit gegeben

Ich bedanke mich bei meinen
Geschwistern ihr habt mich bei meiner
Entwicklung unterstützt
und wart und seid immer für mich da

Ich bedanke mich bei meinen Freunden und
Wegbegleitern ihr habt mir neue Erkenntnisse
vermittelt
mich durch Höhen und Tiefen des Lebens
begleitet

Ich bedanke mich bei den Frauen
ihr habt meine weiblichen Anteile
gefördert und meine Empathie erhöht

Ich bedanke mich bei den
Kindern ihr macht mir viel
Freude
dadurch heilte ich mein inneres Kind

Ich bedanke mich beim Universum und
den Engeln ihr wart und seid meine
ständigen Begleiter
und führt mich durch Zeit und Raum

Ich bedanke mich bei den Tieren
ihr liebt und versteht mich bedingungslos

Ich bedanke mich beim Verlag
und allen Menschen, die ich inspirieren kann

Ich bedanke mich bei meinen Lesern und
Leserinnen.
Dieses Buch soll eine
Bereicherung für das
Studium der Astrologie sein.